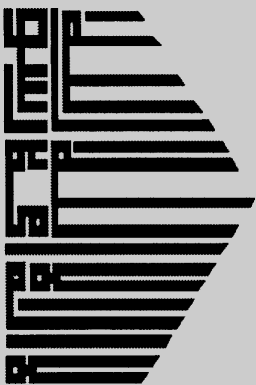


Kalifatsstaat



DIE GRUND- BESTIMMUNGEN DES ISLAM

Cemaleddin Hocaoğlu (Kaplan)

Emir der Gläubigen und Kalif der Muslime



**-Im Namen Allahs, des Allerbarmers,
des Allbarmerzigigen-**

Muharrem 1421 (April 2000)

Inhaltsverzeichnis:

- Wir werden die Werke unseres seligen Kalifen aufrechterhalten	8
- Vorwort	11
- Das Universum aus im Islam	13
- Der Schöpfer im Islam	26
- Der Mensch im Islam	66
- Die Religion im Islam	75
- Die Propheten im Islam	78
- Der Staat im Islam	83
Das Kalifat im Islam	98
Der Götzendienst (Der Polytheismus)	164
Die grösste der Ungerechtigkeit	170
Eingigkeit	171
Der rechte Weg	177
Ist die islamische Regierung eine theokratische Ordnung?	139
- Die Gesellschaft im Islam	192
- Die Familie im Islam	197
- Der Besitz im Islam	209
- Die Wissenschaft und der Koran im Islam	211
- Das Rechtswesen im Islam	224
- Das Ideale Rechtssystem	229
- Die Verpflichtungen im Islam	233
- Der Aufruf im Islam	239
- Der Islam in zwei Worten	244
- Die Biographie des Autors	245

*Im Namen des Allahs, des Allerbarbers
und Allbarmerzigen!*

WIR WERDEN DIE WERKE UNSERES SELIGEN KALIFEN AUFRECHTERHALTEN!

Alles Lob gebührt Dem Herrn der Welten, und Friede und Allahs Segen auf Seinem Propheten!

Die Menschen leben durch ihre Werke weiter!

Insbesondere wenn diese Werke sich auf die moralischen Themen beziehen!

Aus diesem Grunde wurde das vorliegende Werk mit dem Titel „Die Grundbestimmungen des Islam“, welches uns durch unseren seligen Kalifen als Nachlass überlassen wurde und welches uns mehr als eine Schatzgrube bedeutet, nach seiner vorherigen Veröffentlichung in nacheinanderfolgenden Abschnitten durch die Kolonnen der Zeitung „Ümmet-i Muhammed“ noch einmal in Druck gegeben.

Wie im Vorwort ebenfalls darauf hingewiesen wird, wurde das vorliegende Buch am Anfang ausschließ-lich in Textform verfasst und der vorbereitete Text

wurde samt seiner englischen Übersetzung gedruckt. Warum wurde er in Begleitung seiner englischer Übersetzung gedruckt?

Es war beabsichtigt, ihn den Amerikanern, die sich auf dem Luftstützpunkt „Incirlik“ bei Adana befanden, anzubieten, um ihnen den Islam zu verkünden.

Erst später wurde zu diesem Buch, welches den Titel „Die Grundprobleme des Islam“ bekam, während seiner zweiten Auflage ein Kommentar hinzugefügt. Der Titel des Buches wurde dann als „Die Grundbestimmungen des Islam“ geändert.

Die ersten beiden Auflagen wurden in der türkischen Stadt Adana und die dritte Auflage in Ankara gedruckt und anschließend nach Deutschland befördert.

Unsere größte Devise ist es, dieses Werk mit voller Aufmerksamkeit zu lesen, im Gedächtnis zu behalten und den Islam in unserem Leben den Ehrenplatz einzuräumen.

Friede sei über diejenigen, die sich dafür einsetzen, die Werke des Seligen aufrechtzuerhalten!

M. Metin Müftüoğlu (Kaplan)
Emir der Gläubigen und Kalif der Muslime

VORWORT

Im Namen Allahs, des Allerbarbers und Barmherzigen!

Soviel Lob sei Allah, dem Herrn der Wolken, wie die Anzahl der gesamten Teilchen, Sein Segen sei auf den letzten Propheten Muhammed und seiner Nachkommenschaft sowie seinen Gefährten!

Das vorliegende Buch mit dem geänderten Titel „**Die Grundbestimmungen des Islam**“ wurde von mir mit Wohlwollen Allahs zum nochmaligen Druck vorbereitet, das ursprünglich mit dem Titel „**Die Hauptfragen des Islam**“ erschienen war. Das Buch setzt sich aus zwei Teilen zusammen: dem Textteil und dem Kommentar.

Der Anlaß zur Vorbereitung des Textteils:

Den Amerikanern auf dem Flugstützpunkt „Incirlik“ bei Adana sollte der Islam durch uns als obersten Bezirksgeistlichen in einer zusammengefaßten Form auf Wunsch dargestellt werden. Daraufhin wurde der von uns vorbereitete Text samt englischer Übersetzung gedruckt. Aus dem Grunde, daß diese Auflage vergriffen war, schien es uns vorteilhafter, bei der Vorbereitung der Neuauflage die Texte zu erläutern, so daß bei der zweiten Auflage ein Erläuterungsteil hinzugefügt wurde.

Nur von Allah kommt die Hilfeleistung!

Cemaleddin Hocaoğlu (Kaplan)

Der selige Emir der Gläubigen und Kalif der Muslime

DAS UNIVERSUM IM ISLAM

Die Gesamtheit aller Wesen, außer dem Erhabenen, nennt man das Universum. Das Wort „die Welt“ hat im allgemeinen dieselbe Bedeutung. Im engeren Sinne jedoch wird es zur Benennung bestimmter Teile des Universums verwendet, wie z. B. die Menschen-, Engel-, Dschinn-, Pflanzen- und Tierwelt, sowie die jenseitige und die diesseitige Welt.

- a) Das Universum ist nicht unendlich (d. h. ewig), also hat es einen Anfang und ein Ende. Mit anderen Worten: einst war keine Spur vom Universum, es wurde nachträglich ins Dasein gerufen. Dieses hinterher erschaffene Universum wird nicht existieren; entweder wird es verschwinden, um in einer neuen Form in Erscheinung zu treten, oder es wird sich in eine andere Form verwandeln.
- b) Das Universum ist nicht ein Werk des Zufalls, sondern es wurde nach einem bestimmten Maß, Plan und Zweck erschaffen.
- c) Das Universum ist nicht das Werk einer blinden Natur, sondern ein wissenschaftliches Werk,

also das Werk eines einsichtigen Wesens.

Kommentar:

Islamische Gelehrten fingen ihre Arbeit an, indem sie vor allem Behauptungen aufstellten, daß das Universum nachträglich erschaffen wurde. Diese Behauptung stellten sie durch logische und rationalistische Beweise überzeugend unter Beweis, wozu sie immer noch fähig sind. In den Büchern über die islamische Religionswissenschaft sind solche Themen anzutreffen. Ebenfalls erklärten und bewiesen viele weltbekannte Wissenschaftler anhand von wissenschaftlichen Beweisen, daß sich die Wahrheit auf dieser Linie befindet und daß es unmöglich ist, diesbezüglich andersartig zu denken.

Hier werden wir nun Dr. Frank Allen, einen Professor für Biophysik an der Universität Manitoba in Kanada anhören:

„Oft wird behauptet, daß die materielle Welt (das Universum) keines Schöpfers bedürfe. Wodurch könnten wir nur die Existenz und die Entstehung des Universums anders sonst erklären als durch eine schöpferische Kraft?“

Auf diese Frage gibt es vier mögliche Antworten:

a) Entweder ist dieses Universum nichts anderes als eine leere Einbildung und bloße Phantasievorstellung, was unserer Vorstellungsart des Universums zuwiderlaufen würde; dessen Existenz wir bereits akzeptiert haben;

b) Oder das Universum entstand von selbst aus dem

Nichts;

c) Oder das Universum ist ohne einen Anfang und ein Ende, infolgedessen ist seine Existenz ebenfalls ohne einen Anfang;

d) Oder aber das Universum wurde von einem Schöpfer erschaffen, d. h., ins Dasein gerufen.

a) Nehmen wir die erste Wahrscheinlichkeit an, so begegnet uns eine Frage der Empfindung und des Bewußtseins. Das bedeutet: unsere Sinnesorgane, die fähig sind, dieses Universum zu begreifen und wahrzunehmen, schließen jegliche Wahrscheinlichkeit aus, daß es mit Bestimmtheit eine Einbildung und Phantasievorstellung sei. Sie akzeptieren nicht einmal, daß das Universum nur ein Haufen von Phantasievorstellungen sein könnte, die allein aus Trugbildern einer Wahrheit bestehen. So ist es auch, daß Sir James Jean mit Hilfe von physikalischen Kenntnissen ganz am Ende zu dieser Einsicht gelangt ist. Dabei war er der Meinung, daß dieses Universum tatsächlich nicht existiere und daß es nur aus Bildern in unseren Gedächtnissen bestehe. Demnach könnten wir nun behaupten, daß wir nicht in einer wirklichen Welt, sondern in einer Welt von Einbildungen leben. Zum Beispiel sind die Züge, mit denen wir fahren, nur Phantasievorstellungen. Die Menschen, die mit diesen Zügen fahren, sind ebenfalls Einbildungen. Ohne Zweifel ist diese Ansicht eine solche, die sich auf eine phantasievolle Einbildung stützt, für die keine Diskussion notwendig sein dürfte.

b) Die zweite Ansicht dagegen, die die Behauptung

vertritt, daß das Universum alle Massen der Materie und Energiequellen einschließt, wobei es zufällig aus dem Nichts hervorgetreten und plötzlich ins Dasein gerufen wurde, ist nicht minder sinnlos und einfältig als die vorhergehende. Infolgedessen lohnt es sich nicht, diese Einsicht lang und breit zu studieren und zum Diskussionsthema werden zu lassen.

c) Die dritte Ansicht, die besagt, daß das Universum von Ewigkeit her besteht und daß seine Schöpfung ohne einen Anfang ist, trifft sich gerade mit derjenigen Einsicht, die die Existenz des Universums auf einen Schöpfer bezieht, nur in einem Punkt, und der ist die Ewigkeit. Im Falle, wo wir die Ansicht vertreten sollten, wäre es nun erforderlich für uns, die Eigenschaft der Ewigkeit (Anfangs- und Endlosigkeit) entweder unmittelbar der starren und der leblosen Materie zuzuschreiben oder der Existenz eines lebendigen, tatkräftigen und schöpfenden Gottes. Bezüglich der Bevorzugung einer von diesen beiden Wahrscheinlichkeiten liegt kein einziger Grund zur Bevorzugung vor.

Nur soviel, daß die thermodynamischen Gesetze besagen, daß die Kräfte, welche dieses Universum hervorbringen, die absolute Nulltemperatur erreichen werden. Dann wird es unmöglich sein, unter diesen Umständen das Leben fortzusetzen. Man braucht doch hier nicht einmal zu erwähnen, daß allein der Energiemangel dies alles dazu treiben wird. Die Sonne, von der wir wissen, daß sie mit sengender Glut brennt, die Sterne, die funkelnd leuchten, und unsere Erde, die voll von reichhaltiger Vitalität ist, deuten eindeutig dar-

auf hin, daß das Universum mit seiner Gesamtheit an einem Punkt seinen Anfang genommen und in irgendeiner gewissen Zeit existiert hat. Das bedeutet also, daß das Universum erst nachträglich ins Dasein gerufen wurde. Dies führt wiederum dazu, ohne weiteres anzunehmen, daß den thermodynamischen Gesetzen zufolge ein Schöpfer da sein muß, der dieses Universum erschaffen hat. Jener Schöpfer macht sich bemerkbar durch die Eigenschaften wie „Ewigkeit“, d. h., Anfangslosigkeit und Urewigkeit, d. h., Endlosigkeit, und dadurch, daß Sein alles umfaßt und daß Er allmächtig ist und daß dieses Universum nur Sein eigenes Werk sein kann. Es ist nicht möglich, zu behaupten, die Erde hätte auf dem Weg eines Zufalls oder einer Selbstentwicklung solche Formen gewonnen, die es den Menschen ermöglichen, darauf zu leben. Denn z. B. hat die Erde die Gestalt einer Kugel, die sich im Weltraum um die eigene Achse dreht. Diese Drehung um die eigene Achse ermöglicht die Entstehung von Tag und Nacht. Diese riesengroße Kugel, die sich um die eigene Achse dreht, durchläuft einmal im Jahr ihre Bahn um die Sonne. Daraus entstehen die Jahreszeiten, die dabei eine sehr große Rolle spielen, daß auf der Oberfläche dieses Planeten solche Stellen entstehen, wo wir selbsthaft werden können. Dadurch wird es bewirkt, daß zahlreiche Sorten von Pflanzen gedeihen als in dem Falle, wo sich die Erde nicht so bewegen würde, wie sie es jetzt tut. Diese Erdkugel ist umgeben von einer kugelförmigen Gasschicht, deren Dicke mehr als fünfhundert Meilen be-

trägt. Diese Schicht enthält diejenigen Gase, die für das Leben unumgänglich sind. Diese Gaskugel, die unsere Erde rundherum bedeckt, besitzt eine solche Dicke, daß die tödlichen Meteoriten, die tagtäglich auf unsere Erde zu glühend wie ein Feuer mit einer Geschwindigkeit von dreißig Meilen pro Sekunde fallen, nicht imstande sind, die Erdoberfläche zu erreichen.

Diese dicke Schicht der Atmosphäre hält die Temperatur der Erde gerade innerhalb solcher Grenzen, daß es den Lebewesen ermöglicht wird, ihr Leben fortzuführen. Sie befördert die Wasserdämpfe, die aus den Ozeanen entstehen, bis zu weitesten Stellen über den oberen Erdschichten. Dadurch kondensieren sie zu denjenigen Regenfällen, die die Neuentstehung des Lebens auf den Erdregionen, die fern von Meeren gelegen sind, ermöglichen. Wie wir wissen, bilden diese Regenfälle eine Quelle von Süßwasser. Wenn kein Regen fallen würde, so wäre die Erdoberfläche fern von jeglichen Lebenszeichen, trocken und eine dürre Wüste! Daraus entnehmen wir, daß sowohl die Schicht der Atmosphäre, die die Erdoberfläche bedeckt, als auch die Ozeane, die auf der Erdoberfläche verstreut sind, die Maschinerie des Gleichgewichts in der Natur bilden. Das Wasser besitzt ja nun die vier wichtigen Eigenschaften, in Ozeanen, Seen und Flüssen das Leben aufrechtzuerhalten. Vor allem in den Regionen, wo eiskalte und langdauernde Winter herrschen, spielt dieser Zustand eine ganz besondere Rolle. Das Wasser absorbiert in niederen Temperaturen eine große Menge von Sauerstoff. Bei 4° C unter Null erhält das

Wasser die größte Dichte. Wie bereits bekannt, besitzen die Gase kleinere Dichten als das Wasser. Daher schwimmen die Eisstücke, die durch das Erstarren des Wassers der Seen und Flüsse entstanden sind, auf der Wasseroberfläche, da das Eis eine kleinere Dichte aufweist. Gerade diese Eigenschaft ist es, die das Leben der Lebewesen zu schützen hilft, die in den kalten Regionen unter Wasser leben. Was aber die trockenen Landteile anbelangt, so sind diese Stellen das unveränderliche Nest des großen Teils des Lebens auf der Erdoberfläche. Die Erde ist etwas Wichtiges, das durch die Pflanzen absorbiert und für die die durch die Assimilation entstehende Ernte benötigt wird.

Der größte Teil der Minerale kommt in den obersten Schichten der Erdoberfläche vor, damit die menschliche Zivilisation, die Kunst und die Technik gefördert werden. Wie man sieht, wurde die Erdoberfläche in einer solchen Form geschaffen, die zum Leben geeignet ist. Ohne Zweifel wurde alles durch eine Kraft ins Dasein gerufen, die allwissend und allweise ist. Sicher ist es nicht möglich, daß diese gesamte Ordnung zufällig und von selbst entstanden ist. Der Prophet Jesus wollte nur die Wahrheit zum Ausdruck bringen, als er sagte: „Nicht umsonst schuf Er die Erde!“, wobei er damit Allah gemeint hatte.

Oft unterhalten sich viele Leute spöttisch untereinander, indem sie behaupten, das Volumen der Erde sei kleiner im Verhältnis zum Hohlraum rund um die Erde. Wenn die Erde so klein wäre wie der Mond, also bes-

ser gesagt, wenn die Erdkugel einen Durchmesser besitzen würde, der nur ein Viertel des jetzigen Durchmessers wäre, so würde sie die Wasser- und Luftschicht um sie herum nicht mehr schützen können, dann würde die Temperatur äußerst stark ansteigen, und zwar bis zu einem tödlichen Grad. Wenn der Durchmesser der Erdkugel das zweifache des heutigen Durchmessers betragen würde, so würde ihre Oberfläche die vierfache der aktuellen Fläche betragen, um dann auf die auf ihr befindlichen Körper mit einer um zweifach stärkeren Anziehungskraft als heute zu wirken. Aus diesem Grunde würde die Atmosphäre um die Erdoberfläche noch schmaler werden. Der Druck der Atmosphäre auf eine Fläche von einem Quadratzentimeter würde von 1 kg auf 2 kg ansteigen. Dies alles jedoch würde äußerst gefährliche Wirkungen auf das Erdenleben mit sich bringen. Während auf unserer Erdoberfläche übermäßig viel kalte Regionen existieren, würde sich die Fläche derjenigen Gebiete äußerst verringern, die zum Leben geeignet sind. In diesem Falle würden die Menschen dazu gezwungen sein, in Gruppen zu leben, die solche Regionen bevorzugen, die weit voneinander entfernt liegen. Die Entfernung zwischen den Menschengruppen wäre zu weit, als daß sie einander so leicht sehen könnten, wie sie heute es tun. Sogar einmaliges Treffen in ihrem Leben wäre dann eine reine Utopie.

Hätte die Erdkugel bei Aufrechterhaltung ihrer aktuellen Dichte ein gleich großes Volumen wie die Sonne, so würde sie die Körper auf ihrer Oberfläche mit

einer solchen Kraft anziehen, die um 150mal stärker wäre als die jetzige. Die Atmosphäre, die sie umgibt, würde auf eine Dicke zusammenschumpfen, die nur vier Meilen betrüge. Infolgedessen wäre es dann nicht mehr möglich, daß das Wasser verdampft. Der Atmosphärendruck, der auf jeden Quadratzentimeter der Erdoberfläche fällt, würde dann von 1 kg auf 150 kg hinaufklettern. In diesem Falle würde das Gewicht eines Körpers, der heute 1 kg wiegt, 150 kg betragen. Das Volumen des Menschen würde noch kleiner werden, er würde so klein werden wie ein Fuchs oder ein Eichhörnchen. Aus diesem Grunde wäre wie bei solchen Tieren auch bei Menschen kein Denkvermögen mehr zu verzeichnen.

Befände sich die Erde in einem entfernteren Punkt zur Sonne als jetzt, so würde sie um das Vierfache weniger Wärme und Energie von der Sonne bekommen. Dann würde aber das Problem auftauchen, daß die Erde ihren Umlauf um die Sonne innerhalb einer längeren Zeit vollbringen würde.

Die Folge wäre dann, daß die Jahreszeiten länger ausfallen würden als heute. Im Winter, der länger anhalten würde, würden die Lebewesen auf der Erde vor Kälte erfrieren. Wenn die Entfernung zwischen der Erde und der Sonne die Hälfte der jetzigen Entfernung betrüge, so würde unsere Erde von der Sonne so viel Wärme und Energie erhalten, die die vierfache der jetzigen betragen würde. Die Umlaufgeschwindigkeit der Erde um die Sonne würde sich natürlich viele Male erhöhen. Die Jahreszeiten hätten dann eine halb so

große Dauer wie heute. Deswegen wäre ein Leben auf der Erdoberfläche nicht mehr denkbar.

Also hat die Erde alle Faktoren in Bezug auf ihr Volumen, ihre Entfernung von der Sonne, ihre Umlaufgeschwindigkeit um die Sonne, welche geeignet wären, das Leben von Menschen und anderen Lebewesen aufrechtzuerhalten. Sie hat die geeignetsten Gegebenheiten, welche ermöglichen, daß materielles und ideales Leben zustandekommt, dessen Zeugen wir heute sind.

Falls das Leben nicht nach einer Vorausplanung und zu einem bestimmten Zweck entstanden ist, so müßte es mit Bestimmtheit aus reinem Zufall ins Dasein gerufen worden sein. Was ist also der Zufall, so daß wir zur Annahme herausgefordert werden, daß dieser Zufall ein Faktor sein könnte, dieses Leben hervorzu-rufen.

Heute hat man in den Fällen, deren absolute Richtigkeit nicht anzunehmen ist, die Zufalls- und Wahrscheinlichkeitstheorie nach solchen mathematischen Regeln zusammengestellt, die in großem Umfang zur Anwendung geeignet sind. Die Wahrscheinlichkeitstheorie ermöglicht solche Ergebnisse, die den Tatsachen am nächsten stehen, obwohl es andererseits sehr wahrscheinlich ist, daß sie auch falsch sein könnten. Heute verwendet man die Wahrscheinlichkeits- und Zufallstheorie in der Mathematik in einer sehr hochentwickelten Form.

Die Wahrscheinlichkeitsregel ermöglicht uns, über diejenigen Fälle im voraus Aussagen zu machen, von

denen wir erzählen, daß sie zufällig entstanden sind und deren Entstehung wir gerade durch eine andere und noch richtigere Methode nicht erklären können. Zum Beispiel beim Trick-Track-Spiel (ähnlich wie Backgammon, ein Würfelspiel) sind wir in der Lage, beim Würfeln durch die Wahrscheinlichkeitstheorie festzustellen, welche Punkte der Würfel zeigen wird. Ebenfalls ist es im Bereich des Möglichen, durch den Fortschritt von diesbezüglichen Studien festzustellen, welches Ereignis durch Zufall eintreten und welches Ereignis aus reinem Zufall niemals eintreten kann. Sogar wäre uns möglich, die Zeit des Eintritts eines Ereignisses zu bestimmen.

Nun wollen wir diejenige Rolle der Wahrscheinlichkeit untersuchen, die sie bei der Entstehung des Lebens gespielt haben könnte:

Alle Zellen von Lebewesen sind hauptsächlich aufgebaut durch die Proteine, die aus fünf Elementen wie Kohlenstoff, Wasserstoff, Stickstoff und Schwefel bestehen. Ein Proteinmolekül enthält ca. 40 000 Atome. Da in der Natur 103 chemische Elemente verstreut vorkommen, könnte man nun die Wahrscheinlichkeit dafür berechnen, wie die oben aufgezählten fünf Elemente zusammenkommen können, um ein Proteinmolekül zu bilden. Dafür braucht man zuerst diejenige Information, welche Menge von Stoffen zur Bildung des ersten Moleküls in Reaktion treten müßte. Anschließend ist es erforderlich, diejenige Zeitdauer zu berechnen, die die Atome des Moleküls brauchen, um sich miteinander zu verbinden. Diesbezüglich hat der

große Mathematiker aus der Schweiz, Charles Eugen Guye, manche Berechnungen ausgeführt und kam zu einer Wahrscheinlichkeitszahl 1×10 hoch 160, damit ein Proteinmolekül aus Zufall entstehen kann, indem er die oben erwähnten Faktoren einzeln in Betracht gezogen hat. Damit also ein solches Molekül zufällig entstehen kann, braucht man eine Wahrscheinlichkeit, die durch eine Zahl ausgedrückt werden kann, die man erhält, indem man die Zahl zehn 160 mal mit sich selbst multipliziert; eine solche Zahl existiert nicht und ist überhaupt nicht auszudrücken.

Außerdem benötigt man eine solche Menge von Stoffen, damit eine Reaktion zur Bildung eines Proteinmoleküls reibungslos ablaufen kann, die die millionenfache der im Universum existierenden Stoffe bedeuten würde. Diese enorme Zeit, die in Milliarden von Jahren ausgedrückt und benötigt wird, damit auf der Erdoberfläche ein solches Proteinmolekül aus Zufall gebildet werden kann, beschreibt der oben erwähnte Mathematiker durch folgende Zahl: 10 hoch 243 Jahre (zehn hoch zweihundertdreißig). Man sollte also die Zahl 10 mit sich selbst 243 mal multiplizieren, um die erforderliche Zeitdauer zu finden, in der ein Proteinmolekül zufällig entstehen kann. Eine solche Zahl wurde durch die Menschen bis jetzt weder benötigt noch bezeichnet.

Wie bekannt entstehen die Proteine aus langen Ketten von Aminosäuren. Wie verbinden sich die Atome der Proteinmoleküle miteinander? Wenn sie auf eine ganz andere Weise als uns geläufig eine Verbindung

gebildet hätten, so wären sie zu einem größten Faktor geworden, der unser Leben vergiftet, geschweige denn, daß sie zum Leben geeignet sind. Der berühmte englische Wissenschaftler J. B. Leath's berechnete die erforderliche Methode dafür, daß die Atome der einfachsten Moleküle in einem Protein Bindungen eingehen können, und erhielt eine enorme Zahl, die nur in Millionen ausgedrückt werden könnte. Er fand diese Wahrscheinlichkeit in der Höhe von 10 hoch achtundvierzig.

Wie man sieht, ist es bewiesen, daß es unmöglich ist, daß sogar nur ein einziges Proteinmolekül aus Zufall gebildet werden kann. Hinzukommt die Tatsache, daß die Proteine chemische Stoffe sind, die weit entfernt von Vitalität sind. Damit sie belebt werden, braucht man das sonderbare Lebensgeheimnis. Man sieht also, nur die Kraft Allahs, Den wir einzig und allein als ein unendliches Wesen bezeichnen können, ruft ein Proteinmolekül ins Dasein, indem sie es sowohl zusammenbringt als auch ihm eine solche Struktur zuteil werden ließ, die für ein optimales Leben geeignet ist. Es ist wiederum Allah, der Erhabene, der unausschöpflich und unendlich Kräftige, der ihm das Geheimnis des Lebens beschert hat.

DER SCHÖPFER IM ISLAM

Der Schöpfer:

- a) Es existiert nur ein einziger Schöpfer. Seine Existenz hat weder einen Anfang noch ein Ende. Er ist ewig.
- b) Der Schöpfer ist unabhängig und Ihm ist keiner ebenbürtig; wir würden einen Fehler begehen, sooft wir Ihm irgendetwas gleichstellen würden.
- c) Das ganze Universum mit Lebewesen und Lebelosen, mit seinem Äußeren und Inneren, hat Er erschaffen.
- d) Der Schöpfer schafft, was Er will; Er weiß und sieht, was Er schafft.
- e) Der Schöpfer hat einen Eigennamen, der lautet: Allah!

Kommentar:

Jeder Muslim weiß und glaubt:

Allah, der Allmächtige, existiert; Er ist der Einzige; Er existierte von Urewigkeit her und wird ewig existieren. Weder ist Er ebenbürtig irgendeinem von den Geschöpfen, die Er geschaffen hat, noch sind die Ge-

schöpfe Ihm gleich.

Seine Existenz ist von keinem Wesen abhängig. Er existiert von Sich selbst. Seine Existenz erfordert den Umstand, daß Er wirklich existiert. Er ist erhaben darüber, geboren zu werden, geboren zu sein, zu gebären, Vater oder Sohn zu sein, in einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort zu leben.

Unabhängig von jeglichen Mitteln ist Er Allwissend, Allhörend und Allsehend.

Er ist absolut Lebendiger, Allmächtiger, Er macht, was Er will. Er besitzt die Eigenschaft, zu reden. Er redet, ohne auf Laute und Zeichen angewiesen zu sein. Er sendet Bücher an die Menschen durch die Propheten, und dies hat Er bereits getan.

Das Gegenteil dieser Eigenschaften ist in Bezug auf Allah undenkbar.

Allah, der Allmächtige, ist alleiniger und unvergleichbarer Schöpfer des Universums. Er ist es, Der alles ins Dasein ruft, Seine Geschöpfe am Leben erhält, sie sterben läßt, sie wieder wird aufstehen lassen, Seinen guten Dienern Belohnungen und den Schlechten böse Strafen wird zuteil werden lassen.

Aus den Werken des Herrn, des Allmächtigen, schließen wir auf Seine Macht und Erhabenheit, wobei wir über Seine erhabenen Eigenschaften und schönen Namen nachdenken und über Sein Wesen und Seine Art keine Worte verlieren dürfen.

Die obenwähnten Angelegenheiten über die Existenz und Eigenschaften Allahs sind alle Tatsachen, die anhand von wissenschaftlichen und logischen, ra-

tionalen und durch Erzählung von festgestellten Be-
weisen nachgewiesen werden können.

Sei es durch die Gelehrten des Koranstudiums oder sei es durch viele Philosophen der Welt, man pflegt fortwährend mit Hilfe von unzähligen wissenschaftlichen, ideellen und philosophischen Beweisen und Zeugen diese Tatsachen unter Beweis zu stellen und diesbezüglich überzeugend zu wirken, und sie werden niemals aufhören, dies zu tun. Denn diese Angelegenheiten des Islam sind nichts anderes als die Tatsachen und die Wissenschaft selbst. Solange die Wissenschaft Fortschritte erzielen kann und solange die Geister ihre Vollkommenheit erlangen und weitere Entdeckungen zum Vorschein treten, werden diese Tatsachen noch besser und klarer veranschaulicht.

Denn der Islam ist eine Religion der Wissenschaft. Diese Religion beinhaltet nichts, das der Wissenschaft zuwiderlaufen würde. Falls solche Sachen vorhanden sein sollten, die den Eindruck erwecken, daß sie der Wissenschaft entgegengesetzt sind, so kommt es daher, daß unsere Kenntnisse nicht so umfangreich sind, diese Sachen zu begreifen. Oder es könnte daher kommen, daß wir diese Sachen falsch verstehen und nicht richtig bewerten können. Sehen wir doch einmal an, was der Koran dazu sagt:

„.... Und damit diejenigen, die umkamen, auf Grund eines klaren Beweises umkämen, und diejenigen, die am Leben blieben, auf Grund eines klaren Beweises am Leben bleiben würden.“ (Sure Enfal, Vers 42)

Der Koran empfiehlt den Menschen und fördert sie in Bezug auf die Existenz und Eigenschaften Allahs, ihre Blicke auf jeden Winkel des Universums von leblosen und lebenden Wesen zu richten und auf diese Zeichen ihren Geist und Aufmerksamkeit zu konzentrieren, und diesbezüglich wissenschaftliche Forschungen anzustellen, damit sie zu einem festen Glauben und einer klaren Überzeugung gelangen.

Warum tut er so etwas? Weil der Islam sich dessen bewußt, daß der Mensch schließlich keine andere Gesinnung und Überzeugung vertreten darf als die, welche er zu ihm gebracht hat und über die er ihm berichtet hat, soweit der Mensch seine Vernunft auf diese Zeichen konzentriert. Dann wird er nichts anderes machen als zu bestätigen, daß die Botschaften, welche im Namen des Islam mitgeteilt werden, zutreffend sind. Denn, wenn der Koran ein Buch ist, welches Nachrichten übermittelt und Botschaften erbringt, so ist also das Universum voll von Beweisen und Zeichen, die die von ihm übermittelten Nachrichten bestätigen. Das Ganze mit seiner Ordnung und Harmonie ist ein Beweis für den Schöpfer. Das Ganze schreitet durch stumme, aber beredete Sprache seiner Haltung nach solchen Ohren, die dieses hören, nach Augen, welche dieses beobachten, und nach solchen Herzen, die solches gedenken. Nun einige Verse aus dem heiligen Koran:

„Seht, euer Herr ist Allah, Der die Himmel und die Erde in sechs Tagen erschuf, (und) Sich alsdann (Seinem) Reich hoheitsvoll zuwandte: Er läßt die

Nacht den Tag verhüllen, der ihr eilends folgt. Und (Er erschuf) die Sonne und den Mond und die Sterne, Seinem Befehl dienstbar. Wahrlich, Sein ist die Schöpfung und der Befehl! Segensreich ist Allah, der Herr der Welten!“ (Sure Araf, Vers 54)

„O ihr Menschen, gedenkt der Gnade Allahs gegen euch; Gibt es einen Schöpfer außer Allah, Der euch vom Himmel und von der Erde her versorgt? Es ist kein Gott außer Ihm. Wie könnt ihr euch da (von Ihm) abwenden?“ (Sure Fatir, Vers 3)

„Und in eurer Erschaffung und all den Geschöpfen, die Er (über die Erde) verbreitet hat, sind Zeichen für Leute, die einen festen Glauben haben. Und in dem Wechsel von Nacht und Tag und in dem, was Allah vom Himmel an Versorgung niedersendet, wodurch Er die Erde nach ihrem Tod neu belebt, und in dem Wechsel der Winde sind Zeichen für Leute, die Verstand besitzen. Dies sind die Verse Allahs, die Wir dir in Wahrheit verlesen. An welche Verkündigung wollen sie denn nach Allah und Seinen Versen (sonst) glauben?“ (Sure Casive, Verse 2-6)

„Allah ist es, Der die Himmel und die Erde erschuf und Wasser aus den Wolken niederregnen ließ und damit die Früchte zu eurem Unterhalt hervorbrachte; und Er hat euch die Schiffe dienstbar gemacht, damit sie auf dem Meer auf Seinen Befehl fahren, und Er hat euch die Flüsse dienstbar gemacht. Und Er machte euch die Sonne und den Mond dienstbar, die voller Eifer sind. Und dienstbar machte Er

euch die Nacht und den Tag. Und Er gab euch alles, was ihr von Ihm begehrt; und wenn ihr Allahs Wohltaten aufzählen wolltet, würdet ihr sie nicht vollständig erfassen können. Stehe, der Mensch ist wahrlich frevelhaft, undankbar.“ (Sure Ibrahim, Verse 32-34)

Nun haben wir eben die ungefähre Bedeutung von nur einigen Versen aus dem heiligen Koran gegeben. Diesbezüglich gibt es außer den vorgenannten Versen noch andere mehrere Hunderte von solchen. Man sollte nur zu gut wissen, der Koran geht sehr praktischabel vor und ermüdet seinen Leser niemals, während er ein Thema übermittelt und eine Sache unter Beweis stellt.

Zunächst lenkt er die Aufmerksamkeit der Menschen auf die Innenwelt, den seelischen Aufbau und die organische Entstehung des Menschen. Alsdann versucht er, daß der Mensch auf die Lebewesen in der Umgebung aufmerksam wird, um zu erklären, daß dies alles einen Beweis bildet für die Existenz des Allmächtigen Herrn. Dann wird man auf das den Menschen umgebende Universum und auf jene geheimnisvolle Ordnung im Universum aufmerksam gemacht, um die Existenz Allahs zu beweisen, wobei versucht wird, daß Menschen ihre Aufmerksamkeit auf das Wasser und die Nahrungsmittel konzentrieren, welche für alle Lebewesen eine wichtige Rolle spielen, und zwar mit dem Ziel, zu beweisen und Zeugnis abzulegen, daß dies alles von Allah erschaffen wurde.

Die islamischen Koranglehrten bewiesen die Exi-

stanz Allahs anhand von Beweisen wie Geschehnis, Kontingenz (Möglichkeit), Erfindung, Ziel, allgemeine Billigung, worüber in den koranwissenschaftlichen Büchern detaillierte Angaben gemacht werden. Darüber sind viele Werke in türkischer Sprache vorhanden.

Was nun die Philosophen betrifft:

Auch die Philosophen sahen sich gezwungen, die Existenz Allahs anzuerkennen. Sie sind im Prinzip darüber einig, daß angenommen werden muß, es existiere eine Ursache beim Entstehen dieses Universums. Uneinig ist man nun nur über die Eigenschaften und Namen dieser Urkraft.

Wie allgemeinbekannt sein sollte, beschäftigten sich die Philosophen bis heute insbesondere mit folgenden Themen:

- a) Die tatsächliche Existenz dieses Universums.
- b) Die tatsächliche Existenz Allahs.
- c) Die Natur, das Leben, die Seele, die Willenskraft und die Freiheit.
- d) Der Ursprung der menschlichen Kenntnisse.
- e) Sittliche und moralische Werte.

Im allgemeinen definiert man die Philosophie wie folgt:

- a) Die Philosophie ist eine Wissenschaft des Daseins.
- b) Sie ist eine ideale Aktivität, welche das Ziel hat, allgemeingültige Bestimmungen über den Menschen, das Universum und die schöpfernde Urkraft festzulegen.
- c) Sie bezweckt die Vertiefung des Existenz-

bewußtseins und verfolgt das Ziel, die Wissenschaft der Wissenschaft zu sein, und schließlich, d) sie versucht, auf die Fragen „warum und weswegen“, was die Welt und Geschehnisse betrifft, mit Rücksicht auf die Vernunft Antworten zu finden.

Die Geschichte der Philosophie ist mindestens so alt wie die Geschichte des Menschen. Denn, wenn es den Menschen gibt, der denkt, so gibt es auch die Philosophie. Wir kennen nur diejenigen Philosophien, welche im allgemeinen seit dem Jahre 600 v. Chr. entstanden sind.

Die Philosophien, die seit der oben erwähnten Zeit gemacht werden, werden in verschiedenen Epochen in Betracht gezogen; vorzeitliche Philosophie, mittelalterliche Philosophie, moderne Philosophie und systematische Philosophie.

Nun kommen wir zur Sache und stellen noch einmal folgende Frage?

„Existiert Allah oder nicht?“

Wie wird die obige Frage durch die Philosophen, Gelehrten und Religionswissenschaftler beantwortet?

Wir dürfen dabei von vornherein sagen können, daß diese Frage im allgemeinen von jedem Menschen aus den vorliegenden drei Klassen positiv beantwortet, also bejaht wird. Mit anderen Worten, sowohl der Philosoph als auch der Gelehrte wie auch der Religionswissenschaftler akzeptieren die Existenz Allahs.

Ihr Fach und Beruf verpflichtet sie dazu, dessen geständig zu sein. Dabei sagen sie, es gebe ein absolutes Prinzip, eine absolute Ordnung, ein absoluter

Schöpfer. Wie wir oben erwähnt haben, sind sie alle in diesem Punkt einig; d. h., diesbezüglich sind sie der gleichen Meinung.

Nur haben sie Meinungsverschiedenheit in dem Punkt, den Schöpfer der absoluten Ordnung zu erklären, zu beschreiben und zu benennen. Und das ist natürlich eine Selbstverständlichkeit. Denn der menschliche Geist und die von ihm erworbenen Kenntnisse sind beschränkt. Deswegen ist er nicht imstande, Allah, den Erhabenen, gebührend zu beschreiben. Gehörige Beschreibung der Eigenschaften Allahs ist die Aufgabe der Religion und des Propheten. Hätten die Philosophie und die Wissenschaft für alles immer eine Lösung gefunden, so wären die Religion und der Prophet überflüssig.

Ich halte es hier für angebracht, aus meinem Notizbuch die Ansichten der Philosophen, die ich in Form von einer Konferenzrede zusammengefaßt hatte, in kurzen Zügen zu zitieren:

Thales, Anaximandros und Anaximenes, die der Schule des Volkes angehören.

Diese Philosophen der Vorzeit, die als Naturalisten bezeichnet werden, versuchten anhand von Beobachtungen und Experimenten über die Welt Aussagen zu machen und diesbezüglich Prinzipien aufzustellen.

Was sagt Thales:

Die Urmaterie ist das Wasser und das Wasser ist voll von Göttern, da es alles lebendig macht. Das Wasser durchdrang alles durch seine göttliche Kraft und ließ daraus die Gegenstände entstehen und machte sie

dann beweglich. Der Ursprung aller Sachen ist das Wasser und Allah, der Geist des Universums, schuf alles aus Wasser.

Was sagt Anaximandros?

Das wahre Prinzip, das das Universum führt, ist die Ewigkeit. Diese „Apeiron“ genannte Ewigkeit, die alles umfaßt - alles ist daraus entstanden und läuft nach einem bestimmten Gesetz. Nur ist es uns unmöglich, es zu beschreiben und zu bezeichnen. Er ist ein pantheistischer Philosoph.

Was ist die Ansicht von Aleximenes?

Er behauptet, der Urstoff sei die Luft. Sie sei die Seele. Das Universum entstand nach dieser Gesetzmäßigkeit. Wie man sieht, herrscht bei ihnen prinzipiell die Ansicht für Gottheit. Nur in der Beschreibung und Benennung begehen sie Fehler.

Xenophanes, ein Philosoph aus der Schule Elea, kämpfte gegen die griechische Denkweise der Vielgötterei und vertrat die Ansicht, daß Gott erhaben sei über alles, was ihm beigemessen wird. Er verkündete: Es gibt nur einen Gott, den Ewigen und Ständigen. Weder wird Er geboren noch wird Er sterben noch erfährt Er irgendwelche Änderungen. Er selbst hat die Gewalt über die Änderungen und alle Bewegungen im Universum. Er ist Allhörend und Allsehend. Dann sagt er jedoch: Ihm unterliegen andere Götter. Gerade hierin irt er sich.

Was sagt Empedokles dazu?

Er behauptet, das Universum bestehe im Ursprung aus Feuer, Luft, Erde und Wasser, d. h., aus vier Grund-

elementen. Aus der Zusammensetzung dieser vier Elemente entstehe das Universum, und aus ihrer Trennung verschwinde es. Was sie zusammenbringe sei die Liebe und Zuneigung, ihre Trennung werde verursacht durch Haß und Abneigung.

Auch dieser Philosoph konnte sich dessen nicht enthalten, auf eine Ursache hinzuweisen, die fähig ist, im Universum Bestandteile der Sachen zusammenzubringen und sie zu trennen.

Und die Ansicht des Anaxagoras:

Es gibt so viele Atome auf der Welt wie die Anzahl der Art der Materie. Es ist gerade „Nus“, was diesem Universum, das einst disharmonisch war, eine ordentliche und harmonische Form erteilte.

Nach seiner Meinung bedeutet die Bezeichnung „Nus“ Allah selbst.

Heraklit sagt folgendes:

Das Universum ist in einem ständigen Wechseln und Entwickeln. Es gibt aber etwas Einziges, das das Universum beherrscht, das bleibt für immer unverändert. Was über alle Vorgänge herrscht und allem Harmonie erteilt, ist „Logos“, der Geist des Universums. Dieser will mit Logos Gott beschreiben.

So sagt Parmenides:

Nach seiner Meinung gibt es zwei verschiedene Welten: die eine ist die Welt der Visionen, die andere ist die Welt der Realität. Die tatsächliche Welt ist die unbewegliche und unveränderliche Welt. Diese Welt ist gerade „Der Einzige“ selbst. Dieser Einzige aber ist gleich Allah.

Nun hören wir Sokrates:

Auch die Tugend ist eine Wissenschaft. Die Existenz der Tugend ist ein Ausdruck dafür, daß auf dieser Welt eine übergeordnete Ordnung existiert. Diese übergeordnete Ordnung auf der Welt kann nur erklärt werden durch die Existenz eines wohlwollenden Schöpfers.

Wie folgt drückt sich Efflaton aus:

Der Doktrin der Ideen und das religiöse Denken sind unzer trennbar miteinander verbunden. Allah ist ein vollkommenes Wesen und unveränderlich. Er ist erhaben über das Böse jeglicher Art. Die Existenz Allahs bildet die Grundlage anderer Wesen und der Wissenschaft.

Und Aristo sagt:

Die Kraft, die dem Universum eine Form verliehen und die Entstehung im Universum als erste mobilisiert hat, ist Allah. Die letzte Kraft, die alle Lebewesen in Bewegung brachte, ist selbst unbeweglich.

Diese Kraft, die am Anfang alles Vorstellbaren ist und Bewegung sowie Form verschafft, ist auch immer am Ende jedes Denkbaren.

Nach Aristo hat das Universum einen Anfang, und die Kette der Ursachen wird an einem Punkt auf ein Ende stoßen müssen, und die allererste Ursache ist Allah.

Was ist nun die Meinung von Galilei?

Galilei, der Gründer der modernen Philosophie, sagt folgendes: Allah fällt es genau so leicht, die Erde um die Sonne kreisen zu lassen, wie Er instande ist, die Sonne um die Erde kreisen zu lassen. Diesbezüglich

existiert keine Diskrepanz zwischen der Ordnung der Natur, dem göttlichen Willen und den religiösen Gesetzen.

Und was sagt Bacon:

Diese Persönlichkeit, die ein englischer Philosoph ist, untersucht in seinem Werk mit dem Titel „Essays“ das Verhältnis zwischen der Religionslosigkeit und Aberglaube und sagt dabei: die oberflächliche Untersuchung (unvollständiges Wissen) führt den Menschen zum Atheismus (zur Gottlosigkeit, Religionslosigkeit, zum Unglauben). Eine tiefe Forschung dagegen läßt einen Menschen die Tatsache gestehen, daß Allah existiert. Diejenigen aber, die nur über karges Wissen und oberflächliche Kenntnisse verfügen, glauben, sie wüßten alles. Alles, was sie durch ihre Sinne begreifen, solle existieren und alles, was sie aber nicht begreifen können, existiere überhaupt nicht. Dagegen sind die wahren Wissenschaftler bescheiden. Die sind immer imstande, die Grenzen des Geistes zu erkennen, und sie überlegen sich eine Sache immer gründlich, und erst dann treffen sie ihre Entscheidungen. Bacon glaubt an die Existenz einer geistigen Seele, die sich über der materiellen und bestialischen Seele befindet.

Er behauptet dabei, daß diese Seele vom Körper unabhängig ist und von Allah geschaffen wurde. Das, was uns darüber Belehrungen erteilt, ist die Religion, nicht aber die Philosophie.

Und nun Rene Descartes:

Descartes, der wahre Gründer der modernen Philosophie, sagt diesbezüglich:

Ich bin immer ein Zweifler, also, ich denke und deswegen existiere ich. Ich verfüge über den Gedanken, daß etwas Unendliches existiert. Dieser Gedanke kommt zu mir nicht von mir selbst. Denn ich bin nicht vollkommen, ich bin vergänglich. Das Vollkommene entsteht niemals aus dem Unvollkommenen. Es entsteht auch nicht aus einer Sache. Denn die Sache ist ebenfalls unvollkommen und zusammengesetzt. Er entsteht auch nicht aus der Zusammensetzung der Sachen, die ich begreife. Denn dann würde sich die Einzigkeit Gottes nicht verwirklichen.

Aus diesem Grunde besteht bei uns der Gedanke seit Geburt, und zwar in folgendem Sinne:

Er besteht bei uns seit Entstehung unseres Denkvermögens: also Allah existiert!

Descartes sagt, nachdem die Realität der Meinung über Allah erfaßt worden ist, wird es nunmehr möglich, die Verwirklichung des äußeren Universums zu untersuchen. Denn der Gedanke über Allah ist die Grundlage der universellen Wirklichkeit. Allah ist die letzte Ursache von unseren Sinnen und Gedanken.

Denn Er ist ein vollkommenes Wesen. Descartes erstelle eine Grundlage für die Ordnung des Universums und den notwendigen Zusammenhang zwischen den Vorgängen und dem Gedanken über Allah, der die Grundlage der Wissenschaftstheorie bildet.

Diejenigen Menschen, die an die Existenz Allahs glauben, sollten wissen, die Existenz eines Menschen ist noch wirklicher als die Existenz der Erde und Sterne, welche einen Körper besitzen. Die Tatsache, daß wir

über einen Körper verfügen, ist zumindest ein Beweis für die Existenz Allahs. Vielleicht könnte ich an Allen um mich herum zweifeln. Aber niemals darf ich an der Existenz Allahs zweifeln. Unsere Kenntnisse sind ebenfalls Beweise für die Existenz Allahs. Denn ein Ingenieur, der die Existenz Allahs nicht gesteht, ist unvorstellbar.

Während Aristo, Farabi, Ibn-i Sina und die christlichen Philosophen des Mittelalters von Unvollkommenen zum Vollkommenen, von der Wirkung zur Ursache zu gelangen versuchten, schlug Descartes im Gegensatz zu den Vorgenannten den Weg vom Vollkommenen zum Unvollkommenen, von der Ursache zur Wirkung und von Allah zum Universum ein. Denn, sagt er, daß ich *petitio pricipii* (ununterbrochene Folge) als Aberglaube bezeichne, rührt von meiner Schwäche und Unvollkommenheit her.

Descartes widerlegte in seinem Werk mit dem Titel „*Traite de l'homme*“ Anschauungen aller Philosophen, die die Existenz Allahs bezweifeln.

Nun Renan:

Er sagt, wenn man fragen würde, ob noch etwas anderes existiere außer der Natur und den Menschen, so würde man dies bejahen müssen. Die Natur ist nur eine Erscheinung und der Mensch ist ein Ereignis. Geht man der Sache auf den Grund, so trifft man eine unendliche (unveränderliche) Substanz. In diesen Tiefen begreift man, in Worten der Muslime: „Allah, Den Ewigen“, also Allah, der immer existiert.

Und Pasteur ist folgender Meinung:

Wirft der Mensch einen Blick aufs Universum, so glaubt er an Allah unter Bewunderung vieler verschiedener Wesen und Vorgänge.

Selbst Einstein ist folgender Ansicht:

Die Materialisten haben versucht, zu beweisen, daß das Leben aus jener Materie entstanden sei, die selbst anorganisch ist. D. h., sie behaupteten, die Seele wäre aus den Atomen entstanden. Zu beweisen vermochten sie ihre Behauptung aber nie.

Wie dem auch sei, ist es nun erforderlich, zu akzeptieren, daß sowohl die üblichen Kräfte in den Atomen als auch die erste Bewegung wie auch die Seele und Lebenskraft, dies alles durch die Kraft Allahs zustandekommen sind.

In Wirklichkeit existiert Allah, dessen Nichtexistenz undenkbar ist. Deswegen besteht keine Notwendigkeit, Seine Existenz zu beweisen.

Jetzt kommen wir zu Darwin:

Darwin sagt, daß er niemals Allah verleugne. Er weist sogar auf seinen Glauben hin, daß die Evolutionstheorie mit der Meinung über die Existenz Allahs zu vereinbaren sei.

Und Malebranche:

Diese Persönlichkeit, die ein französischer Philosoph ist, meint folgendes:

Die Quelle der Gedanken ist Allah. Niemand kann das Existierende die absolute Ursache sein. Die Ursache ist etwas Göttliches. Die absolute Ursache ist Allah selbst. Die Natur ist eine auslösende Ursache dafür,

daß der göttliche Wille zum Vorschein tritt.

Ohne Wirkung Allahs vermag der Mensch weder zu begreifen noch zu hören. Die wahre Religion ist nur eine solche, die das Thema des Monotheismus lehrt.

Eine wahre Philosophie ist ebenfalls diejenige Philosophie, welche lehrt, daß die einzige Ursache göttlich sein kann.

Bei der Gelegenheit wäre es gerade gut angebracht, folgendes aus unserem Notizbuch zu zitieren:

Die Materialisten verleugnen die Existenz Allahs, indem sie behaupten, daß der Gedanke über die ewige Ursache (Allah), die das Universum ergrieffen hat, mit dem Gedanken über das unveränderliche Gesetz nicht zu vereinbaren wäre. Diesbezüglich gingen die deutschen Materialisten wie Buchner, Hegel, Karl Marx etwas weiter. Diese gehen von einem solchen Prinzip aus:

„Entweder sollte man auf das Studium der Naturwissenschaften verzichten oder auf den Glauben an Allah. Beides gleichzeitig ist niemals zu vereinbaren!“

Dieser Vorschlag und dieser Gedankengang von ihnen wäre vielleicht zutreffend in Bezug auf die christliche Religion. Denn zwischen den naturwissenschaftlichen Gesetzen und den Dogmen der Kirche existiert seit eh und je ein unaufhörlicher Kampf. Der imaginäre Allah, von dem die Pfarrer den Menschen erzählen, damit sie solche Einbildung erhalten, könnte vielleicht diese Eigenschaften aufweisen. Aber das Bild des wahren Gottes, also Allahs, den uns der Islam lehrt,

ist nicht der erbarmungslose Feind der Ordnung und Harmonie im Universum, wie es im Christentum der Fall wäre, sondern im Islam wurden diese Ordnung und Harmonie im Islam als die Beweise für die Existenz und Einzigkeit Allahs bezeichnet. In Wirklichkeit jedoch liegt die Sache so, daß die Naturwissenschaften sich vielmehr für die materiellen Bedürfnisse der Menschen interessieren und dagegen die Religion insbesondere für ihre seelischen Bedürfnisse. Warum sollte zwischen diesen beiden eine Diskrepanz liegen? Ein Mensch könnte genauso gut ein Naturwissenschaftler sein, wie er dabei auch Frömmigkeit aufweisen kann.

Die Philosophen, die wie **Herbert Spencer** die Natur erforscht haben, sagen wie folgt:

„Der Fortschritt der Wissenschaft beweist eindeutig, es gibt eine absolute Existenz, deren Realität wir nicht begreifen und zu begreifen wir nicht imstande sind. Diese ewige Existenz, deren Anfang und Ende von uns unvorstellbar ist, manifestiert sich überall, und alles tritt durch sie in Erscheinung!“

Nun hören wir Spinoza:

Diese Persönlichkeit, die einer von den Philosophen aus dem siebzehnten Jahrhundert ist, sagt folgendes: Die absolute Existenz ist Allah und es gibt keine andere Existenz als Allah. Die Summe der inneren Winkel eines Dreiecks ist gleich der Summe von zwei rechten Winkeln. Auch wenn wir diese Tatsache nicht beweisen mögen, ändert sich nichts daran. Mögen wir

auch die Existenz Allahs nicht beweisen können, mag unsere Intelligenz und Geist dies nicht verkräften können, so existiert Allah trotzdem.

Soviel ist es, daß Spinoza von einer absoluten Existenz überzeugt ist, die mit dem Islam unvereinbar ist.

John Locke:

Diese Persönlichkeit, einer von den Philosophen aus dem siebzehnten Jahrhundert, ist der Hauptgründer des Empirismus. Seiner Ansicht zufolge ist Allah eine ewige Existenz. Die Existenz Allahs begreifen wir durch unsere Sinne. Ebenfalls diejenigen, die Allah verleugnen, fühlen Seine Existenz.

Leibnitz:

Dieser Philosoph, der die Philosophien des Altertums und die des Mittelalters miteinander vereinigt hat, verfügt über einen weitesten Geist für die Synthese, so daß er ein Genie in jedem Fach der Wissenschaft ist. Zwischen der Ursache und Wirkung besteht eine Äquivalenz, und diese Art entspricht völlig dem göttlichen Ratschluß, der die Ordnung der Natur begründet hat.

Dieser Umstand deutet doch darauf hin, daß die Natur für ein bestimmtes Ziel auf die Beine gestellt wurde. Es gibt wohlbezweckte Gesetze, welche dem Universum die Ordnung verschaffen, das sind göttliche Gesetze.

Das Universum fängt durch ein Wunder an. Das bedeutet, mit einem Ratschluß beginnt es und durch ein Wunder endet es wieder. Wie es auf einmal entstanden ist, genauso plötzlich wird es verschwinden. Die

Ordnung zwischen dem Universum und der Natur ist keine blinde Ordnung.

Es ist jedoch eine Tatsache, daß in der Natur eine Harmonie, ein klares Verhältnis und Schönheit existiert. Und das wird doch das Werk einer bewußten Existenz sein.

Das bedeutet also, Allah ist der Schöpfer des gesamten Universums und das hohe Amt der Ordnung der Ereignisse und ohne die Annahme der Existenz Allahs kann man keine Philosophie betreiben.

Kant:

Kant bezeichnete die Existenz Allahs als zweifelhaft im Hinblick auf theoretische Vernunft. Jedoch in Anbetracht der praktischen Vernunft und als Folge der Moralgesetze beweist er die Existenz Allahs.

Das bedeutet also, obwohl es nach Kant eine Theorie ist, die Existenz Allahs zu beweisen, so fühlt er sich jedoch gehalten, die Existenz Allahs zu akzeptieren, mit Rücksicht darauf, daß Er der Ursprung der Gerechtigkeit, der Gesetzgeber der Schöpfung, welche über einen freien Willen verfügt, und der Bestrafende des Bösen und der Belohnende des Guten ist.

Goethe:

Diese Persönlichkeit, die ein deutscher Dichter und Philosoph ist, sagt folgendes:

Ich bin weit davon entfernt, zu glauben, eine klare Meinung über die Person und Realität Allahs zu besitzen. Die Gesamtheit der Meinungen, die ich geäußert und niedergeschrieben habe, könnte ich in folgenden Sätzen zusammenfassen:

Den eigentlichen Sinn des Schöpfers zu begreifen ist nicht möglich. Der Mensch verfügt über ein undeutliches Gefühl und eine geschätzte Meinung in Bezug auf die Persönlichkeit Allahs.

Trotzdem mögen wir sowohl in unserer Seele als auch in der Natur die Existenz Allahs. Es ist nicht so arg wichtig, ob wir Seinen eigentlichen Sinn kennen oder nicht! Mag ich Allah durch Hunderte von Namen und Tausende von Eigenschaften gedenken und beschreiben, werde ich mich immer noch weiter unterhalb Seines eigentlichen Sinnes und Seiner Wahrheit befinden müssen.

In Anbetracht der Tatsache, daß die erhabene Existenz Allahs sich bei jeder belebten und unbelebten Natur manifestiert, taucht nun die Frage auf, ob die Meinung, die wir über solches Wesen erhalten könnten, ausreichend und eingehend genug sein könnte? Auch die Muslime gestehen die Tatsache, daß sie die tiefere Bedeutung und den eigentlichen Sinn Allahs nicht genau kennen und daß ihnen so etwas nicht möglich sein wird, wobei sie folgendes zum Ausdruck bringen:

„O Herr! Wir waren niemals in der Lage, die wahre Erkenntnis für Dich zu erlangen. Obwohl wir Deine tiefere Bedeutung nicht kennen, so wissen wir mit Sicherheit und glauben fest daran, daß ein Schöpfer existiert, Der dieses Universum ins Dasein gerufen und ihm eine Ordnung verliehen hat.“

Nachdem wir die Meinungen der Philosophen über die Existenz Allahs hier verzeichnet haben, wollen wir

hier noch einmal betonen, daß keiner außer ein paar materialistischen Philosophen die Existenz und die Macht Allahs verleugnen konnte.

Sie haben die Schöpfung des Universums wohl oder übel der Existenz Allahs zuschreiben müssen. Nur in der Erklärung und Bezeichnung der Existenz Allahs gehen ihre Meinungen auseinander. Noch eine andere Frage rief bei ihnen eine Meinungsverschiedenheit hervor, nämlich die, ob dieses Universum, das ein Meisterwerk Allahs ist, seit Urewigkeit her besteht oder hinterher erschaffen wurde?

Sogar diejenigen, die die Urewigkeit des Universums behaupten, waren in dem Punkt immer unsicher, ob das Universum von einem Schöpfer unabhängig ist oder nicht. Alle Philosophen, außer denjenigen, die materialistisch gesinnt sind (also Atheisten), sind darüber einig, daß Allah der tatsächliche Schöpfer des Universums ist und daß das Universum wiederum Sein Kunstwerk ist.

Wissenschaffler:

Sowohl die Gelehrten als auch die Wissenschaffler gestehen die Existenz Allahs. Der Koran bezeichnet die Wissenschaffler als einen von den drei Zeugen für die Existenz und Einzigkeit Allahs und sagt im Vers 18 der Sure Al-i Imran wie folgt:

„Bezeugt hat Allah, daß kein Gott da ist außer Ihm selbst; und die Engel und die Wissenden (bezeugen es!)“

Jede Angelegenheit des Islam stützt sich auf die Wissenschaft, Vernunft und Logik. Keine Sache im Islam

könnte niemals verzeichnet werden, die die Vernunft und die Wissenschaft verleugnet hat.

Die Tatsache der Existenz und Einzigkeit Allahs ist ebenfalls dieselbe. Sowohl die Wissenschaft als auch die Vernunft bezeugen es, daß es Gott (Allah) gibt und einzig ist.

Diesbezüglich hören wir nun einige berühmte Wissenschaftler der Welt :

Wir halten es für sehr nutzbringend, nur einige von den über dreißig weltberühmten Wissenschaftlern hier zu verzeichnen, die durch ihr wissenschaftliches Können die Existenz Allahs beweisen konnten und die in einem Buch mit dem Titel „Warum glauben wir an Allah?“ erwähnt werden, welches durch John Clover Monsma gesammelt und durch Ibrahim Siki Eröz (ins Türkische) übersetzt wurde, und dies im Hinblick auf unser Thema und im Hinblick auf die Möglichkeit, unseren Lesern ein solches Buch vorzustellen:

Dr. A. Sirhan:

Diese Persönlichkeit, die im Jahre 1947 an der Universität Colombia das Staatsexamen ablegte und 1949 dort promovierte und in den Fächern der Erziehungs- und Wissenschaftsphilosophie viele Werke verfaßte, sagt folgendes:

„Gibt es überhaupt jemanden, der das Universum erschuf?“ Immer zerbricht man sich den Kopf über diese Frage und plagt sich ab, sie zu beantworten. Ein Kind in dem Entwicklungsalter stellt erst diese Frage an seinen Vater. Diese Fragen beschäftigen den Kopf eines verduztten Jungen im Pubertätsalter, sein Herz

schlägt mit dieser Frage, diese Frage raubt ihm den Schlaf und meistens bekommt er von keinem eine Antwort, die sein Herz erleichtern würde. Manchmal geht diese Frage durch die Köpfe solcher Leute, deren Glaube schwach ist, da nehmen sie Zuflucht bei Allah vor Versuchen des Teufels. So oft man schwach ist und von einer Krankheit befallen wird und einer Ausweglosigkeit gegenübersteht, so beschäftigt dann diese Frage alle Gemüter.

In den frühen Zeiten soll es auch welche gegeben haben, die diese Frage gestellt haben. Je nach den darauf erteilten Antworten, bekamen sie Meinungen von unterschiedlicher Art. Manche sollen begonnen haben, die Natur anzubeten, manche die Sonne und manch andere den Mond. Während manche die Götzen verehrten, so beteten andere nur Allah an, Dem keiner ebenbürtig und gleich sein kann. Während manche vom richtigen Weg abgegangen sind, indem sie ihn verleugneten, so fanden manch andere jedoch die Rechtleitung.

Solange ein Universum existiert, welches sich ständig in Bewegung befindet, und solange manche Köpfe da sind, welche denken und bewußte Leute vorhanden sind, so werden in Zukunft die Gemüter ständig damit beschäftigt sein, diese Frage beantworten zu können.

So scheint es mir jedoch, daß ein Teil unserer Natur in der Antwort dieser Frage verborgen liegt. Es ist uns nicht möglich, zu leben, ohne diese Frage zu beantworten, die aus der Naturveranlagung hervorgeht, und

ohne sie zu bejahen oder zu verneinen. Es ist im Rahmen des Unmöglichen, der Stimme, die aus unserem Inneren kommt, kein Gehör zu schenken oder diese Stimme zu überhören. Ohne Zweifel verübt der Zustand eines Menschen bezüglich des Universums und des Schöpfers dieses Universums äußerst große Einflüsse auf sein Leben, seine Meinung, seine Lebensphilosophie, seine Art, auf die Sachen zu blicken, seinen Gemütszustand, auf seine Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, sogar auf seine Existenz und sein Leben.

Obwohl diese Frage von so großer Wichtigkeit ist, gibt es nur wenige Leute unter uns, welche imstande wären, uns eine seelenerleichtende Antwort zu erteilen. Wenn ein Kind an seinen Vater diese Frage stellen sollte, so sagt er ihm leicht abweisend, sich nicht mit solchen Fragen zu beschäftigen, oder aber er fühlt sich nicht imstande, ihm eine befriedigende und leicht zu überzeugende Antwort zu geben. Sollte ein Junge diese Frage an seinen Freund oder seinen Lehrer stellen, so bekommt er nur selten eine Antwort, die seine Neugierde befriedigt und zukunftsorientierend ist. Wenn dieselbe Frage an einige Religionsgelehrten gerichtet wird, so erhalten sie oft als Antwort entweder einen aus den heiligen Büchern rezipierten Vers oder eine Überlieferung von den Propheten. Und im allgemeinen wird die Sache um einen und denselben Punkt festgehalten. Es sind nur wenige vorhanden, die auf die Sache durch die Realitäten blicken, welche die Wissenschaften entdeckt haben. Manche enthalten

sich davon, diejenigen Methoden zu gebrauchen, die durch die Wissenschaft in Anspruch genommen werden, um diese Frage beantworten zu können. Dadurch wird das Thema noch komplizierter und auswegloser, so daß man noch ratloser als bisher dastehen muß.

Die Intellektuellen und Gebildeten des zwanzigsten Jahrhunderts verlangen eine solche Antwort, die den Ergebnissen entspricht, die die Wissenschaft bis dahin erzielt hat, auf die Frage: „Wer hat dieses Universum erschaffen?“ Denn heutzutage eroberte die Wissenschaft die Welträume mit Erfolg, enthüllt das Geheimnis der Atome, entdeckt viele bekannte und unbekanntere Gesetzmäßigkeiten der Natur und zur Zeit macht sie verblüffende Entdeckungen. Der Mensch von heute erforscht auf diese Frage solche Antworten, die richtig, den Regeln der Vernunft und den Entdeckungen der Wissenschaft entsprechend sind, damit diese Antworten seinen Glauben an seinen Herrn verstärken mögen, wobei sein Glaube nicht nur aus einer aufrichtigen Bindung bestehen soll, sondern befriedigten Herzens glauben möge.

Nun sind die Themen, die der Leser in dem vorliegenden Buch sehen wird, gerade die Antworten auf diejenigen Fragen, welche der Gebildete des zwanzigsten Jahrhunderts beantwortet sehen möchte. Denn der Verfasser des Buches stellt an viele Wissenschaftler, die er traf, immer folgende Frage:

„Glauben Sie an die Existenz Allahs? Welche von Ihrer Arbeit, Forschung und Ihren Studien führte Sie zu einem solchen Ergebnis?“

Der Verfasser richtete diese Frage an diejenigen Sachkundigen und Fachleute der Wissenschaften wie Chemie, Physik, Biologie, Astronomie, Mathematik, Medizin u. ähnliche...

Manche von diesen Wissenschaftlern beantworteten die Fragen des Verfassers und erklärten die wissenschaftlichen Beweise, die zum Glauben an Allah führen.

Dieses Buch enthält somit die Antworten der Wissenschaftler, die die Existenz Allahs beweisen. Dadurch, daß wir diese Tatsachen an die Leser der modernen Zeit weiterleiten, bezwecken wir in unserer Bescheidenheit, manche Seiten der modernen Wissenschaft zu erklären und durch diese Tatsache zu zeigen, daß sie mit denen völlig übereinstimmen, die in den heiligen Büchern gelesen werden, so daß endlich der Glaube an Allah noch positiver werden möge.

Diese Wissenschaftler erklären uns eindeutig, daß erst die thermodynamischen Gesetze es erforderlich machen, dieses Universum müsse einen Anfang haben und das Universum, welches einen Anfang hat, müsse wiederum einen Schöpfer besitzen und dieser Schöpfer müsse Intelligenz und Willen haben sowie über eine unendliche Macht verfügen. Sicherlich ist es nun erforderlich, daß der Schöpfer dieses Universums ein solches Wesen ist, welches außerhalb der Materie ist, die aus solchen Atomen besteht, welche nach der Sicht der Wissenschaft nicht unendlich und urewig sein können und im Hinblick auf die Natur aus Elektronen und Neutronen bestehen. Also muß dieser

Schöpfer eine außermaterielle Identität besitzen. Er müsse Allgnädig und Allwissend sein. Obwohl die Augen Ihn nicht sehen, sieht Er diese Augen, und Er ist gnädig und allwissend.

Wenn wir beabsichtigen, zu dieser Tatsache zu gelangen, so sollten wir mit Rücksicht auf die vorliegende Veranlagung einen solchen Weg verfolgen, der uns nur das Materielle und die Materie selbst wahrnehmen läßt. Wenn wir seine Existenz wie aus der greifbaren Nähe wahrnehmen wollen, wäre es uns nicht möglich. Denn es ist außerhalb des Möglichen, Ihn in die Labors und Reagenzgläser hineinzukriegen. Möglich ist es auch nicht, Ihn mit Hilfe von vergrößerten und annähernden Mikroskopen zu sehen. Infolgedessen wäre es nur möglich, Ihn wahrzunehmen, indem wir all unsere Mittel dazu einsetzen wie die Vernunft, den Scharfsinn. Jeder, der die Beweise jenes Allmächtigen begreifen will, sollte die Schleier vor den Augen enthüllen. Er soll seine Vernunft einsetzen, und ohne dem Fanatismus und der Hartnäckigkeit zu verfallen, soll er an die Schöpfung der Himmel und Erde denken: „Wahrlich, im Erschaffen der Himmel und der Erde und im Wechsel von Nacht und Tag sind Zeichen für Leute, die begreifen.“

Die Wissenschaftler weisen darauf hin, daß über das Universum eine äußerst überlegene Ordnung herrsche. Sie erklären, daß das Universum unveränderlichen, konstanten und bestimmten Gesetzen unterworfen ist. Gerade die Wissenschaftler sind es, die versuchen, diese Gesetze, die über das Universum herrschen, zu

entdecken und zu begreifen. Die Entdeckungen, die sie in vielen Punkten verwirklichen konnten, ermöglichen uns, die Nachrichten über die Sonnen- oder Mondfinsternisse und manche Naturvorgänge Hunderte von Jahren im voraus zu erhalten.

Welche Kraft ist es also, die bei ihrer ersten Schöpfung diese Gesetze gegeben hat? Wer ist es also, deren Entwurf des Universums gezeichnet und besonders schönen und guten Maßstab vorgegeben hat? Würde dies alles ohne einen Schöpfer ins Dasein gerufen worden, oder sind sie es selbst, die alles erschufen?

Wohin wir immer im Universum unsere Blicke wenden mögen, ist es gerade Der Allmächtige und Allwissende, der diese fesselnde Ordnung und beständige Gesetze aus dem Nichts geschaffen hat. Er ist informiert über alles, was geheim oder offenkundig ist. Die Wissenschaftler, deren Ansichten in diesem Buch zum Ausdruck gebracht wurden, geben denjenigen, die behaupten, daß das Universum aus Zufall entstanden wäre, die am meisten vernünftigen Antworten. Sie erklären uns, was der Zufall bedeutet, und sie veranschaulichen uns unter Anwendung von mathematischen Methoden die wahrscheinlichen Zufälle in Bezug auf das Eintreten eines Vorganges. Wenn wir einen Kasten vor uns liegen hätten, der Tausende von Buchstabenkarten enthalten würde, so gäbe es eine Wahrscheinlichkeit dafür, diejenigen Buchstaben zusammenzubekommen, um das Wort „Öffentlichkeit“ zu erhalten, jedoch wäre sie sehr winzig. Dagegen gäbe

es eine sehr geringe und schwache Wahrscheinlichkeit dafür, aus diesen Buchstaben ein langes Gedicht zusammenzureimen oder einen Brief zu reproduzieren, den ein Sohn an seinen Vater geschrieben hat, auch wenn man nicht behaupten könnte, daß es keine Wahrscheinlichkeit dafür vorliege.

Die Wissenschaftler haben die Wahrscheinlichkeiten für die Verbindung der Atome berechnet, die wiederum die Moleküle der Aminosäuren bilden, welche den ersten Bestandteil beim Aufbau von Fleisch und Proteinen bedeuten, wobei sie festgestellt haben, daß diese Operation Milliarden von Jahren erfordert und daß es außerdem einer so großen Materiemenge bedürfte, die in diesem sowieso ziemlich und unbeschreiblich großen Universum untergebracht werden könnte. Was ist dies bloß für ein winziges Molekül, diese Aminosäure? In welcher Ferne läge jedoch die Wahrscheinlichkeit für die Milliarden von lebendigen Organismen, die die Organe von Pflanzen und Lebewesen bilden? Nicht nur Aminosäuren; wie wäre es nun mit weiteren hunderttausend vorliegenden komplexen Verbindungen und unzähligen Elementen?

Was für eine Erklärung wäre dann am Platze in Bezug auf die Schöpfung der Himmel und der Erde, die Entstehung des Lebens? In logischer Hinsicht ist es nicht möglich, daß dies alles von selbst und aus purem Zufall entstehen könnte. Denn die Vernunft zwingt uns zu glauben, daß alles durch eine Kraft erschaffen wurde, die allweise, allwissend ist und alles plant.

Sieben Gründe, die einen Wissenschaftler dazu ge-

führt haben, an die Existenz Allahs zu glauben:

Dieser Wissenschaftler namens Morisson, ein früherer Präsident der New Yorker Akademie der Wissenschaften, sagt in seinem Werk mit dem Titel „Der Mensch ist nicht ganz allein!“:

„Die folgenden sieben Gründe haben mich dazu gezwungen, an die Existenz Allahs von selbst zu glauben.“ Einige davon wollen wir hier zusammenfassend verzeichnen:

Noch befinden wir uns am Anfang des Jahrhunderts der Wissenschaft und Technik. Und jeden Tag entdecken wir immer mehr Sachen, welche von einem allmächtigen und allwissenden Schöpfer ins Dasein gerufen wurden. Innerhalb von zurückliegenden neunzig Jahren entdeckten wir vieles. Mit Hilfe des Gaubens, der aus unserem Wissen erwächst, vermögen wir, die Existenz Allahs mit steigender Klarheit zu begreifen, und in Zukunft wird dies noch zunehmen:

Die Erdkugel vollführt um ihre eigene Achse alle 24 Stunden eine Umdrehung, d. h., unsere Erde besitzt eine Geschwindigkeit an die 1600 km pro Stunde. Nun nehmen wir an, sie würde mit einer Geschwindigkeit von 160 km pro Stunde eine Umdrehung vollbringen. Dann würden die Nächte und Tage um das Zehnfache länger dauern als im Augenblick.

In diesem Falle würde die heiße Sonne des Sommers jeden Tag unsere Pflanzen vernichten, und während der Nacht würden alle Pflanzen auf der Erdoberfläche einfrieren.

Die Temperatur auf der Erdoberfläche der Sonne, die

die Quelle aller Art von Leben ist, beträgt 12000° Fahrenheit (also 6650° Celsius). Unsere Erde liegt also in einer solchen Entfernung von der Sonne, daß wir nur ausreichend Wärme bekommen können. Diese Entfernung bleibt auf eine verblüffende Weise immer konstant.

Seit Millionen von Jahren war die Änderung in dieser Beziehung so gering, daß der Fortführung des uns bekannten Lebens kein bißchen Schaden zugefügt wurde. Wenn sich die Temperatur der Erdoberfläche im Jahresdurchschnitt um 50 Grad ändern würde, dann würde neben allen Pflanzen auch der Mensch durch Verbrennung oder das Einfrieren sein Leben verlieren müssen.

Die Erde dreht sich um die Sonne mit einer Umlaufgeschwindigkeit von 30 km pro Sekunde. Würde z. B. diese Geschwindigkeit in der Sekunde 10 oder 70 km betragen, so wäre die längere oder kürzere Entfernung zwischen uns und der Sonne ein Hindernis für unser Leben.

Wie bereits bekannt, besitzen die Sterne unterschiedliche Volumina. Es existieren so große Sterne, daß die Umlaufbahn unserer Erde in einer Entfernung von Millionen Kilometern in die Fläche dieses Sternes fiel, wäre zufällig der betroffene Stern unsere Sonne. Die Strahlungen der Sterne, welche sie emittieren, sind ebenfalls verschiedenartig. Der größte Teil ihrer Strahlung besitzt die Eigenschaft, jede uns bekannte Seite des Lebens zum Stillstand zu bringen. Das Volumen und die Intensität dieser Strahlen sind ebenfalls unter-

schiedlich. Es existiert solche, die im Verhältnis zu Sonnenstrahlen um das zehntausendfache schwächer wirken. Ebenso gut sind Strahlen vorhanden, welche im Verhältnis dazu um das gleiche stärker sind. Würde unsere Sonne in diesem Augenblick ihre Strahlen um das anderthalbfache erhöhen, so wären wir alle bereits völlig abgebrannt. Es ist selbstverständlich, daß alles nur deswegen zum Ausdruck gebracht wird, weil wir als ein protoplasmatischer Funke des Lebens geboren wurden. Mit anderen Worten: das alles gilt im Hinblick auf unsere jetzigen Eigenschaften. Aus diesem Grunde konnten wir unter Millionen von Sonnen nur unsere Sonne als solche herausfinden, die dafür geeignet ist, daß wir unser Leben fortführen können. Hier gibt es jedoch noch einen wichtigen Punkt, den wir insbesondere anschnneiden müssen:

Die Erdkugel liegt, wie bereits bekannt, um 23° schief. Daraus entstehen die Jahreszeiten. Wenn es nicht so wäre, würden die beiden Nord- und Südpole in ständiger Dunkelheit stehen und die Wasserdämpfe, die von den Ozeanen in die Höhe steigen, unter Anhäufung von aus Eis entstandenen Kontinenten auf ihrem Wege, sich nach dem Norden und dem Süden verbreiten, so daß sich zwischen dem Äquator und dem eisbedeckten Gebiet eine Wüstenregion bilden würde. In diesem Zustand würden die Flüsse durch Eisbildungen überschwemmt und die tiefen Täler durchfließen, um schließlich in die Ozeane hineinzufließen, die nunmehr nur mit Salz überdeckt wären, wodurch vorübergehende Salzseen entstehen würden.

Außerdem würde das Gewicht von diesen Eismassen von unvorstellbarer Größe auf die beiden Pole Druck ausüben, was dazu führen würde, daß die Äquatorzone durch Verbreitung der Massen von einer Überschwemmung heimgesucht wird. Dadurch würde eine neue Äquatorzone erforderlich sein.

Dabei sollten wir vor Augen halten, daß der Rückzug der Ozeane neue und weite Regionen hinterlassen würde, daß die Erdkugel weniger Regen würde herabfallen lassen, wodurch schreckliche Folgen entstehen würden.

Die Entfernung des Mondes zu uns beträgt 385 000 km. Der Vorgang der Meeresflut, der sich im Jahr zweimal ereignet, erinnert uns in geeigneter Form an die Existenz des Mondes. Die Flutvorgänge, welche auf den Ozeanen vor sich gehen, erreichen an manchen Regionen bis zu 18 Metern. Sogar dehnt sich die Erdrinde infolge der Gravitation des Mondes einige Zentimeter nach außen.

Aber es scheint uns, als stünde alles dort, wo es hingehört. Und zwar in solchem Maße, daß wir niemals imstande sind, diese schreckliche Kraft zu bemerken, welche alle Ozeane 10-15 Meter in die Flut und die Erdrinde, die über eine äußerst harte Erscheinung verfügt, zur Ausdehnung bringen kann.

Ebenfalls hat der Planet Mars einen eigenen Mond in einer Entfernung von 10 000 km, einen kleinen Mond. Wenn der Mond unserer Erde entgegen seiner jetzigen Entfernung von 385 000 km z. B. in einer Entfernung von 75 000 km läge, so wäre die entstehende

Flut so stark, daß die gesamten unter Wasser liegenden Berge jeden Tag zweimal durch eine Überschwemmung angegriffen würden, die imstande sein könnte, selbst diese Berge innerhalb von kurzer Zeit auszuwaschen.

In diesem Falle wäre es schwierig, im Verhältnis zu Erdgruben jemals erhöhte Berge und Hügel anzutreffen. Selbstverständlich würde die Erdkugel einer solchen Bewegung nicht mehr standhalten und daher aufplatzen. Die Flut in der Atmosphäre würde jeden Tag Wirbelwinde erheben.

Im Falle der Annahme, daß die Berge und Täler auf der Erdoberfläche verschwänden, würde die Tiefe des Wassers auf der Erdoberfläche ca. 2 km betragen. Demnach würde das Leben eventuell nur in den Tiefen der Ozeane zu treffen sein. Ohne Zweifel würde das Leben hier sich selbst vernichten, um dann später schließlich zu erlöschen.

Wie man so versteht, bestätigt die Wissenschaft diejenige Theorie, die behauptet, daß die Erde in der Epoche des Chaos vor ihrem Erstarren sich in diesem Zustand befunden habe.

Auch den Gesetzen zufolge, welche wissenschaftlich akzeptiert werden, stießen die Flutvorgänge in der Zeit der Formation der Erdkugel die Mondkugel ständig in die Ferne ab, wobei sie gleichzeitig die Umlaufgeschwindigkeit der Erde verzögern ließe.

Während der Umlauf der Erde um ihre eigene Achse innerhalb eines Tages erfolgte, der kürzer als 6 Stunden dauerte, erhöhte er sich später auf einen 24stün-

digen Tag. Somit wurde der liebevolle und heiterstimmende Mond zur Freude der Verliebten und bekam einen anmutigen Anblick. Es scheint so, als ob er noch eine Milliarde von Jahren seine jetzige Form behalten dürfte. Die Astronomen gehen von der Annahme aus, daß der Mond denselben Gesetzen zufolge in sehr später Zukunft zur Erdkugel zurückkehren werde, wodurch diese vergängliche Welt bei ausreichen der Annäherung durch Explosion mit solchen Ringen beschert werde wie denjenigen, die um den Planeten Saturn leuchten.

Unser Sonnensystem entstand unter einer ungeordneten Temperatur von 12 000 Grad aus einer Mischung von Elementen, welche von ihr abgespalten und in den grenzenlosen Weltraum zerstreut waren. Statt Unordnung herrschte nunmehr die Ordnung. Eine solche kunstreiche Ordnung, die uns ermöglicht, auf die Sekunde genau festzulegen, welches System an welchem Ort seinen Platz einnehmen sollte.

Es entstand ein solches materielles Gleichgewicht, das seit Milliarden Jahren keine Änderung erfahren hat und es scheint uns, als würde es für immer anhalten. Dies alles geschieht gemäß einem bestimmten Gesetz. Diese Ordnung, die sich kraft desselben Gesetzes im Sonnensystem bemerkbar macht, herrscht ebenfalls in allen anderen Bereichen.

Der Zufall ist etwas Ungeordnetes, Labiles, Unerwartetes und eine Sache, die keine Rechenregeln zuläßt. Jedoch ist es uns nicht möglich, einem Zufall Widerstand zu leisten, der bei uns durch seine Überraschun-

gen manche Verblüffungen hervorruft. Denn der Mensch hat sich einem strengen Gesetz zu unterwerfen. Es besteht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Rückseite einer Münze beim Hochwerfen zweimal nach oben zeigt. Es ist eine Wahrscheinlichkeit im Verhältnis 1 zu 3. Obwohl es nicht zu erwarten wäre, daß die Rückseite der Münze zweimal nacheinander nach oben fällt, gibt es eine äußerst kleine Wahrscheinlichkeit dafür, daß dies zehnmal nacheinander passiert. Nehmen wir an, wir hätten einen Sack mit 100 Marken. Von diesen Marken seien 99 schwarz und nur die eine weiß. Nun schütteln wir den Sack und ziehen ohne hineinzuschauen irgend eine Marke. Die Wahrscheinlichkeit, daß wir eine weißfarbene Marke ziehen, beträgt ein Hundertstel. Wir werfen die bereits gezogene Marke zurück in den Sack und ziehen sodann eine neue Marke. Die Wahrscheinlichkeit dafür, daß wir die weiße Marke herausfinden könnten, beträgt nur noch 1 zu 100. Aber die Wahrscheinlichkeit, sie zweimal nacheinander ziehen zu können, beträgt jedoch 1 zu 10000.

Nun machen wir einen dritten Versuch: Wir geben uns die Mühe, diese weiße Marke dreimal nacheinander aus dem Sack zu ziehen. Wenn wir dieselben Versuche ein paar mal wiederholen, entstehen nun astronomisch hohe Zahlen.

Demnach können wir behaupten, daß die Ergebnisse, die durch Zufall erzielt werden, mit einem strengen Gesetz sehr eng verbunden sind, und zwar mit einer solchen Gewißheit wie zwei mal zwei vier ist.

Wir wiederholen die Tatsache, daß wir in der Sache des Zufalls deswegen eine solche Erklärungsform bevorzugen haben, weil wir beabsichtigten, den Lesern durch eine wissenschaftliche Methode klarzumachen, welche Einschränkungen und schwere Bedingungen vorhanden sind, damit auf der Erde das Leben herrscht. Außerdem hatten wir die Absicht, unter Anführung von Beispielen aus den Tatsachen mit Gewißheit zu beweisen, daß das Vorhandensein von für das tatsächliche Leben erforderlichen Bedingungen auf irgendeinem Stern und zu irgendeiner Zeit aus purem Zufall ausgeschlossen ist.

Das Volumen der Erdkugel, die Entfernung der Sonne, die Temperatur der Sonne und ihrer Strahlen, welche die Quelle des Lebens sind, die Dicke der Erdrinde, die geringe Dicke der Wasserkugel, die Menge von Kohlendioxid und das Volumen des Stickstoffs, die Entstehung des Menschen und seine Lebenshaltung.

Dies alles zeigt uns, daß aus der Unordnung eine Ordnung hervorgekommen ist, daß ein vorher vorbereiteter Plan und ein ebenfalls vorher festgelegter Zweck vorhanden ist. Gleichzeitig geben diese Tatsachen uns eindeutige Aufschlüsse darüber, daß in keinem Falle und nicht im geringsten die Wahrscheinlichkeit dafür besteht, daß den absoluten mathematischen Gesetzmäßigkeiten zufolge auf irgendeinem Stern und zu irgendeiner Zeit so etwas aus purem Zufall verwirklicht werden könnte. „Ist so etwas möglich?“ Nun, schön und gut. Aber es war nicht so!

Nachdem wir nun gesehen haben, daß die Tatsachen

so gewiß sind, und unsere Geister, die nicht materialistisch sind, solche Schönheiten akzeptiert haben, so ziemt es sich für uns als Menschen, folgende Frage zu stellen:

Dürfen wir nun die klaren Beweise beiseite schieben, um an den Zufall zu glauben, der eins zu einer Milliarde wahrscheinlich ist, und um zu sagen, daß sowohl wir als auch alles außer uns sein Werk (also des Zufalls) sei?

Wie wir sehen, gibt es 999 999 999 Chancen gegenüber einem Glückstreffer, der mit der Zahl 1 ausgedrückt wird und der die Wahrscheinlichkeit des Glaubens ist, daß alles aus Zufall entstanden sei.

Die positiven Wissenschaften streiten diese von uns erklärten Tatsachen niemals ab. Ebenfalls die Wissenschaftler der Mathematik bestätigen die Richtigkeit dieser Ziffern. Allerdings liegt vor uns eine mit Hartnäckigkeit widerstrebende menschliche Überlegung. Eine Denkweise, die von einer fixen Idee besessen ist!

Zusammenfassend können wir folgendes sagen:
Es ist eine Tatsache, daß keine andere Alternative vorhanden ist, die Existenz einer schöpfenden Kraft zu gestehen, um das Universum einerseits und das Leben samt Ereignissen erklären zu können. Die Geschichte der Philosophie und der Wissenschaft lehrt uns, daß alle genialen Persönlichkeiten, die in der Philosophie und der Wissenschaft große Berufe eingerichtet und wichtige Entdeckungen gemacht haben, gelangten schließlich zu einem gemeinsamen Punkt gelangten, indem sie davon ausgegangen sind, daß „Die

Wege, die zu Allah führen, sind so groß wie die Anzahl der Atemzüge der Geschöpfe!“

Obwohl sie verschiedene Wege einschlugen, kamen Platin und Muhyiddin-i Arabi, Descartes und Gazali, Kant und Ibn-i Sina, Leibnitz und Fahrüddin-i Razi, Malebranche und Celaleddin-i Dewani zum gleichen Ergebnis. Die gesamten genialen Persönlichkeiten der Menschheit gestehen folgendes:

In der Schöpfung, der Formation und Veränderung der Gattungen herrscht eine göttliche Ordnung und ein himmlisches System. Deswegen sollten wir Muslime sehr stolz darauf sein:

Denn in der Sache des Glaubens an die Existenz Allahs steht alles für uns! Die Wissenschaft, die Philosophie, die Vernunft und die Überlieferung stehen zu uns. Wir sind nicht imstande, unserem Herrn dafür zur Genüge zu danken.

Soviel Lob und Preis sei Ihm, wie die Anzahl der gesamten Teilchen!..

DER MENSCH IM ISLAM

- a) Der Mensch ist eine Zusammensetzung aus der Seele und dem Körper. Der Urstoff des Körpers ist der Staub, das Wesen der Seele ist uns unbekannt. Auch ist es nicht möglich, sie zu kennen.
- b) Der erste Mensch ist Adam. Seine Gattin Eva wurde aus seinem Körper erschaffen.
- c) Der Mensch kommt nur einmal zur Welt, um sie ebenfalls nur ein einziges Mal zu verlassen. Es existiert keine Seelenwanderung.
- d) Der Tod ist eine Folge dessen, daß die Seele den Körper verläßt.
- e) Die Auferstehung ist die Rückkehr der Seele in den Körper im Jenseits.
- f) Der Mensch ist das ehrenvollste Wesen unter allen Geschöpfen. Jede Gabe wurde für ihn erschaffen.
- g) Der Zweck der Schöpfung des Menschen und seine eigentliche Aufgabe ist es, seinem Schöpfer zu dienen. Alles um ihn herum beinhaltet diejenigen Mittel zur Erfüllung dieses Zwecks.
- h) Das Leben des Menschen besteht aus drei Pha-

sen wie der Welt, dem Grab und dem Jenseits. Das Grab ist ein Durchgangspunkt zwischen dem diesseitigen und dem jenseitigen Leben. Die Welt ist der Acker des Jenseits: Die Welt ist ein Arbeitsplatz, das Jenseits dagegen ist ein Ort der Belohnung und Bestrafung.

i) Der Mensch wird frei und ohne Sünde geboren; niemand ist verantwortlich für die Schuld eines anderen.

j) Der Mensch ist für jede Tat verantwortlich, die er verrichtet hat, und darüber wird er Rechenschaft ablegen müssen.

k) Der Sklave bedeutet ungefähr ein Kriegsgefangener.

„Ein Nichtmuslim, der sich zum Ziel gemacht hat, diejenigen niederzumetzeln, die Allah dienen, und zu diesem Zweck effektiv Krieg eröffnet und während dieses Kampfes erwischt wird, ist ein Gefangener. Nur durch die Entscheidung des Staatschefs wird er zum Sklaven.“

l) Die Gründe, welche den Sklaven im Islam zu seiner Freiheit führen und diesbezügliche Förderungen sind so mannigfaltig und wichtig, daß die Eigenschaft des Sklaven nicht ewig ist, sondern er wird eines Tages in Freiheit gesetzt.

m) Der Mensch braucht Freiheiten für Gewissen, Eigentum, Berufsauswahl, Studium, Kommunikation, Reise und Heirat.

n) Durch die Religion ist es, daß der Mensch seine Aufgabe lernt, Allah zu dienen.

Kommentar:

Was ist der Mensch? Was kann man nun wirklich über den Menschen wohl sagen? Woher ist er gekommen und wohin wird er doch gehen müssen? Warum kam er? Was sind seine Aufgaben und Verpflichtungen? Was sind seine Rechte und Befugnisse?

Die Wissenschaft macht ihren Start dadurch, irgendwie für diese Fragen passende Antworten zu finden und zu wissen. Der Mensch sollte erst sich selbst, seinen Titel und seinen Rang auf dieser Welt kennen, wobei er noch begreifen sollte, welche Verpflichtungen jener Titel und jener Rang ihm auferlegen und welche Rechte ihm dadurch gewährleistet wurden.

Der Menschensohn hat bezüglich seiner Selbsterkennung einige Definitionen eingeführt, Meinungen und Philosophien aufgestellt. Keine davon war jemals imstande, den Menschen im wahrsten Sinne des Wortes zu beschreiben.

Denn der Mensch ist ein kompliziertes und vielseitiges Wesen. Nur sein Schöpfer ist imstande, ihn von allen Seiten zu kennen. Deswegen wenden wir uns an sein Buch, um uns selbst zu kennen.

Der Mensch ist ein solches Wesen, das als Statthalter (Kalif) Allahs im Universum erschaffen wurde, wobei ihm die Gesamtheit der Gaben zur Verfügung gestellt und die Aufgabe erteilt wurde, nur Allah zu dienen.

Nun ist der Mensch der Kalif, also der Kalif Allahs. Sein Amt im Universum ist das Amt des Kalif. Sein Titel ist derjenige eines Kalif. Allah, der Erhabene, er-

schuf ihn als Kalif für das ganze Universum. Das Amt des Kalif wurde ihm verliehen. Dadurch wurde der Mensch zum edelsten, erlesensten Geschöpf im Universum. Wie folgt wird im Koran diese Tatsache zum Ausdruck gebracht:

„(O Muhammed!) Und als dein Herr zu den Engeln sprach: „Wahrlich, ich werde auf der Erde einen Nachfolger (Statthalter, Kalif) einsetzen!“, sagten sie: „Willst Du auf ihr Jemanden einsetzen, der auf ihr Unheil anrichtet und Blut vergießt, wo wir doch Dein Lob preisen und Deine Herrlichkeit rühmen?“ Er sagte: „Wahrlich, ich weiß, was ihr nicht wißt!“ (2. Sure Baqara, Vers 30)

Was die zweite Angelegenheit betrifft, so schuf Allah, der Allmächtige, alles für den Menschen, für den Dienst des Menschen, für den Lebensunterhalt des Menschen und zwecks Erledigung seiner Aufgaben. Im Koran sind diesbezüglich Hunderte von Versen vorhanden:

„Und Allah hat das für euch dienstbar gemacht, was in den Himmeln und auf Erden ist.“ (45. Sure Casive, Vers 13)

„Allah ist es, Der für euch alles auf der Erde erschuf!“ (2. Sure Baqara, Vers 29)

„Und Allah gab euch alles, was ihr von Ihm begehrt!“ (14. Sure Ibrahim, Vers 34)

Wie man diesen und ähnlichen Versen leicht entnehmen kann, bestätigt alles das Kalifat des Menschen, und deshalb trat alles in seine Dienste und bewegt sich nur seinetwegen. Um seinetwillen wird alles geboren und großgezogen. Sogar die Engel bestätigten

den Menschen als Kalif, und auf Befehl Allahs warfen sie sich vor dem Menschen mit Ehrerbietung nieder.

Im Universum ist es nur der Satan gewesen, der die Größe und die Ehre des Menschen verkannt hat. Aber dafür wurde er verflucht und kam um den Segen Allahs. Was die dritte Tatsache in der Beschreibung des Menschen anbelangt, so ist die eigentliche Aufgabe des Menschen, Allah zu dienen, nur Ihn zu vergöttern und zu verehren.

Wie folgt sagt Allah, der Allmächtige, im 56. Vers der Sura Ez-Zariyat:

„Ich (Allah, der Erhabene) habe die Dschinn und die Menschen nur darum erschaffen, damit sie mir dienen!“

Also ist wohl ein einziger Grund vorhanden dafür, daß der Mensch erschaffen wurde und daß alle Gaben zu seiner Verfügung gestellt wurden. Der wäre, daß er seinen Schöpfer kennen soll, Der ihn als Menschen erschaffen hat und ihn zum Amt des Kalif erhob und so viele Gaben zu seiner Verfügung stellte, damit er Seine Gebote und Verbote beachtet und seine Aufgabe zum Vollzug bringt, Ihn zu dienen.

Ebenso wie alles Lebendige und Leblose zur Verfügung der Menschen gestellt wurde, so wird der Mensch sich dem Befehl seines Schöpfers unterwerfen und Ihm gehorchen. Das ist also der Sinn des Lebens und der Zweck der Schöpfung! Der Menschensohn sollte besonders diese Tatsache sehr genau kennen und dessen bewußt werden, sich die größte Mühe geben, den Zweck seiner Schöpfung zu verwirklichen.

Er sollte dies tun, damit er tatsächlich beweisen könnte, daß er des Amtes eines Kalif würdig ist und daß er fähig ist, so viele Gaben zu empfangen. In Wirklichkeit sind die erste und die zweite von den drei Angelegenheiten, die in der Beschreibung des Menschen vorkommen, nicht das Resultat seiner eigenen Leistungen. Das bedeutet, es ist nicht so, daß der Mensch durch seine eigenen Bemühungen seine Würdigkeit für das Amt des Kalif und seine Eignung für den Empfang von Gaben nachgewiesen hat und erst dann zu diesem Amt emporgehoben wurde. Dies alles ist einzig und allein die Gnade Allahs, des Erhabenen!

Erfüllt er die ihm auferlegte Aufgabe, Ihn zu dienen, wie vorgeschrieben ist, so wäre dies ein Beweis dafür, daß er dessen würdig ist und daß er dieses Amt für immer bekleiden wird, woraufhin die Gaben nicht einmal ein Ende nehmen werden. Auch der Tod wird ihm sein Amt nicht wegnehmen und die Gaben von ihm wegdrängen können. Ebenfalls im Grab ist er der Kalif und verfügt über die Gaben und auch im Jenseits. Denn Allah, der Erhabene, nimmt niemals zurück, was Er an Rang und Gaben den Menschen einmal beschert hat, unter der Bedingung, daß er die Aufgabe so zum Vollzug bringt, wie ihm auferlegt wurde, und daß er die Gaben zu schätzen weiß und sich dafür dankbar erweist. So sagt Allah, der Allmächtige, im Koran:

„Und da kündigte euer Herr an: „Wenn ihr dankbar seid, so will Ich euch wahrlich mehr geben; seid ihr aber undankbar, dann ist Meine Strafe wahrlich streng.“ (14. Sure Ibrahim, Vers 7)

Wenn der Mensch die Sache nicht so wichtig nimmt und sich selbst nicht kennt und seine Grenzen überschreitet, so daß er seine Aufgabe verflißt, Allah zu dienen, und daß er stattdessen seinen Begierden und dem Satan Gehorsam leistet, und wenn er folglich als Sklave seiner Begierden und Launen mit weltlichen Vergnügungen und Belustigungen seine kostbare Zeit totschiagen muß und schließlich wenn er davon überzeugt ist, daß das Leben nur für diese Welt sei und daß alles mit dem Tode ein Ende nehmen wird, dann wird er seines Amtes enthoben und sein Menschentitel degradiert. Die ihm verliehenen Gaben verliert er wieder, und schließlich wird er als ein allgeringster Mensch ganz unvermutet in die Hölle geworfen. Möge Allah, der Allmächtige, uns alle zu denjenigen Menschen zählen lassen, die die Aufgabe richtig verrichten, die das Amt des Kalifats uns auferlegt, und für alle Gaben sich dankbar erweisen sowie nach bestandener Prüfung der Würdigkeit sich zum Höchsten aller höchsten Punkte emporheben! (Amen!)

Es gibt keine Seelenwanderung:

Das Leben, über das jeder Einzelne, der aus der Seele und dem Körper zusammengesetzt ist, vor der Ankunft auf dieser Welt verfügt, die bloß eine Welt der Materie ist, ist ein Seelenleben, kein körperliches Leben. Das bedeutet: die Seelen wurden vor den Körpern erschaffen. Aber der menschliche Verstand ist nicht so geschaffen, daß er jemals die Beschaffenheit der Seelen begreifen könnte.

Das Wesen der Seele kennt nur derjenige, Der sie erschaffen hat. Wir vermögen es nicht. Es gibt auch keine Möglichkeit, daß wir dies tun.

Trotz alledem wissen und glauben wir, daß die Seele jedes Menschen, wie Allah befohlen hat, nur in seinen eigenen Körper einget. Beim Tode dieses Menschen tritt die Seele aus dem Körper heraus und geht dahin, wohin der Herr sie bestellt hat, und sie darf niemals an einen anderen Ort gehen und in einen fremden Körper eintreten.

Der Islam läßt niemals zu, wie die Inder und die Araber der heidnischen Zeit es tun, daß die Seelen von einem Körper zum anderen Körper übergehen. D. h., angeblich soll die Seele eines Menschen, der gerade stirbt, zum Körper eines Tieres oder eines Menschen übergehen, die gerade geboren werden, und zwar mit einer dauerhaften Zirkulation!

Weder die Vernunft noch die Überlieferung könnten uns ermöglichen, diese angebliche Seelenwanderung zu beweisen.

Das Leben im Grab:

Die Welt, in der die Menschen nach ihrem Tode bis zu ihrer Auferstehung warten müssen, nennt man die Welt der Toten oder das Leben im Grab. Ein anderer Teil des menschlichen Lebens heißt „Die Welt zwischen Tod und Auferstehung“. Das ewige Leben, das nach dem jüngsten Tag fortauern wird, nennen wir das jenseitige Leben.

Der Islam lehrt uns, anschließend an den Tod eines

Menschen wird seine Seele zu seinem Körper zurückkehren, wobei zwei Engel namens „Münker“ und „Nekir“ herbeikommen und folgende Fragen stellen werden: „Wer ist dein Herr, dein Prophet, was ist deine Religion und welches ist dein Buch?“

Die Grabstätten derjenigen, die richtig antworten, werden sich dem Wesen nach in solche Gärten verwandeln wie im Paradies. Diejenigen aber, die nicht imstande sein werden, richtig zu antworten, werden Wohnstätten bekommen ähnlich wie in den Gruben des Höllenfeuers. Im Jenseits jedoch wird jeder nur bei Allah über die verrichteten Taten und sein Verhalten im Diesseits Rechenschaft ablegen müssen. Niemandem wird Unrecht geschehen, weder bei der Belohnung seiner guten Taten noch bei der Bestrafung seiner schlechten Taten. Letzten Endes werden die Menschen nach ihrem Glauben und ihren Taten ihre Wohnstätten im Paradies oder in der Hölle zugeteilt bekommen. Das Paradies und die Hölle sind zwei materielle Wesen und sind z. Z. vorhanden.

Jedoch sind wir nicht in der Lage, festzustellen, an welchen Orten sie sich im Universum befinden.

DIE RELIGION IM ISLAM

Die Religion:

- a) Die Religion ist ein Gesetz, das durch Allah herabgesandt wurde. Die Religionsbücher sind, wenn man es so ausdrücken darf, die niedergeschriebenen Texte des durch Allah herabgesandten Gesetzes.
- b) Die Religion und das Buch der Religion bekamen die Propheten von Allah mit Hilfe der Methode, die „Offenbarung“ genannt wird.
- c) Die Geschichte der Religion beginnt mit der Geschichte des Menschen.
- d) Alle Propheten verkündeten insbesondere bezüglich der Glaubensangelegenheiten die einzige Religion, welche sich auf die Einzigkeit Allahs stützt.
- e) Es gibt nur eine wahre Religion. Die wäre der Islam. Alle Religionen von heute außer der Religion Islam sind eine Folge der Abkehr von der gerechten Religion, und deshalb sind sie alle ausnahmslos falsch. Keine von denen wird von Allah angenommen.

Kommentar:

Die Religion wird wie folgt beschrieben:

„Die Religion ist eine göttliche Gesetzgebung, welche diejenigen, die aus freiem Willen und durch ihren Glauben für sie eingenommen werden, zum ewigen Glück führt, das selbst eine Wohltat ist.“

Die Religion, die mit der Geschichte der Menschheit ihren Anfang genommen hat, richtete sich an den Menschen und lehrte ihn: wie und auf welche Weise er seine Aufgabe vollziehen wird; die ihm das Kalifat auferlegt hatte.

Was für Aufgaben er seinem Schöpfer gegenüber zu erfüllen hat, wie er sein privates Leben, gesellschaftliches Leben, staatliches Leben anzuordnen und zu führen hat. Dies alles lehrt ihn die Religion. Sie empfiehlt und schlägt ihm vor, seine Worte, Taten und Aktivitäten auf diese Weise anzuordnen. Schließlich zeigt sie ihm, wie er denjenigen Weg finden kann, menschengerecht und dem Islam entsprechend zu leben.

Die Religion begann mit dem ersten Menschen und wurde durch die Gesamtheit der Propheten verkündet und gepredigt. Alle Propheten waren Wegweiser des selben und gleichen Weges. Jedoch begann dieser Weg in einfachster Form und verzeichnete im Laufe der Zeit einen richtigen Fortschritt, und schließlich erreichte er mit dem Propheten Muhammed seine vollkommenste Form. Daß es so verlaufen ist, rührt von gesellschaftlichen Bedürfnissen her. Es wird nun kein anderer Prophet mehr nach dem Propheten Muhammed auserwählt und kein anderes Buch nach

dem Koran geoffenbart. Denn der Koran verfügt über einen solchen Inhalt, der die Bedürfnisse aller Generationen und Jahrzehnte zu decken vermag, die noch in der Zukunft liegen. Es dürfte bestimmt aus diesem Grunde sein, daß kein einziger Buchstabe im Koran geändert werden durfte, daß niemand ihm etwas hinzufügen und etwas herausnehmen konnte.

Bis zum jüngsten Tag wird das auch so bleiben. Denn die Angelegenheit, ihn aufzubewahren, nahm Allah, Der Erhabene, selbst auf Sich.

DIE PROPHETEN IM ISLAM

- a) Die Propheten sind Menschen, die durch Allah dazu beauftragt wurden, die Religion zu verkünden.
- b) Die Propheten beweisen ihre Eigenschaften als Propheten durch Wunder, die sie zeigen können. Das Wunder ist eine Urkunde, die ihnen zum Nachweis dafür verliehen wurde, daß sie Propheten sind.
- c) Der erste Prophet ist Adam und der letzte Prophet ist Muhammed. Zwischen den beiden kamen Tausende von Propheten, deren Zahl wir nicht mit Bestimmtheit kennen.
- d) Die Propheten sind nicht die Gründer oder Richter der Religion; sie sind nur die Gesandten Allahs.
- e) Mag derjenige, der dem Propheten Muhammed nach seiner Ankunft nicht Folge leistet, auch noch so viele Wohltaten und Gottesverehrungen verrichten, dies alles wird ihm überhaupt keinen Nutzen bringen.
- f) Der Prophet Jesus ist weder Gott noch Sohn

78

Gottes, sondern ein Mensch und gleichzeitig ein Prophet.

Kommentar:

Man wird bestimmt die Frage stellen, warum so viele Propheten beauftragt wurden? Wäre nur ein Prophet nicht genug?

Die Ankunft jedes einzelnen Propheten war eine Folge der jeweiligen Bedürfnisse. Und zwar so: der erste Prophet erfüllte seine Aufgabe der Verkündung und ging. Aber der Menschensohn blieb nicht ruhig. Sozusagen nimmt er eine Hacke in die Hand und fing an, das Gebäude der Religion zu zerhacken. Er ist jederzeit geneigt, zum Aberglauben überzugehen und sehr leicht die abergläubischen Vorstellungen zu übernehmen. Er verläßt sehr schnell die wahren Grundsätze der Religion, er vermengt die Religion mit Sachen, die mit der Religion überhaupt nichts zu tun haben.

Und dieser Zustand setzte sich im Laufe der Zeit fort. Die Religion wurde mit der Zeit in einen solchen Zustand versetzt, daß sie ihre Originalität verlor und daß sie zu einem Sumpf von abergläubischen Vorstellungen wurde. Die Einigkeit und Einzigkeit Allahs gerieten in Vergessenheit geraten, die Götzenverehrung kam und gewann die Oberhand. Die Ungerechtigkeit verdrängte die Gerechtigkeit, statt Zivilisation kam die Grausamkeit. Schließlich fing der Menschensohn an, in stummer, aber bereiteter Sprache um „Hilfe“ zu schreiben. Gerade in diesem Augenblick kam ein zweiter Prophet und sprach zu den Menschen:

„Was habt ihr da wohl angerichtet? Ihr seid von der

79

richtigen und wahren Religion, vom Weg der Religion abgekommen und ihr habt gerade den Weg verloren, den der vorangegangene Prophet euch gezeichnet hatte. Nun kommt zu mir, so daß ich euch den richtigen Weg zeigen kann.“

Auch er erfüllte seine Aufgabe und zog ins Jenseits um. Aber der Menschengesohn blieb wieder nicht ruhig, er vermengt die Religion, wie wir bereits oben erklärten, mit fremden Vorstellungen und verlor dadurch die richtige Religion. Danach kam ein dritter Prophet. Auf diese Weise wurde die Religion fortwährend zerstört und saniert, bis schließlich der Prophet Muhammed kam und die richtige und wahre Religion lehrte, indem er die zerstörte Religion sanierte und die Mängel behob. Endlich hat er auch diese Welt verlassen müssen, nachdem er die Religion unter die Kontrolle eines Buches wie des Koran unterstellt hatte, welches niemals erlauben wird, daß die Religion jemals zerstört werden kann. Infolgedessen wird diese Religion, welche mit dem Propheten Adam angefangen hat, weder mit abergläubischen Vorstellungen behaftet, noch wird von ihr eine einzige Kleinigkeit in Vergessenheit geraten. Sie wird bis zum jüngsten Tag samt ihrer Klarheit und Brillanz immer aufrecht stehen.

Der Prophet Jesus:

Es ist nun erforderlich, auch über den Propheten Jesus einige Erklärungen zu machen. Denn es gibt sehr viele Leute, die - was diesen Propheten betrifft - falsche Ansichten haben, wodurch sie sehr leicht dem

Unglauben verfallen können. Mag einer sagen, was er will? Der Islam lehrt uns, daß Jesus ein auserwählter Mensch ist, der nun den Titel eines Propheten trägt.

Man braucht niemals daran zu glauben, daß er göttliche Eigenschaften besitzen müßte, weil er von seiner Mutter ohne einen Vater auf eine ungewöhnliche Weise auf Befehl Allahs „Werde!“ geboren wurde. Dies alles deutet vielleicht auf die unendliche Größe der Macht und Herrschaft Allahs über die gesamte Natur und die ganze Schöpfung hin.

Auch der Prophet Adam wurde ohne Mutter und Vater erschaffen, - eine Tatsache, die auch die Christen gestehen.

Wie den vorhergehenden Propheten wurde auch der Prophet Jesus, um seine Eigenschaft als Prophet nachweisen zu können, mit Wundern ausgestattet, die Kranken ohne jegliche Heilmittel zu heilen, sogar mit Erlaubnis Allahs die Toten auferstehen zu lassen. Ebenfalls wurden ihm die Verse der wahren Bibel geoffenbart, welche die göttlichen Gebote und Verbote verlaublichen.

Der Prophet Jesus bestätigte alle Propheten, die ihm vorangegangen waren und insbesondere den Propheten Moses und die ihm geoffenbarte Thora. Er verkündete die frohe Botschaft über den letzten Propheten Muhammed und bestätigte ihn.

Der Prophet Jesus sprach zu seinem Volk:

„Allah ist mein Herr wie Er auch euer Herr ist. Verehrt nur Ihn; das ist der rechte Weg!“, wobei er das Erlaubte und Unerlaubte bekanntgab. Er hat mit Gottheit und

Gottessohnschaft überhaupt nichts zu tun.

Der Prophet Jesus wird vor Allah, dem Erhabenen, von diesen falschen Verleumdungen freigesprochen, indem er diese Verleumdungen zurückweisen wird, wobei er sagen wird, daß dies alles erst später zusammengereimte leere und falsche Verleumdungen sind.

Wie der Koran uns berichtet, wurde der Prophet Jesus weder gekreuzigt noch getötet. Sondern Allah, der Allmächtige, hob ihn zu einem hohen Amt.

Zuletzt möchten wir sagen, daß alle Propheten ausnahmslos Muslime sind. Auch der Prophet Jesus ist Muslim, und seine wahren Anhänger sind ebenfalls Muslime. Die Religion, die sie verkündeten, war der Islam. Durch den Propheten Jesus wurde keine Religion verkündet, die als Christentum bezeichnet werden könnte, das erst später erfunden wurde.

DER STAAT IM ISLAM

Der Islam ist gleichzeitig eine Weltanschauung.

- a) Die Staatsform im Islam ist durchaus anders als alle uns bekannten Staatsformen.
- b) Sie hat eine eigene besondere Art. Ihre Quelle ist die absolute Herrschaft Allahs. Und sie stützt sich auf den Vers mit der ungefähren Bedeutung „Und deren Handlungsweise (der Gläubigen) ist eine Sache gegenseitiger Beratung!“ (Sure Schura (Beratung) , Vers 38)
- Infolgedessen stützt sich die Gründung eines islamischen Staates auf die Beratung der Muslime und der Vertreter des Staates, egal welche Form und welchen Namen der Staat auch haben mag.
- c) Auch beim Menschen könnte die Souveränität liegen. Jedoch verfügen die Menschen über diese Herrschaft nur aufgrund dessen, daß sie die Vertreter Allahs sind. Der Koran bringt diese Eigenschaft des Menschen als Vertreter Allahs durch den Titel Kalif zum Ausdruck.
- d) Das Staatsoberhaupt wird durch die Wahl bestimmt. Es existiert kein System im Islam, wonach

die Herrschaft vom Vater auf den Sohn übertragen wird.

e) Das Staatsoberhaupt berät sich mit der Ratsversammlung.

f) Der Mensch bekommt sein Wahlrecht dadurch, daß er der Kalif Allahs ist.

g) Die Befugnis des Staatsoberhauptes erstreckt sich nur auf die Kontrolle des Staates, ob er entsprechend den islamischen Gesetzen regiert wird oder nicht.

h) Diejenigen, die unter Bekannntgabe ihrer Kandidatur gebieterisch ihre eigene Wahl verlangen, verlieren auf der Stelle ihren Anspruch, gewählt zu werden.

i) Der Islam gebietet, das Anvertraute in die richtigen Hände zu übergeben, d. h., eine Aufgabe den richtigen Leuten zu erteilen.

j) Im Islam spricht man nur von zwei politischen Parteien: der Partei Allahs und der Partei des Satans. Die Partei, die entsprechend dem islamischen Recht gegründet wurde und deren einziges Ziel der Islam ist, bezeichnet man als die Partei Allahs, sonst ist sie die Partei des Satans. Die erste führt den Menschen zum Heil und die andere jedoch zum Unglück.

k) Die Verfassung des islamischen Staates ist der Koran, seine Form ist eine richtige Republik.

l) Die Herrschaft liegt einzig bei Allah.

m) Geschworen wird nur im Namen Allahs.

n) Die Gerichte entscheiden und beurteilen nur

im Namen Allahs.

o) Kurzum herrschen, wie der Islam uns lehrt, sowohl im Staat als auch in den Apparaten des Staates nur islamische Gesetze.

KOMMENTAR:

Der Islam ist nicht nur eine Religion des Jenseits und der Gotteshäuser. Er betrachtet das Diesseits und Jenseits, das Physische und Psychische, die Religion und den Staat ständig gleichzeitig, wobei er sie wie Körper und Seele einander verbunden hat. Er brachte Klarheit darüber, daß das Eine ohne das Andere ohne Bedeutung ist und daß ein Teil ohne den anderen Teil überhaupt nicht funktionieren würde. Daher ist ein Muslim sowohl ein weltlicher Mann als auch ein religiöser Mann. Denn der Islam ist sowohl eine Religion als auch ein Staat. Mit anderen Worten, der Islam ist sowohl eine Religion als auch eine Gesellschaft, sowohl die Moschee als auch ein Staat, sowohl Diesseits als auch Jenseits, sowohl Familie als auch Heimat, sowohl Regierung als auch eine Glaubensgemeinschaft, sowohl das gute Benehmen als auch die Stärke, sowohl eine Gabe als auch die Gerechtigkeit, sowohl eine Kultur als auch das Gesetz, sowohl die Wissenschaft als auch die Entscheidung, sowohl eine Angelegenheit als auch ein Gewinn, sowohl ein Kampf als auch ein Aufruf zur Gerechtigkeit, sowohl eine Arme als auch eine Auffassung!..

Die islamische Ordnung ist ebenso eine allgemeine und weltweite Ordnung, welche jede einzelne Seite des

ganzen Lebens umfaßt, wie sie ein unerschütterlicher Glaube und eine aufrichtige Gottesverehrung ist. Es ist eine Tatsache, daß der Islam den weltlichen Angelegenheiten mehr Platz einräumt als denjenigen Angelegenheiten im Zusammenhang mit Gottesverehrung. Nun sammelt der erhabene Koran sowohl die weltlichen Angelegenheiten als auch die Vorschriften in Bezug auf Gottesverehrung, um letzten Endes eine Ordnung zu schaffen. Deswegen sind wir ebenso gut verpflichtet, den weltlichen Vorschriften des Koran zu folgen, wie wir auch die Bestimmungen für die Gottesverehrung nicht außer acht lassen dürfen.

Der Islam lehrt uns, daß die Befugnis, Gesetze zu geben, Entscheidungen zu treffen, einzig und allein bei Allah, Dem Allmächtigen, liegt. Denn der Islam besagt, daß die Souveränität ohne jegliche Bedingung und allen Vorbehalt bei Allah, Dem Erhabenen, liegt. Der Mensch ist nicht einmal berechtigt und auch nicht imstande, Gesetze zu geben, denn er ist unwissend und dazu unfähig.

Die Wahrheit ist jedoch, daß sowohl bei der Gesetzgebung als auch beim Treffen der Entscheidungen die Gerechtigkeit als Grundlage aufgefaßt werden muß. Über die absolut richtigen Kenntnisse darüber, welche Sorten von Menschen welche Befugnisse und Ansprüche haben sollten und welche Aufgaben zu erfüllen sie verpflichtet sind, welches Vergehen welche Art der Strafe und welche hohe Bestrafung erfordert, verfügt nur Allah, Der Allmächtige.

Falls es möglich gewesen wäre, die Kenntnisse aller

vorhandenen Menschen zusammenzufügen, so wären diese bei denjenigen Allahs, des Allmächtigen, fast gar nichts. Der Mensch ist schwach und dazu veranlagt, manchmal sogar sehr oft Fehler zu begehen.

Überdies ist er nicht imstande, seine Gelüste zu bezähmen. Er kann niemals unparteiisch werden. Deswegen verhält er sich bei der Gesetzgebung fehlerhaft, und die Gesetze, die mit Fehlern behaftet sind, öffnen am Körper des Volkes große und tiefe Wunden, wodurch Unruhen entstehen. Dies alles zeigt uns, der Mensch ist nicht fähig, sich selbst zu regieren und solche Gesetze zu geben, durch die eine ganze Nation regiert werden könnte. Sogar setzen sich diejenigen, die etwas solches behaupten und sich dazu berechtigt fühlen, an die Stelle Allahs und geben dadurch bekannt, daß sie Sein Partner sind. Damit werden sie schließlich selbst zum Götzen.

Nun hören wir den Koranversen zu:

„Die Entscheidung liegt einzig bei Allah. Er hat geboten, Ihn allein zu verehren.“ (12. Sure Yusuf, Vers 40)

„Wahrlich, Sein ist die Schöpfung und der Befehl!“ (7. Sure Araf, Vers 55)

„Wahrlich, zu dir haben wir das Buch mit der Wahrheit niedergesandt, auf daß du zwischen den Menschen richten mögest, wie Allah es dir gezeigt hat!“ (4. Sure Nisa, Vers 105)

„Folgt dem, was zu euch von eurem Herrn herabgesandt wurde, und folgt keinen anderen Beschützern außer Ihm. Wie wenig laßt ihr euch ermahnen“

nen!“ (7. Sure Araf, Vers 2)

Allah, der Erhabene, gibt erst das Erbrecht bekannt und sagt folgendes, um darüber Klarheit zu schaffen, daß diejenigen, die diesen Vorschriften folgen, zum großen Heil gelangen und daß diejenigen jedoch, die solche Vorschriften nicht beachten, schreckliche Strafen bekommen werden:

„Dies sind die Schranken Allahs; und den, der Allah und Seinem Gesandten gehorcht, führt Er in Gärten ein, durch die Bäche fließen; darin sollen sie ewig weilen; und wer Allah und Seinem Gesandten den Gehorsam versagt und Seine Schranken übertritt, den führt Er ins Feuer; darin muß er ewig bleiben, und ihm wird eine schmähhliche Strafe zuteil.“ (4. Sure Nisa, Verse 13-14)

Der Islam hat strengstens verboten, die Gesetze Allahs zu übertreten und bezeichnet diejenigen als ungläubig, ungerecht und Frevler, welche sich nicht nach dem richten, was Allah herabgesandt wurde:

„Und wer nicht nach dem richtet, was Allah herabgesandt hat - das sind die Ungläubigen.“ (5. Sure Maide, Vers 44)

„Und wer nicht nach dem richtet, was Allah herabgesandt hat - das sind die Ungerechten.“ (5. Sure Maide, Vers 45)

„Und die sich nicht nach dem richten, was Allah herabgesandt hat - das sind die (wahren) Frevler.“ (5. Sure Maide, Vers 47)

Der Islam akzeptiert überhaupt nicht den Glauben derjenigen, die eine rechtswirksame Entscheidung des is-

lamischen Rechts nicht leichten Herzens hinnehmen:
„Hast du nicht jene gesehen, die behaupten, an das zu glauben, was zu dir und was vor dir herabgesandt worden ist? Sie wollen (nun aber) eine rechtswirksame Entscheidung beim Teufel suchen, wo ihnen doch befohlen worden ist, nicht daran zu glauben; und Satan will sie weit abirren lassen.“
(4. Sure Nisa, Vers 60)

Taghut ist irgendein Götzte, für den man anbetetrisch eingenommen ist und dessen Worte den Gesetzen Allahs vorgezogen werden. Der Götze eines Volkes ist gerade derjenige, der dieses Volk, diese Nation auf einen ganz anderen Weg führt als auf den Weg Allahs und der eine andere Ordnung einführt als diejenige Ordnung, welche die koranischen Gesetze gebracht haben. Einen solchen Menschen nennt man Taghut, d. h., einen Götzen. Die Ordnung, die er eingeführt hat, bezeichnet man als die Ordnung des Satans (Taghuts). Ebenso werden diejenigen, die einer solchen Ordnung huldigen und sogar eine solche Ordnung verteidigen, zu Polytheisten, Götzendienern. Allah, der Erhabene, vergibt alle Sünden, wenn Er will, aber eine solche Sünde wie Götzendienst niemals.

„Wahrlich, Allah wird es nicht vergeben, daß Ihm Götter zur Seite gestellt werden; doch Er vergibt das, was geringer ist als dies, wenn Er will. Und wer Allah Götter zur Seite stellt, der ist in der Tat weit irregegangen.“ (4. Sure Nisa, Vers 116)

Damit ein Mensch ein richtiger Muslim werden kann, hat er vor allem den Götzendienst und die Götzen-

ordnung zu verleugnen, und erst dann wird er an Allah glauben, wie der 256. Vers der Sure Baqara im Koran dies genau ausdrückt:

„Es gibt keinen Zwang im Glauben (für diejenigen Schriftbesitzer, die bereit sind, Schutzgeld zu entrichten). Der richtige Weg ist nun klar erkennbar geworden gegenüber dem unrichtigen. Wer nun an die Götzen nicht glaubt, an Allah aber glaubt, der hat gewiß den sichersten Halt ergriffen, bei dem es kein Zerreißen gibt. Und Allah ist Allhörend, Allwissend.“

(Für die Götzen und Götzendener unserer Zeit siehe den Anhang am Ende des Buches!)

Der Islam akzeptiert die Vorschriften des Koran als eine Gesamtheit und schreibt vor, ausnahmslos an alle zu glauben und alle ohne jegliche Ausnahme zu befolgen. Er verflucht diejenigen, welche an einen Teil der Vorschriften glauben, an den anderen Teil aber nicht glauben und welche einen Teil praktizieren und den anderen Teil jedoch nicht. Solche Leute werden nicht nur im Jenseits ins Feuer geworfen, sondern auch im Diesseits wird ihnen Schande und Niederträchtigkeit zuteil. Diesbezüglich besagt der Koran folgendes:

„... Glaubt ihr denn an einen Teil des Buches und leugnet einen anderen Teil? Für diejenigen unter euch, die solches tun, gibt es aber keine andere Vergeltung außer Schande in diesem Leben; und am Tage der Auferstehung werden sie der strengsten Bestrafung zugeführt werden. Und Allah ist eures Tuns nicht achtlos.“ (2. Sure Baqara, Vers 85)

Die Gesamtheit der Vorschriften des Koran nennt man göttliche Gesetze, islamische Gesetze, aber auch islamisch-rechtliche Gesetze oder einfach die Scharia. Also bedeutet die Scharia im allgemeinen Sinne die Glaubensüberzeugung, Gottesverehrung, zivilrechtliche Angelegenheiten (weltliche und staatliche) und strafrechtliche Angelegenheiten im Islam. Im engeren Sinne besteht sie, Glaubensüberzeugung ausgeschlossen, aus den restlichen Angelegenheiten wie Gottesverehrung; Zivil- und Strafrecht. (Fachausdrucke im islamischen Recht, Band 1, siehe Paragrafen „Scharia“)

Dieses heilige Wort, das im allgemeinen Sinne die Religion, d. h., die islamische Religion bedeutet, wurde in unserer Heimat leider die meiste Zeit Beleidigungen unterworfen und verachtet, weswegen viele Leute von ihrer Religion und von ihrem Glauben abgefallen sind, indem sie behaupteten, sie seien keine Anhänger der Scharia, sie seien gegen Scharia, sie würden die Scharia nicht akzeptieren, die Scharia sei etwas Rückschrittliches, sie sei schon längst aus der Mode gekommen, die Scharia sei ein Wüstengesetz, ein Gesetz aus dem Mittelalter. In welchem Sinne es auch sein mag, wenn man sich gegen die Scharia stellt, bedeutet es, daß man gegen den Koran, gegen den Islam, gegen den Propheten und gegen Allah Partei ergriffen hat. Ein solcher Mensch hat weder Glauben noch eine Religion mehr. In unseren Büchern über das islamische Recht und Rechtsgutachten steht folgendes:

Es ist eine Gotteslästerung, auch nur eine einzige Angelegenheit oder eine Vorschrift des Islam zu ver-spotten, unangebracht zu finden, zu beschimpfen, als altmodisch zu betrachten, zu verachten. Was wird nun derjenige anders als ein Ungläubiger, der die fünf Grundpfeiler des Islam, das Verbotene und das Erlaubte, die Pflicht und die Vorschrift und schließlich die islamisch rechtliche Ordnung, die ja das islamische Recht umfaßt, beschimpft, verspottet, unangebracht findet, sich gegen sie stellt, während derjenige bereits ungläubig wird, der nur eine Angelegenheit des Islam beleidigt und unpassend findet? Darauf dürfen Sie, lieber Leser, selbst antworten!

Nun lassen Sie es uns wiederholen:

Im Islam ist es nicht möglich, den Staat von der Religion zu trennen und umgekehrt. Die beiden ergänzen einander wie ein Körper und eine Seele oder wie Fleisch und Knochen. Geschieht das, daß die Religion vom Staat und der Staat von der Religion getrennt werden, so bleibt die Religion ohne einen Staat und der Staat verliert die Religion. Weder die eine noch der andere wäre jemals imstande, zu funktionieren, als ob sie zwei Menschen wären, deren Arme und Beine, Augen und Ohren gebrechlich sind. Hier haben wir einige Beispiele vor Augen:

Schauen wir uns doch einmal die Lage derjenigen Länder an, wo manche Leute behaupten, sie wären Muslime; aber dabei trennten sie die Religion vom Staat und den Staat von der Religion. Der Staat ist in jedem Bereich zurückgeblieben, steckt in Schulden und ver-

armt, verlor seine wirtschaftliche Unabhängigkeit, wurde zur Marionette und zum Knecht der Supermächte. Gruppierungen, Parteien folgten einander. Im Innern des Volkes entstand Uneinigkeit, die einzelnen Volksgruppen nach allen Seiten zerstreut wie die Perlen einer Gebetskette, deren Faden durchgerissen ist. Dann fangen Unordnung und Kampfverwicklungen mit Waffeneinsatz an, und das Land gerät in ein vollkommenes Durcheinander. Und die Religion konnte ihre Mission nicht vollbringen, die islamischen Pflichten wurden vernachlässigt, und das Verbotene wurde allmählich zum Erlaubten. Das Ende eines solchen Landes ist ein eindeutiges Unglück.

Eine Überlieferung von unserem Propheten besagt folgendes:

„Es wird eine Zeit kommen, wo diese Religion Knoten um Knoten aufgehen wird. Das erste, was zuerst zusammenbrechen wird, ist der Staat (d. h., die islamische Ordnung); zuallerletzt wird das Gebet nicht mehr verrichtet.“ (A. b. Hanbel, Band 5, Seite 151)

In der Sammlung von A. b. Hanbel mit dem Titel „Die Auswahl aus dem Ozean der vergrabenen Schätze“ steht eine andere Überlieferung mit ungefähr folgender Bedeutung:

„Der Islam und der Sultan, d. h., die Religion und der Staat, sind zwei Zwillingenbrüder; ohne den einen ist der andere nicht imstande, die ihnen zustehenden Aufgaben vorschriftsmäßig zu vollbringen. Der Islam ist die Grundlage, und der Staat ist

sein Wächter. Ein Gebäude ohne Fundament bricht zusammen; und das, was ohne Wächter ist, geht verloren.“ (A. b. Hanbel, Band 2, Seite 133, in der Erläuterung von Ibn-i-Abbas ist Deylemi der Überbringer)

Eine andere Überlieferung mit ungefähr folgender Bedeutung:

„Allah, Der Erhabene, vernichtet widerwillig vieles, das Er mit dem Koran nicht getilgt hatte, durch die Einschaltung einer Regierung.“ (Dasselbe Buch)

Nun dürfen wir wohl aus den oben erwähnten Tatsachen folgende Schlußfolgerungen ziehen, wie bereits Mevdudi gesagt hat:

1- Die Gründung einer Regierung ist ein notwendiges Hauptgebäude der menschlichen Gesellschaft. Es ist sehr schwierig, sich ohne ihre Existenz eine gesellschaftliche Ordnung vorzustellen.

2- Der Islam ist eine Gesamtheit einer Lebensordnung für die Menschen. Er ist ein klarer und erleuchtender Wegweiser und Führer in der gesellschaftlichen Lebensordnung.

3- Im Islam existieren kein einziger Zwist und keine einzige Uneinigkeit, welcher Form auch immer. Sogar solche Sachen sind nicht erlaubt. Denn der Islam versucht, die ganze Lebensordnung den Gesetzen Allahs zu unterstellen. Zu diesem Zweck ist es also, daß die Politik durch die islamischen Gesetze geregelt wird. Damit im Islam die Regierung aufrecht steht und Stabilität erlangt, sollte man sich an diesen Gesetzen festhalten.

4- Sowohl im Diesseits als auch im Jenseits wird denjenigen, die einen anderen Teil außer acht lassen, Seinen Bestimmungen manch andere hinzufügen oder einen Teil davon herausnehmen, eine schmachvolle Strafe Allahs zuteil.

Dabei ist es immer ganz egal, ob diese Taten aus eigenem Willen, aus Angst vor anderen oder jemandem zuliebe verrichtet werden mögen.

5- Die Religion und der Staat sind miteinander so verwandt, daß die eine ein Teil des anderen ist. Der Islam lehrt uns, daß ohne eine islamische Regierung und ohne einen islamischen Staat sich überall Ungeerechtigkeit, Gewalt und Willkürherrschaft verbreiten. Wenn der Islam ohne Regierung und Staat bleiben muß, so ist er in solchem Zustand einem Körper gleichzustellen, der wegen gebrochenen Armen und Beinen gebrechlich und untauglich ist.

Um auf die Frage eine Antwort zu finden, warum die europäischen Staaten die Religion vom Staat und den Staat von der Religion getrennt haben, wenden wir uns dem Buch von Mevdudi zu mit dem Titel **„Die Regierung im Islam“**:

„In Europa ist, was die Gründung nicht-religiöser Regierungen betrifft, eine besondere Form entstanden und bis zu uns gekommen. Wie bekannt war in Europa seit eh und je eine „päpstliche Ordnung“ an der Macht. Dieses Papsttum war im Namen der Religion stärker als die Könige und regierte noch despotischer und strenger als sie. Dabei pflegte man, unvorstellbare Greuelkaten zu begehen, indem man alles mit einer

religiösen Maske zu vernichten versuchte. Im Laufe der Zeit suchte das Volk Auswege für die Befreiung von diesem Verhalten des Papsttums. Diese päpstliche Institution verriechte so viele Taten, die dem wahren Christentum zuwiderliefen, sie verhielt sich so maßlos, daß sie die Grenzen der Religion weit überschritt und mit Hilfe der religiösen Tarnung Ungerechtigkeiten und Skandale verursachte. Der eigentliche Grund dafür war, daß keine richtige religiöse Regierung an der Macht war und daß eine Politik einer nicht-religiösen Regierung getrieben wurde, und für diese Taten fand man natürlich eine religiöse Tarnung. Im Jahre 1832 begann eine Bewegung des Säkularismus in einer systematischen Form. Danach wurde durch Jacobo Hautique ein solcher Gedanke verbreitet, die Religion und die Politik voneinander zu trennen. Zur damaligen Zeit waren die Politiker und Denker die Vorkämpfer dieser Bewegung. Diese Strömung einer solchen Gesinnung erzielte innerhalb kurzer Zeit im politischen Bereich große Erfolge. Diese Strömung setzte sich durch und konnte zu einem politischen System werden. Zusammengefaßt war der Zweck dieser Bewegung, die Religion nur auf den Lebensbereich des Einzelnen zu beschränken. Anfangs sollte niemand mit der Religion zu tun haben, und niemand sollte sich in die religiösen Angelegenheiten einmischen. Man sollte absolut unparteiisch bleiben und die Glaubens- und Religionsfreiheit des Einzelnen dadurch geschützt werden. Aber nach einiger Zeit bekam diese Bewegung eine ganz andere Form. Es entstand mit der Zeit

die Methode des Sozialismus und einer Art Kommunismus unter Drängen in Richtung des Materialismus und unter Widerstandsleistung.

Das bedeutet also, daß der Grund der Einführung der Trennung der Religion vom Staat in Europa, also mit dem heutigen Ausdruck „des laizistischen Regimes“, die Greuelthaten und der Despotismus des Papsttums und der Kirche gewesen sind. Obwohl diese Bewegung anfangs in bezug auf die Verrichtung der Greuelthaten und des Despotismus zutreffend und anziehend gewesen war, brachte sie jedoch gefährliche Ergebnisse im Hinblick darauf, daß sie den Sozialismus und Kommunismus nach sich gezogen hat. Denn bei den Völkern, die durch diese Art von Regime regiert wurden, wurde in jedem Bereich des Lebens das Gefühl der Verantwortung geringer, die Anzahl der Sittenlosen nahm zu, die Ungerechtigkeit gewann allmählich die Oberhand, und schließlich kamen Unruhen und Anarchie zum Vorschein, weil bei diesen Leuten religiöse Gefühle und moralischer Druck sehr geschwächt waren.

Schreckliche Nachteile bezüglich der Trennung der Religion und des Staates voneinander wurden ebenfalls in manchen Staaten auf der Welt bemerkbar, sogar nach Zeitungsberichten hat die Schweiz in dieser Beziehung sogar ein Referendum abgehalten.

Es wird vielleicht ein Tag kommen, wo alle Nationen der Welt begreifen und einsehen, wie erforderlich die enge Beziehung zwischen der Religion und dem Staat ist und daß es das Beste ist, anzunehmen, daß der

Religionsunterricht eine Aufgabe des Staates ist und als Pflichtfach in den Schulen eingeführt werden sollte, und daß diesbezüglich keine andere Lösung vorhanden ist. Die Unruhe und Bedrängnis, in denen sich die heutige Welt immer noch befinden muß, werden das Begreifen beschleunigen, daß dies die einzige Lösung sein kann.

DAS KALIFAT IM ISLAM:

Das eine der Wörter, die in der Türkei seit über einem halben Jahrhundert am meisten verachtet werden, ist das Wort „**das Kalifat**“. Jedoch bedeutet das Kalifat im Islam die höchste Stelle des islamischen Staates. Es wird auch anders ausgedrückt: das Imamamt und das Emirat. Die eigentliche Bedeutung des Kalifats ist die folgende: der Generalpräsident in Stellvertretung des Propheten in bezug auf weltliche und religiöse Angelegenheiten, also das Staatsoberhaupt.

Derjenige, der an diese Stelle gebracht wurde, wird der „**Kalif**“, „**Imam**“ und der „**Emir der Gläubigen**“ genannt.

Die Aufgabe des Kalif, wie der Islam uns lehrt, ist nur eine der Kontrolle:

Er überwacht, ob die Einrichtungen der Legislative, der richterlichen Gewalt und Exekutive gemäß den koranischen Gesetzen, den islamisch-rechtlichen Grundlagen funktionieren. Sonst ist er nicht befugt, nach seiner Lust und Laune vorzugehen.

Kurzum verwaltet das Staatsoberhaupt im Islam das Land nicht in seinem eigenen Namen und im Namen

des Volkes, sondern im Namen Allahs, des Islam und gemäß den islamisch-rechtlichen Gesetzen. Wenn wir es in zwei Worten ausdrücken wollen, so überwacht das Staatsoberhaupt einerseits die Religion, verwaltet andererseits die weltliche Politik. Neben vielen anderen Vorteilen und Diensten ist dies in zweifacher Hinsicht von Nutzen:

1- Die Gesetze sind kontinuierlich und stabil, d. h., sie sind unveränderlich. Mögen die Staatsoberhäupter, Regierungen und Richter wechseln, so bleiben die islamisch-rechtlichen Gesetze unveränderlich; sie sind immer gültig. Aber die weltlichen Gesetze sind wie eine Schiefertafel, sie sind variabel, je nachdem wie die Meinungen der Menschen sind, sie verfügen daher über keine Stabilität. Da sie die Produktion eines Menschengeistes sind, sind sie bestimmt mit Fehlern behaftet. Mit der Zeit wird es erforderlich sein, die Fehler zu korrigieren oder zu ändern, die zu entdecken wären.

2- Alle Gesetze des islamischen Rechtssystems sind zuverlässig und in jeder Epoche schätzenswert. Denn sie stützen sich auf das unberräbbare Wesen Allahs, wobei es niemals möglich ist, an irgendeinen Fehler zu denken. Da der Schöpfer des Menschen und all dessen, was existiert, Allah, Der Erhabene, ist, ist Er einzig und allein Derjenige, der im Rahmen der Geerechtigkeit weiß, welche Beziehungen der Einzelne zum anderen, der Einzelne wiederum zu seiner Gemeinde und seinem Staat, das Kind zu seinen Eltern, der Ehemann zu seiner Ehefrau, der Schüler zu sei-

nem Lehrer aufrechterhalten sollte und zu welchen Ansprüchen und Rechten sie gegenseitig berechtigt sind, zu welchen Verpflichtungen sie für einander erfüllen müssen und was für Verantwortung sie für einander tragen müssen und wer dementsprechend Gesetze herabgesandt hat.

Infolgedessen, daß die von Ihm gegebenen Gesetze ohne Mängel, ohne Fehler und ohne Lücken sind und daß der Glaube eines Muslims sich auf das Gleiche konzentriert, glaubt er mit voller Zuversicht und unerschütterlichem Vertrauen an diese Gesetze, und er wird dafür, verbunden mit eifriger Verehrung, eingenommen. Er verhält sich folgsam, unterwürfig und einverstanden gegenüber diesen Gesetzen. Diese Tatsache haben unsere Ahnen wie folgt zum Ausdruck gebracht:

„Der Finger, der infolge eines religionsgesetzlichen Urteils (Scharia) abgehackt wurde, empfindet überhaupt keinen Schmerz!“

3- Hier könnte man ferner einen dritten Vorteil als Ergänzung in Betracht ziehen. Die weltlichen Gesetze sind Diktaturgesetze, sie sind die Gewaltherrschaft eines Einzelnen oder einer Mehrheit. Der Gesetzgeber ist in diesem Falle, wie in den autokratischen Regimen der König, der Monarch. Den Gesetzen, die aus Befehlen solcher Herrscher bestehen, hat das Volk ohne jeglichen Widerstand Folge zu leisten. Hierbei handelt es sich um ein Diktaturregime. Genauso sind auch die Gesetze, welche sich auf die Meinung der Mehrheit stützen; dabei geht es nun um die Gewaltherrschaft der Mehrheit über die Minderheit.

Nämlich, was würde passieren, wenn im Falle einer Abstimmung über einen Gesetzentwurf 51 % „Ja“-Stimmen und 49 % „Nein“-Stimmen vorlägen? Die Meinung der Mehrheit von 51 % würde zum Gesetz erhoben und die Minderheit von 49 % (mit einem sehr geringen Unterschied von 2 %) sollte sich diesem Gesetz unterwerfen müssen. Nur infolge eines lächerlichen Unterschiedes von zwei Prozenten hat die Minderheit trotz ihrer oppositionellen Haltung gegenüber dieser Meinung Folge zu leisten. Was ist nun gerade passiert? Die Mehrheit stellte die Minderheit unter ihre Gewaltherrschaft, weswegen eine Diktatur entstand. Ist es nicht so? Wer weiß noch, ob die Meinung der Minderheit zutreffend war, aber die der Mehrheit vielleicht nicht?

Bei Gesetzen Allahs jedoch liegt weder eine Gewaltherrschaft noch Diktatur vor. Die himmlischen Gesetze behandeln alle gleich. Bei diesen Gesetzen spielen weder die Meinung von einem oder die von anderen eine Rolle. Deswegen ist sogar jegliche Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen, geringste Fehler aufzuweisen.

Allah, der Erhabene, sagt im 64. Vers der Sure Ali-Imran diesbezüglich folgendes:

„Sprich: „O Volk der Schrift, kommt herbei zu einem gleichen Wort zwischen uns und euch, daß wir nämlich Allah allein dienen und nichts neben Ihn stellen und daß nicht die einen von uns die anderen zu Herren nehmen außer Allah...“

Folgt man denjenigen, die solche Gesetze geben, die

denjenigen Allahs zuwiderlaufen, und die solche Methoden einführen, welche der Methode Allahs entgegengesetzt sind, so begehrt man Götzendienst, gesellt sie als Partner neben Allah bei und nimmt sie schließlich zu Herren außer Allah, während jedoch die Gesetze und Ordnung Allahs und Seine Methode bereits zur Verfügung stehen.

Als der Prophet Muhammed (Allah segne ihn und gebe ihm Heil!) den 31. Vers der Sure Tevbe mit der ungefähren Bedeutung; „**Sie haben sich ihre Schriftgelehrten und Mönche zu Herren genommen außer Allah...**“ aus dem Koran verlas, sagte einer namens Adiy b.Hatem: „**O Gesandter Allahs! Unsere Leute haben doch nicht die Schriftgelehrten und Mönche angebetet!**“, woraufhin der Prophet wie folgt antwortete: „**Nun, wohl haben sie nicht angebetet, aber sie akzeptierten als erlaubt, was sie als erlaubt bekanntgaben, und als verboten, was sie als verboten erklärt hatten.**“

Daraus folgt also, wenn manche Leute sich anmaßen, unter Behauptung, daß dieses erlaubt und jenes verboten, dieses richtig und jenes falsch sei, eigene Entscheidungen zu fällen, eigene Gesetze zu geben, so rufen sie sich zu Herren aus, und diejenigen, die solchen Folge leisten, nehmen sie zu Herren außer Allah.

4- Ein weiterer vierter und wichtiger Vorteil sollte nicht verschwiegen werden. Bei den weltlichen Gesetzgebungen handelt es sich nur um eine Sanktion. Das bedeutet, daß die Strafe sich nur auf den diesseitigen

Bereich erstreckt. Bei den islamischen Gesetzen gibt es zwei Bereiche: sowohl den diesseitigen als auch den jenseitigen. Noch wichtiger ist, daß die weltlichen Gesetze nur imstande sind, die Schuldigen zu fangen, insofern sie zu finden sind. In bezug auf die islamischen Gesetze ist sich der Muslim dessen bewußt und davon überzeugt, daß die Tat, die von ihm begangen wird, durch Allah ohne jeden Zweifel gesehen wird.

Wir zitieren manche Abschnitte aus der Übersetzung des Korankommentars mit dem Titel „Im Schatten des Koran“, Sure Maide, Vers 41- 50, in der Hoffnung, daß dies uns auf dem Weg leuchtet:

„Die Herrschaft Allahs:

Dieses Thema berührt eine der wichtigsten Angelegenheiten der islamischen Glaubensüberzeugung. Das ist eine Angelegenheit, von der vorher die Rede gewesen ist und die bei den Suren Al-i Imran und Nisa bearbeitet werden sollte. Jedoch taucht nun dieselbe Angelegenheit mit aller Entschiedenheit wieder auf. Die Verse berühren diese Tatsache nicht nur durch Begriffe und ihre Zeichen, sondern im Hinblick auf Worte und Bedeutungen. Bei dieser Tatsache handelt es sich um die Regierung, die islamische Ordnung und Entscheidung. Darüber hinaus geht es um Angelegenheiten wie Göttlichkeit, Monotheismus und Glaube. Das Ganze läßt sich in jener Antwort zusammenfassen, die auf die folgende Frage gegeben werden sollte:

Sollten die Religionsgesetze, die Regierung und die Entscheidung sich nach den Befugten der himmlischen Religionen richten, welche das Abkommen, die Ver-

einbarungen und die Maße Allahs aufrechterhalten, und nach den göttlichen Büchern, welche Mitteilungen darüber enthalten, und nach denen, welche nach solchen nur mit dem Ziel regieren, daß sie dadurch zur göttlichen Führung gelangen können? Oder sollte dies alles den jederzeit veränderlichen Begierden entsprechend geschehen, den Angelegenheiten entsprechend, die nicht einmal auf einen einfachen Sachverhalt der göttlichen Ordnung zurückgeführt werden könnten, oder entsprechend den Sitten und Bräuchen, über welche die Generationen übereingekommen sind? Anders ausgedrückt, sollte die Göttlichkeit und Herrschaft auf der Erde und im Leben des Menschen Allah allein zustehen, oder sollte dies alles oder ein Teil davon einem der Geschöpfe überlassen werden, die solche Gesetze geben, welche Allah den Menschen verboten hatte?

Allah, der Allmächtige, befiehlt folgendes:

Er ist Allah, der Erhabene. Es gibt keinen Gott außer Ihm. Die Grundlagen, die Er für die Menschen zum Gesetze erhoben hat, erfordern Seine Göttlichkeit, die Frömmigkeit der Menschen, die Ehrerbietung an Ihn und das, was diesbezüglich als Praktiken in die Tat umgesetzt werden muß. Sie sind die Gesetze, deren Anwendung auf der Erde unentbehrlich ist und nur an die sich die Menschen zu wenden haben und nach welchen erst die Propheten und dann die Regierenden entscheiden sollen.

Allah, der Erhabene, sagt:

Es ist keine Toleranz in bezug auf diese Angelegen-

heit. Mag es auch ein kleinster Punkt sein, in keinem Punkt dieser Angelegenheit ist jemals ein Verzicht zuzulassen. Daß in irgendeiner kleinen oder großen Angelegenheit, in der Allah, der Erhabene, keine Erlaubnis erteilt hat, sich eine Gruppe oder eine Generation einigt, sollte niemals beachtet werden.

Allah, der Allmächtige befiehlt:

Das ist eine Sache des Glaubens und Unglaubens oder der Islam und die Unwissenheit...

Oder das islamische Religionsgesetz oder die Sache der Begierden. In dieser Sache gibt es weder einen mittleren Weg noch einen Vergleich noch ein Abkommen!

Die Rechtgläubigen sind diejenigen, die nach dem richten, was Allah herabgesandt hat.

Ebenso wie sie keinen einzigen Buchstaben aus dem herausnehmen, was Allah herabgesandt hat, so werden sie auch keinen einzigen Punkt verändern. Was aber die Ungläubigen, die Ungerechten und die Freveler betrifft, sind es diejenigen, die nicht nach dem richten, was Allah herabgesandt hat. Die Regierenden sollen entweder in den Kreis des Glaubens eintreten, indem sie sich den Religionsvorschriften Allahs unterwerfen, oder sonst werden sie ungläubig, ungerecht und Freveler, indem sie andere Religionsvorschriften befolgen, welche Allah nicht erlaubt hat.

Richter und Beamte werden entweder gläubig, indem sie die Vorschriften Allahs ausnahmslos akzeptieren, oder sie verlieren die Eigenschaft, rechtgläubig zu sein. Ein Mittelweg zwischen den beiden Wegen existiert

nicht. Es existieren dabei weder Entschuldigung noch Beweise noch gute Gründe. Allah ist der Herr der Menschen, Er weiß am besten, was den Menschen zugute kommen wird oder nicht. Er hat die religiösen Vorschriften deswegen herabgesandt, damit die Menschen ein besseres, geordnetes, friedliches und menschenwürdiges Leben führen sollen. Es kommt nicht in Frage, daß andere Vorschriften und Religionsgesetze besser gestellt wären als die von Allah. Niemand ist imstande, die Behauptung aufzustellen, die Religionsgesetze Allahs zu verlassen oder besser zu wissen als Allah, was den Menschen zugute kommt; wenn er dies mit Worten oder mit Taten zum Ausdruck bringen sollte, so verläßt er auf der Stelle den Kreis des Glaubens.

Diese Sache, welche die deutlichen Verse in diesem Thema zu behandeln versuchen, ist eine große und wichtige Sache.

Während die Zustände der Juden in Medina und ihr Abkommen mit Heuchlern erzählt werden, so berührt man auch diesen Punkt:

„.... die mit dem Munde sagen: (Wir glauben); jedoch im Herzen nicht glauben.“

Gerade dabei, wo bis zur Gründung des islamischen Staates in Medina von den Ränken und Intrigen gegen den Gesandten Allahs, auf welche die Juden sehr schwer verzichteten konnten, die Rede war, wird auf diese Sache hingewiesen. Der Lauf der Verse in diesem Vortrag hebt die folgende Tatsache hervor:

Alle Religionen, die von Allah herabgesandt wurden, stellen ausdrücklich klar, daß es absolut erforderlich

ist, die Religionsgesetze in jeder Lebenslage anzuwenden, und daß diese Angelegenheit ein Scheidepunkt zwischen dem Glauben und Unglauben, zwischen dem Islam und der Unwissenheit, zwischen der Scheria (den Religionsgesetzen) und persönlichen Begierden ist.

Zum Beispiel war die Thora, die Allah herabgesandt hat, ein Buch voller Licht und göttlicher Fügung:

„Damit haben die Propheten, die sich (Allah) hingenaben, den Juden Recht gesprochen und so auch die Rabbiner und die Gelehrten; denn ihnen wurde aufgetragen, das Buch Allahs zu bewahren, und sie waren seine Hüter.“ (Sure Maide, Vers 44)

„.... Während sie doch die Thora in ihrem Besitz haben, worin Allahs Richtspruch ist.“ (Sure Maide, Vers 43)

Z. B. das Evangelium, das Allah dem Messias, dem Sohn der Maria, offenbart hat:

„Und Wir ließen ihnen Jesus, den Sohn der Maria, folgen: zur Bestätigung dessen, was vor ihm in der Thora war, und Wir gaben ihm das Evangelium, worin göttliche Führung und Licht war, zur Bestätigung, was vor ihm in der Thora war, und als göttliche Führung und Ermahnung für die Gottesfürchtigen, und die Leute des Evangeliums sollen sich nach dem richten, was Allah darin offenbart hat.“ (Sure Maide, Vers 47)

So sagt diesbezüglich der Koran, den Allah Seinem Gesandten herabgesandt hat:

„.... Das Buch mit der Wahrheit, das bestätigt, was vor der Schrift vor ihm da war, und darüber Ge-

wißheit gibt...“

Und Er sagt Seinem Gesandten:

„Richte also zwischen ihnen nach dem, was Allah herabgesandt hat, und folge nicht ihren Neigungen, von der Wahrheit abzuweichen, die zu dir gekommen ist.“ (Sure Maide, Vers 48)

„Und wer nicht nach dem richtet, was Allah herabgesandt hat - das sind die Ungläubigen!“ (Sure Maide, Vers 44)

„Und wer nicht nach dem richtet, was Allah herabgesandt hat - das sind die Ungerechten!“ (Sure Maide, Vers 45)

„Und die sich nicht nach dem richten, was Allah herabgesandt hat, das sind die (wahren) Frevler!“ (Sure Maide, Vers 47)

„Wünschen sie etwa die Richtlinien der Unwissenheit (des Heidentums)? Und wer ist ein besserer Richter als Allah für ein Volk, das fest im Glauben ist?“ (Sure Maide, Vers 50)

Diese Angelegenheit wird in allen Religionen auf dieselbe Weise beschrieben. Hier wurden die Grenzen und Bedingungen aufgezählt, durch die sowohl die Regierenden als auch die Regierten in den Kreis des Glaubens und des Islam eintreten können. Die Bedingung dafür ist, daß die Machthaber nach dem zu richten haben, was Allah herabgesandt hat, und daß die Untertanen diese Bestimmungen akzeptieren und den anderen Gesetzen keine Beachtung schenken.

Es ist äußerst wichtig, daß wir uns der Angelegenheit in solcher Form nähern. Daß wir solche Strenge und

Ernsthaftigkeit zeigen müssen, stützt sich auf wichtige Gründe. Sowohl in dieser Sure als auch in allen Koranversen wird versucht, dieses Thema hervortreten zu lassen. Wir können nun beobachten, daß diese Sache klar und deutlich erklärt wird. Der erste von den wichtigen Punkten, die in dieser Sache uns begegnen, ist der, die Göttlichkeit, die Herrschaft und Souveränität Allahs zu gestehen oder zu leugnen, wobei jegliche Partnerschaft der Menschheit ausgeschlossen ist. Gerade von diesem Punkt aus tritt diejenige Behauptung in Bezug auf Glauben oder Unglauben, Heidentum oder Islam hervor.

Der ganze Koran ist voll von Angaben über diese Tatsache.

Der Schöpfer ist Allah... Er ist Herrgott... Er schuf das Universum und die Menschen... Alles, was auf der Erde und in den Himmeln liegt, machte Er den Menschen dienstbar... In Bezug auf die Eigenschaft der Schöpfung ist Er der Einzige und Alleinige.

Mehr oder weniger und in keinem Punkt darf Ihm jemals ein Partner zugesellt werden...

Er ist gleichzeitig der Herr, der Besitzer...

Er ist der Schöpfer und der Herr Seiner Geschöpfe...

Er ist der Versorgende, und Er gibt uns unser tägliches Brot... Niemand ist imstande, sich selbst oder andere mehr oder weniger durch irgend etwas zu versorgen.

Er hat als Einziger die Macht und Verfügung über das Universum und den Menschen. Er ist es, Der alles erschaffen hat, der der eigentliche Besitzer all dessen,

was überhaupt existiert, und der Versorgende aller Lebewesen ist. Er ist der Allmächtige. Ohne Seinen Willen darf überhaupt nichts passieren; weder etwas zu schaffen noch zu versorgen noch irgendeinen Schaden hinzuzufügen. Er ist der Einzige im Universum in bezug auf Seine Herrschaft. Das ist der Glaube: zu gestehen, daß all diese Eigentümlichkeiten, die Göttlichkeit, die Souveränität Allah gehören, und daß Er das einzige Wesen ist, das über diese Eigenschaften verfügt und daß in diesem Sinne Ihn kein Partner zugesellt werden darf.

Und der Islam: die Unterwerfung und der Gehorsam gegenüber dem, was diese Eigentümlichkeiten erforderlich macht, zu akzeptieren, daß Allah einzig und ohne irgendeinen Partner ist in den Sachen Göttlichkeit, Herrschaft und Souveränität über die gesamte Schöpfung einschließlich des Menschen, und zu gestehen, daß Seine Souveränität in Seiner göttlichen Bestimmung und Ordnung dargeboten wird. Die Bedeutung der Unterwerfung unter die Ordnung Allahs ist vor allem das Geständnis Seiner Göttlichkeit, Seiner Herrschaft, Souveränität und Seiner Macht.

Die Bedeutung der Verweigerung, sich dieser göttlichen Ordnung zu unterwerfen, und die Bedeutung der Unterwerfung unter andere Ordnungen in irgendeiner Hinsicht des Lebens, wäre jedoch, daß vor allem die Göttlichkeit, die Herrschaft, Souveränität und die Macht Allahs nicht akzeptiert werden. Es ist einerlei, ob diese Unterwerfung oder deren Verweigerung verbal oder de facto vor sich geht. Daraus entsteht nun deswegen

die Sache des Heidentums oder des Islam, des Unglaubens oder des Glaubens.

Das Wort Allahs bringt infolgedessen folgende schwere Bestimmung:

„Und wer nicht nach dem richtet, was Allah herabgesandt hat, das sind die Ungläubigen!“

„Und wer nicht nach dem richtet, was Allah herabgesandt hat, das sind die Ungerechten!“

„Und wer nicht nach dem richtet, was Allah herabgesandt hat, das sind die (wahren) Frevler!“

Der zweite wichtige Punkt: die absolute Überlegenheit der göttlichen Ordnung gegenüber den gesamten weltlichen Ordnungen. Diese Sachlage wird in dem letzten Vers unseres Kapitels wie folgt zum Ausdruck gebracht:

„Und wer ist ein besserer Richter als Allah für ein Volk, das fest im Glauben ist?“

Es gehört ebenfalls zur Sache des Glaubens und Unglaubens, in bezug auf die Gesamtheit der gesellschaftlichen Situationen und Haltungen das absolute Gestehen der Überlegenheit der göttlichen Ordnung. Niemand könnte behaupten, eine Ordnung, die von Menschen zustande gebracht wurde, wäre im Hinblick auf die Lagen und Haltungen der weltlichen Vereinigungen überlegener als die göttliche Ordnung oder ihr gleichgestellt.

Wer dies behauptet, behauptet ferner, er sei ein Muslim und glaube an Allah. In der Tat glaubt er daran, den Menschen besser zu kennen als Allah, und bei der Führung und Maßnahme der Sachen noch fe-

stere Methoden als Allah anzuwenden. Oder sie vertreten folgende Meinung.

Die Ereignisse und Bedürfnisse im Leben bestehen sowieso von selbst und weiter, trotzdem wußte Allah die Zustände der Bedürfnisse eventuell nicht, als Er diese Ordnung schuf, oder Er wußte sie, jedoch konnt Er keine Ordnung hervorbringen, die dementsprechend wäre! Durch die Behauptungen solcher Art kann man niemals die Sache des Glaubens und des Unglaubens verwirklichen. Sogar auch dann nicht, wenn man ständig und nur in Worten vom Islam und vom Glauben spricht!

Wie manifestiert sich nun diese Überlegenheit: es ist jedoch ziemlich schwierig, sie voll zu begreifen. Denn das Geheimnis der göttlichen Ordnung wurde bis jetzt von keiner der Generationen in ihrer Gesamtheit verstanden. Das, was man verstanden hat, hier zu erwähnen, wäre nicht so leicht. Jedoch können wir uns dessen nicht enthalten, diesbezüglich auf einige Punkte hinzuweisen:

Die Ordnung Allahs ist im Hinblick auf das menschliche Leben eine vollkommene, inhaltsreiche und systematische Ordnung. Sie ordnet die Veränderungen in bezug auf jede Seite des menschlichen Lebens samt seinen ganzen Situationen und Formen und sein System und seine Ordnung im Rahmen der göttlichen Maßstäbe, und sie berührt jeden Bereich. Sie ist eine Ordnung, die sich auf die absolute Wissenschaft stützt, welche sich auf die Wahrheit des menschlichen Daseins und der menschlichen Bedürfnisse bezieht, die

Realität dieses Universums, in dem auch der Mensch sein Leben führt, und auf die Natur der Gesetze, welche die Menschen regieren und welche durch die Glaubensexistenz regiert werden...

Infolgedessen vernachlässigt sie keine einzige Sache des Lebens. Ebenso gut wie sie niemals einen zerstörenden Kampf zwischen den Arten der menschlichen Elemente verursacht, so kann sie auch niemals zum Anlaß werden, daß ein solcher Kampf zwischen diesen Elementen und den Gesetzen des Universums entsteht. Sie sorgt nur für das Gleichgewicht, für die Mäßigkeit, Angemessenheit und Ordnung. Das sind diejenigen Probleme, die niemals durch solche Ordnungen gelöst werden könnten, die durch Menschen hervorgebracht wurden, die nur das Äußere dieser Probleme wahrnehmen können und die in einer bestimmten Zeit und nur über manche Seiten der Probleme Kenntnisse haben können. Die von Menschen hervorgebrachten Ordnungen enthalten Spuren der menschlichen Unwissenheit: Es ist niemals zu vertreten, daß diese Ordnungen imstande wären, zu verhindern, daß unter verschiedenen Elementen ein zerstörender Kampf ausbricht, woraus heftige Erschütterungen entstehen.

Der Islam ist eine Ordnung, die sich auf die absolute Gerechtigkeit stützt. Ohne Zweifel wird doch Allah, der Erhabene, gründlich kennen, wie und wodurch die absolute Gerechtigkeit verwirklicht werden kann....Außerdem ist Er der Herr der gesamten Schöpfung. Nur Er allein verfügt über die Macht, unter den

Geschöpfen die Gerechtigkeit waten zu lassen. Er allein hat die Macht, Seine Ordnung und Seine Religionsgesetze fern von jeglichen Neigungen, Begierden und Schwächen zu gründen.

Jegliche Krankheiten wie Unwissenheit, Mängel, Unzulänglichkeit und Übertretung der Grenzen liegen ihm fern. Die Probleme, die in der Ordnung und dem System nicht zu lösen waren, welche vorgeschlagen wurden, egal von wem, ob von einem Einzelnen oder einer Gruppe von Menschen, ob von einer Nation oder von der gesamten Menschheit, und die neben Unwissenheit und Mängeln mit Begierden, Neigungen und Gelüsten vermengt sind, hat immer nur der Islam zu lösen vermocht.

Dies alles ist ein Beweis dafür, daß der Mensch voller Gefühle ist wie Begierden, Gelüsten, Neigungen und Wünschen, sogar voll von Unwissenheit und Mängeln, und daß der Mensch nicht imstande ist, die Sachen allseitig zu untersuchen und sogar ein einziges Thema in einer Generation von jeder Seite zu betrachten, woraus wiederum die Inkompetenz und Unvollkommenheit der weltlichen Systeme zu folgern wäre.

Der Islam ist eine Ordnung, die jedem Gesetz des Universums entspricht. Denn der Herr dieser Ordnung ist ebenfalls der Herr des ganzen Universums. Er ist der Schöpfer des Menschen und des Universums. Die Ordnung, die Er für den Menschen einrichten will, richtet Er entsprechend der Ordnung der Elemente des Universums.

Der Mensch verfügt über eine Macht gegenüber al-

len Elementen des Universums. Auf Befehl des Schöpfers wurde dies alles den Menschen dienstbar gemacht. Jedoch bedeutet die göttliche Führung auf den Weg des Schöpfers, daß man diese Elemente und diejenigen Gesetze kennt, welche die ersten regieren.

Infolgedessen entsteheten eine Ordnung und ein System zwischen dem Verhalten des Menschen und dem des Universums, in dem er lebt. Die göttliche Ordnung schafft das Leben des Menschen mit der Natur, das dem Universum entspricht. Nicht nach dem Zustand von sich selbst und von seinen Artgenossen, sondern entsprechend der Existenz des Universums verleiht Er ihm Form und Geist. Es ist sowieso nicht möglich, sich von den Sachen und Lebewesen im immensen Universum, in dem der Mensch lebt, zu trennen; also ist es nun erforderlich, eine aufrichtige und harmonische Beziehung zu ihnen zu pflegen.

Ferner ist sie die einzige Ordnung, durch die der Mensch befreit wird, Diener eines anderen Menschen zu sein, und seine Freiheit erlangt. Alle Ordnungen außer der islamischen Ordnung stützen sich auf eine Grundlage, durch die der Mensch der Diener eines anderen Menschen sein muß. Nur die islamische Ordnung ist es, welche die Menschen davon befreit, Knechte anderer Menschen zu sein, und sie dazu führt, nur Allah zu verehren, Dem kein Partner zugesellt werden darf.

Wie bereits erwähnt wurde, ist die besondere Eigenschaft der Göttlichkeit die Souveränität.

Diejenigen, die für die Menschen Gesetze geben,

nutzen diese Eigenschaft aus und beabsichtigen, das Amt der Göttlichkeit zu bekleiden. Die Menschen, die sich den Gesetzen einer solchen Ordnung freiwillig unterwerfen, sind ihre Knechte, nicht aber die Diener Allahs! Diese Menschen gehören ihrer Religion an, nicht jedoch der Religion Allahs!

Der Islam befreit die Menschen davon, Knechte der Diener zu sein und führte dazu, nur Knecht Allahs zu sein, und rief die Freiheit für die Menschen dadurch aus, daß er die Berechtigung, Gesetze zu geben, nur Allah, dem Allmächtigen, zugesprochen hat. Er verhalf sogar den Menschen zu einer neuen Geburt. Ohne daß der Mensch sich von der Herrschaft der Menschen befreit hat, die seinesgleichen sind, würde er nicht behaupten, geboren zu sein, wobei er begriffen hätte, daß alle Menschen vor dem Herrn der Welten gleichgestellt sind.

Diese Sache, welche die Verse in dem vorliegenden Abschnitt zu lösen versuchen, ist in der Tat die größte und wichtigste unter den Sachen, die im Zusammenhang mit der Glaubenslehre existieren. Denn sie ist die Sache der Göttlichkeit und der Herrschaft; die Sache der Gerechtigkeit und Richtung; die Sache der Freiheit und Gleichheit; die Sache, daß der Mensch dadurch seine Freiheit erlangt, sogar von neuem auf die Welt kommt. Der Heidentum ist nicht nur eine Epoche aus der Geschichte. Wenn in irgendeiner Einrichtung oder Ordnung die Grundgesetze des Heidentums bestehen, so existiert dort ebenfalls das Heidentum selbst. Er besteht darin, die Regierung und die Ord-

nung nicht auf solche zurückzuführen, die Allah für die Menschen gegeben hat, sondern auf die weltlichen Begierden und Neigungen. Daß diese Begierden und Neigungen gerade diejenigen eines Einzelnen oder einer Gruppe von Menschen oder eines Volkes oder einer Menschengeneration oder der gesamten Menschheit repräsentieren, beeinflusst das Ergebnis nicht im Geringsten. Wenn sie sich nun nicht der Ordnung Allahs unterwirft, besteht sie also bloß aus einfachen Begierden und Neigungen.

Wenn ein Einzelner für eine Gesellschaft eine Ordnung einrichtet, ist es Heidentum. Denn die Begierden und Neigungen jenes Einzelnen werden zum Gesetz erhoben. Der Unterschied liegt bloß in Worten!

Führt irgendeine Klasse für die anderen Klassen eine Ordnung ein, ist es Heidentum. Denn nur die Interessen dieser Klasse oder die leere und bedeutungslose Meinung der Mehrheit wurden zum Gesetz erhoben. Jedoch nur in Worten!

Kommen die gesamten Vertreter aller Klassen in einer Gesellschaft zusammen und richten eine Ordnung ein und geben Gesetze, so ist es Heidentum. Denn hierbei werden die Begierden und Neigungen, von denen die Menschheit sich nicht befreien konnte, und das weltliche Heidentum oder die Meinung der Nation zum Gesetze erhoben. Aber allein in Worten!

Wenn dagegen der Schöpfer der Einzelnen, der Gesellschaften, Nationen, Generationen für alle eine Ordnung einrichtet, dann ist es die Ordnung Allahs. Dabei wird keiner zum Nachteil eines anderen begünstigt.

Weder ein Einzelner noch eine Gesellschaft noch ein Staat noch irgendeine Generation... Denn Allah ist der Herr der gesamten Schöpfung. Und bei Ihm ist jeder gleich. Denn Allah kennt die Wirklichkeit der gesamten Schöpfung und das, was ihr zugute kommt. Niemand kann Allah, den Erhabenen, in dem Punkte über treffen, die Interessen und Bedürfnisse der Menschen ohne Übertreibung und Nachlässigkeit zu berücksichtigen.

Wenn irgendetwas außer Allah für die Menschen Gesetze verabschiedet, so werden die anderen Menschen, die sich diesen Gesetzen freiwillig unterwerfen, zum Knechte und Diener dieses Gesetzgebers, egal wer dieser irgendetwas sein mag. Es ändert sich nichts daran, ob dieser Gesetzgeber Einzelpersonen sind oder eine Klasse von Menschen oder eine Nation oder die ganze Menschheit ist.

Richtet Allah, der Allmächtige, dagegen eine Ordnung für die Menschen ein, so sind alle Menschen frei und gleich... Sie dienen nur Allah, dem Erhabenen, und nur vor Ihm beugen sie sich nieder.

Hieraus kann man die Wichtigkeit besser verstehen, welche diese Probleme im Leben des Menschen und in der gesamten Ordnung des Universums uns unterbreiten.

“Und wenn die Wahrheit ihren Lüsten gefolgt wäre, wahrlich zugrunde wären die Himmel und die Erde gegangen und was drinnen.“ (23. Sure Muminun -die Gläubigen-, Vers 71)

Die Bedeutung dessen, daß man nach etwas ande-

rem richtet, als Allah herabgesandt hat, sind Bosheiten, Verderbnis und schließlich der Austritt aus dem Kreise des Glaubens. So steht es im Koran: „**Und solche sind keine Gläubigen!**“ (Maide, 43)

Es ist nicht möglich, den Glauben damit in Zusammenhang zu bringen und so zu interpretieren, daß man die Vorschriften der Ordnung Allahs (also der Scharia) vernachlässigen darf oder daß man die Vorschriften dieser göttlichen Ordnung nicht akzeptieren muß. Mit anderen Worten: jemand sei ein wahrer Gläubiger und gleichzeitig möge er die Ordnung Allahs nicht akzeptieren wollen oder sich weigern, sich den Vorschriften der islamischen Rechtssystems zu unterwerfen! So etwas ist absolut ausgeschlossen! Diejenigen, die behaupten, sie und andere wären wahre Gläubige (Muslime), und die in ihrem Leben nicht nach dem richten, was Allah herabgesandt hat, oder die sich mit einer solchen Entscheidung nicht einverstanden erklären, bringen eine falsche Behauptung vor. Ihre Behauptung läuft der Bestimmung der Korans, „... **solche sind keine Gläubigen!**“ zuwider.

Die diesbezügliche Sache ist gerade nicht die, daß allein die Richter und die Regierenden nicht nach dem richten, was Allah herabgesandt hat. Sondern hier handelt es sich auch darum, daß ebenfalls für die Regierenden diese Bestimmungen nicht existieren. Dieser Zustand entfernt sie alle aus dem Kreise des Glaubens, auch wenn sie mit ihrem Munde immer noch behaupten mögen, gläubig zu sein. Diese Tatsache stimmt mit dem folgenden Vers der Sure Nisa völlig überein:

„Aber nein, bei deinem Herrn! Nicht eher werden sie (wirklich) glauben, bis sie dich zum Richter über ihre Streitsachen einsetzen, wenn sie alsdann innerlich nicht ärgerlich und bedrückt sind wegen dessen, was du beschlossen hast, und sich in völliger Ergebenheit fügen.“ (4. Sure Nisa, Vers 65)

Die beiden Verse betreffen nicht die Regierenden, sondern die Regierten. Beide Verse lehren uns, daß solche Leute den Kreis des Glaubens verlassen müssen. Bei denjenigen Menschen, die die Entscheidung Allahs und Seines Gesandten nicht akzeptieren und sich von ihr ablehnend abwenden, wird die Eigenschaft des Glaubens beseitigt.

Wie wir am Anfang unseres Vortrages gesagt haben, nimmt die Sache folgendes Ende:

Diese Sache ist die Sache des Geständnisses und der Ablehnung der Göttlichkeit, der Herrschaft Allahs und Seiner Macht über die Menschheit. Das Akzeptieren der Ordnung Allahs und die Einwilligung in Seine Entscheidungen ist das Geständnis der Göttlichkeit, Herrschaft und Souveränität. Die Ablehnung dieser Ordnung und Seiner Entscheidung ist die Verleugnung der Göttlichkeit, Herrschaft und Souveränität.

DIE UNGLÄUBIGEN, DIE NICHT NACH DEM RICHTEN, WAS ALLAH HERABGESANDT HAT:

Das war die Entscheidung, die Allah bestimmt hat, für die Regierten, welche die Bestimmungen der Ordnung Allahs nicht akzeptieren. Nun kommt diejenige Entscheidung Allahs an die Reihe, die Er für diejeni-

gen Regierenden bestimmt hat, die - wie sie in allen himmlischen Religionen anzutreffen sind - nicht nach dem richten, was Allah herabgesandt hat.

“Wahrlich, Wir haben die Thora herabgesandt, die göttliche Führung und Licht beinhaltet, damit die Propheten, die Gott ergeben sind, für die Juden Recht sprechen, und auch (ihre) Weisen und Rechtsgelehrten, denn ihnen war die Bewahrung eines Teiles des Buches Allahs anvertraut, und sie waren Zeugen darüber. Darum fürchtet nicht die Menschen, sondern fürchtet Mich, und verkauft nicht meine Worte um einen geringen Preis. Und wer nicht nach dem richtet, was Allah (als Offenbarung) herabgesandt hat- das sind fürwahr die Ungläubigen.“ (Sure Maide, Vers 44)

Jede Religion, die Allah herabgesandt hat, kam als eine Ordnung des praktischen Lebens. Sie wurde herabgesandt für die Führung, Ordnung und Bewahrung des menschlichen Lebens. Sie wurde nicht herabgesandt, damit sie in den Herzen nur als ein einfacher Glaube liegen soll. Auch nicht für die Anzeichen der Andacht. Obwohl die Gottesverehrung und der Glaube in bezug auf die Erziehung der Gewissen der Menschen für das Menschenleben wichtig und unentbehrlich sind, so sind sie im Hinblick auf die Führung, die Ordnung und Bewahrung des menschlichen Lebens ungenügend.

Das menschliche Leben findet nur dann das richtige Ziel und kommt zur beglückenden Ruhe, wenn es die Glaubensüberzeugung, die Methoden der Gottesver-

ehnung; Gesetze und die Ordnung aus derselben Quelle bezieht. Alsdann wird der Regierende die Beherrschung erlangen über die Handlungen und die Situationen. Ebenso wird er auch die Geheimnisse und Gewissen beherrschen können. Und die Menschen werden im Diesseits und Jenseits entsprechend den Gesetzen und Maßen jener Ordnung bestraft...

Aber wenn die Souveränität der Herzen und Gottesverehrung Allah zugesprochen wird, die Herrschaft über die Gesetze und Ordnungen jedoch jemand anderem als Allah; wenn die Strafe des Jenseits dem Königtum Allahs und die weltlichen Strafen dagegen der Herrschaft eines anderen als Allah überlassen werden und wenn dadurch die Bezugsquellen sich vermehren und die Herrschaft und die Souveränität verteilt und verstreut werden, so bleibt der Menschengeist zwischen zwei entgegengesetzten Herrschaften, Prinzipien und Ordnungen eingeengt. Dann wird sich das menschliche Leben ins Verderben stürzen.

Das ist ein schreckliches Unheil, auf das im heiligen Koran bei verschiedenen Anlässen hingewiesen wird:

“Gäbe es in (Himmel und Erde) Götter außer Allah, dann wären wahrlich beide dem Unheil verfallen.” (21. Sure Enbiya, Vers 22)

“Und wenn die Wahrheit ihren Begierden folgen würde, dann wären die Himmel und die Erde und (alles), was darin ist, gewiß von Unheil erfüllt.” (23. Sure Müminun, Vers 71)

“Alsdann brachten wir dich auf einen klaren Weg in der Sache des (Glaubens); so befolge ihn, und

folge nicht den persönlichen Neigungen derer, die nicht wissen.” (45. Sure Casiye, Vers 18)

Infolgedessen kam jede Religion, die durch Allah herabgesandt wurde, als eine Lebensordnung. Daß diese Religion für eine Gemeinde, für eine Nation und für die gesamte Menschheit herabgesandt wurde, ändert nichts an der Tatsache. Jede Religion, die herabgesandt wurde, brachte eine bestimmte Ordnung von Vorschriften, um das praktische Leben zu beherrschen, als Ergänzung zu den Formen der Gottesverehrung, welche - die Herzen und die Glaubensüberzeugung betrifft - bezüglich des Lebens eine richtige Einstellung hervorrufen und für Allah gewogen machen.

Diese drei Elemente sind die Grundlagen jeder Religion, die von Allah herabgesandt wurde. Und solange die Religion Allahs nicht zur Lebensordnung erhoben wird, wird das menschliche Leben niemals eine Richtung und Rettung erzielen.

Im Koran wird zu verschiedenen Anlässen berichtet, daß ebenfalls die ersten Religionen diese Elemente beinhaltet haben. Die Wahrheit ist jedoch, daß diese Religionen meistens für ein Dorf oder einen Stamm herabgesandt wurden, und zwar entsprechend ihren Entwicklungen und Situationen. Hier wird diese Entwicklung in drei großen religiösen Ordnungen vorgebracht. Die Ordnung von Moses, die Ordnung Jesu und die Ordnung des Propheten Muhammed (F.s.m.l.). Der Vers, von dem gerade die Rede ist, behandelt zunächst die Thora:

“Wahrlich, wir hatten die Thora, in der Führung

und Licht war, herabgesandt.“

Die Thora in der Form, wie Allah sie herabgesandt hat, ist ein Buch, welches geoffenbart wurde, um den Kindern Israels den richtigen Weg zu zeigen und ihnen auf dem Weg zu Allah den Weg zu beleuchten.

Sie beinhalten sowohl die Lehre des Monotheismus als auch diverse Formen der Gottesverehrung wie auch das Gesetz und das Recht:

„Damit haben die Propheten, die sich (Allah) hingeben, den Juden Recht gesprochen, und so auch die Rabbiner und die Gelehrten; denn ihnen wurde aufgetragen, das Buch Allahs zu bewahren. Sie waren seine Hüter.“

Allah hat die Thora samt ihrem Inhalt an Grundlagen für Gottesverehrung und Glauben nicht deshalb herabgesandt, damit sie die Herzen und Gewissen recht leitet. Sie wurde herabgesandt als Wegweiser und Licht, unter Beigabe einer Ergänzung zum Recht, das gleichzeitig imstande war, entsprechend dieser Ordnung Allahs das praktische Leben zu beherrschen. Und jenes Rechtssystem bewacht und beschützt dieses Leben im Rahmen der göttlichen Ordnung. Auch die Propheten, die sich (Allah) hingaben, sprachen damit Recht. Die Propheten brachten sowieso gar nichts aus eigenem Willen. Alles war um Allahs Willen und kein eigenes Werk. Sie besaßen keine eigene Willkür, keine eigene Macht und keine eigene Herrschaft. Ebenso waren sie nicht berechtigt, irgendeine Eigenschaft der Göttlichkeit zu behaupten. Das ist ja der Islam im wahrsten Sinne des Wortes.

Sie haben damit den Juden Recht gesprochen. Im Grunde genommen war die Thora das besondere Rechtssystem der Juden. Ebenso haben die Gelehrten und die Richter der Juden ihnen mit diesem Rechtssystem Recht gesprochen - das deshalb, weil ihnen aufgetragen wurde, das Buch Allahs zu bewahren und es zu behüten. Diese Aufgabe haben sie entsprechend den Grundsätzen des Buches Allahs im eigenen Leben erfüllt, ebenso unter ihren Völkern dadurch, daß sie das göttliche Rechtssystem aufrechterhalten haben.

Der erhabene Vers wendet sich an die Muslime, noch bevor er das Thema Thora zu Ende bringt, um ihnen zu sagen, daß sie auch nach dem Buch Allahs richten müssen. Diese Bestimmung zeigt uns die Begierden, den Eigensinn, die Kämpfe der Menschen und die Aufgabe des Einzelnen, der in solchen Fällen das Buch Allahs zu hüten hat, sowie die Strafe derjenigen, die sich abgewandt haben, diesen Auftrag auszuführen, oder die diesem Buch Widerstand leisten!

„Darum fürchtet nicht die Menschen, sondern Mich, und gebt nicht Meine Zeichen um einen geringen Preis hin. Und wer nicht nach dem richtet, was Allah herabgesandt hat - das sind die Ungläubigen.“

Allah, der Erhabene, ist dessen bewußt, daß die Aufgabe, nach dem zu richten, was Allah herabgesandt hat, zu jeder Zeit und bei jeder Nation auf Widerstand mancher Leute stoßen kann. Diesen bestimmten Leuten wird diese Bestimmung nicht gefallen, daher wer-

den sie sie nicht so leicht hinnehmen und sich ihr un-
terwerfen. Diese Bestimmungen werden bei der Trup-
pe von Vornehmen, Tyrannen und Regierenden im-
mer Einwände hervorgerufen. Denn diese Bestimmun-
gen sprechen diesen Leuten ihre Göttlichkeit ab, die
sie von sich selbst behaupten, und übergeben sie Al-
lah, dem Erhabenen. Ihre Berechtigung, die Menschen
durch diejenigen Bestimmungen zu regieren, die sie
in einer solchen Form zum Gesetz erhoben haben,
die Allah überhaupt niemals erlaubt, und das Recht,
Gesetze zu geben und über die anderen Menschen
zu herrschen, nehmen diese Bestimmungen weg und
übergeben es Allah, dem Allmächtigen, dem wahren
Besitzer dieser Eigenschaften. Ebenfalls solche Ma-
terialisten, die auf der Grundlage der Gewalt, Ausbeu-
tung und des unrechtmäßigen Erwerbens ihre Aktivi-
täten betreiben, werden gegen diese Bestimmungen
ihren Protest kundtun. Denn die gerechte Ordnung Al-
lahs räumt ihren grausamen Interessen kein Recht
ein, am Leben zu bleiben. Auch die Wollüstigen und
diejenigen, die zu einem Spielzeug ihrer Begierden und
Neigungen geworden sind und die unerlaubten Nei-
gungen nachlaufen und die seelisch gestört sind, wer-
den immer ihre Einwände vorbringen.

Denn die Religion Allahs billigt nur den sauberen Teil,
und den restlichen Teil wird sie rügen und bestrafen.
Kurzum werden immer solche Leute gegen diese Be-
stimmungen einen Einwand haben, die nicht wün-
schen, daß auf der Erde das Recht, das Gute und die
Gerechtigkeit herrscht.

Allah, der Erhabene, ist sicherlich dessen bewußt,
daß von verschiedenen Seiten Widerstände erhoben
werden, wenn vorgeschrieben wird, nach dem zu rich-
ten, was Allah herabgesandt hat. Trotzdem haben die-
jenigen, die diese Ordnung aufrechterhalten und ihre
Zeugen sein wollen, diesem Widerstand entgegenzu-
setzen und bezüglich ihres Lebens und ihres Vermö-
gens Aufopferung zu bringen. Solchen Leuten ruft Al-
lah wie folgt zu:

**„Und darum fürchtet nicht die Menschen, sondern
fürchtet Mich!“**

Sie haben keine andere Furcht vor den Menschen
als die Ausführung der Bestimmungen Allahs. Egal,
ob solche Menschen eben diejenigen sind, die sich
gegen das Gestehen der Ordnung Allahs widersetzen
und die grausam sind, die verleugnen, daß Göttlich-
keit nur Allah, dem Allmächtigen, zusteht, oder aber
solche Ausbeuter, die trotz ihrer Auflehnung gegen Al-
lah den Versuch nicht vernachlässigen, die Ordnung
Allahs zwischen sich und ihren Interessen unterzubrin-
gen, oder ob sie diejenigen sind, welche irreführend
und verführend sind und randalieren, weil sie die Be-
stimmungen der göttlichen Ordnung sehr streng fin-
den.

Vor keinem solcher Leute haben die Gläubigen je-
mals Furcht zu empfinden. Sie sollten keine andere
Sorge besitzen als die, die Bestimmungen des göttli-
chen Systems fortzusetzen! Derjenige, der dessen
würdig ist, gefürchtet zu werden, ist nur Allah, der Er-
habene. Nur Ihm gegenüber sollte man Furcht emp-

finden!..

Ferner ist es Allah sicherlich bekannt, daß manche unter denjenigen Menschen, denen aufgetragen wurde, das Buch Allahs zu hüten, nach weltlichem Leben gierig sind. Sie finden solche Leute, die an der Macht, vermögend und wollüstig sind, aber die Bestimmungen Allahs nicht akzeptieren, dafür das Geld solcher Leute nicht abschlagen, weil sie nach dem Leben auf dieser vergänglichen Welt gierig sind und die Schwächen der Gegenseite auszunutzen verstehen. Eben-
sogut ist es möglich, daß es unter den Religions-
beauftragten solche gibt, die an jedem Ort und zu jeder Zeit die Religion zu ihrem Gewerbe gemacht haben. Wenn wir Beispiele dafür nennen wollen, so finden wir solche Vorgänge unter den Gelehrten der Kinder Israels. Hier ruft Allah ihnen folgendes zu:

„Und gebt nicht meine Zeichen um einen geringen Preis hin!“

Auch wenn es sich dabei um das Vermögen des ganzen Lebens auf der Welt handeln sollte, so hat es immer noch den geringsten Wert. Wie könnte man die Religion um einen geringen Preis wie Rang, Dienstgrad, Titel und kleine Verdienste verkaufen? Und dafür das Höllenfeuer kaufen?

Es gibt keine niederträchtigere Handlung als die Veruntreuung eines Treugutes.

Es ist kein gemeineres Verbrechen vorstellbar als die Unruhestiftung derjenigen, die Hüter sein wollen, und derjenigen, die nach dem richten sollen, was Allah herabgesandt hat. Überdies tragen sie den Titel eines

Geistlichen. Sie begehen Untreue, Nachlässigkeit bezüglich der göttlichen Bestimmungen, und sie vermen-
gen sie, so daß sie letzten Endes aufhören, nach dem zu richten, was Allah herabgesandt hat. Sie werden dadurch zum Instrument der Schwächen der Regierenden und ändern die Stellen der Wörter im Buche Allahs.

„Und wer nicht nach dem richtet, was Allah herabgesandt hat - das sind die Ungläubigen.“

Die Bedingung und die Antwort sind allgemeingültig. Eine solche absolute und unterschiedene Bestimmung, eine allgemeingültige Regel, die sich auf jeden Einzelnen erstreckt - unabhängig von den Schranken irgendeiner Zeit und irgendeines Ortes -, der in irgendeiner Gesellschaft nicht nach dem richtet, was Allah herabgesandt hat.

Auf den Grund für diese strenge Bestimmung hatten wir vorhin hingewiesen. Es bedeutet die Verleugnung der Göttlichkeit und nicht nach dem zu richten, was Allah herabgesandt hat. Gesetzgebung, Souveränität sind die unveränderlichen Eigenschaften der Göttlichkeit. Diejenigen, die nicht nach dem richten, was Allah herabgesandt hat, verleugnen einerseits die Göttlichkeit Allahs und die Eigenschaften der Göttlichkeit, be-
haupten andererseits, sowohl die Göttlichkeit als auch ihre Eigenschaften stünden ihnen selbst zu. Was wäre denn sonst der Unglaube, wenn nicht dieses? Was für einen Sinn würde es dann haben, mit einem Lippenbekenntnis vom Islam und vom Glauben zu sprechen, obwohl die Taten, welche noch eindeutiger als Worte

sind, den Befehl des Unglaubens befolgen?

Jede Diskussion über diese allgemeine und entschiedene Bestimmung führt uns nicht zu etwas anderem als dazu, uns vor der Wahrheit zu drücken. Die Anwendung der gekünsteltesten Interpretation solcher Bestimmungen bedeuten keine andere Bemühung als die, die Ordnung der Wörter zu ändern.

Bei denjenigen Leuten, die mit den eindeutigen und klaren Versen übereinstimmen, bleiben diese Diskussionen in bezug auf die Verdrehung der Bestimmungen Allahs ohne Bedeutung und ohne Wirkung.

„Und die Leute des Evangeliums sollen nach dem richten, was Allah darin geoffenbart hat!“

Die Regel ist, nur nach dem zu richten, was Allah herabgesandt hat, nicht jedoch nach dem, was andere bestimmten. Die Christen und Juden sind solange nicht auf irgendeinem Weg, bis sie sich vor dem Rechtssystem des Propheten Muhammed den Bestimmungen des Evangeliums und der Thora unterworfen haben und bis sie nach der Offenbarung des Koran die koranischen Bestimmungen befolgen. In Wahrheit beinhalten alle von diesen Büchern dasselbe Rechtssystem. Und jene Menschen haben diese Bücher zu befolgen. Das letzte Rechtssystem Allahs ist ein einziges System, auf das man sich stützen muß.

„Und wer nicht nach dem richtet, was Allah herabgesandt hat- das sind die (wahren) Frevler.“

Der Vers ist hier ebenfalls absolut und allgemeingültig. Die Eigenschaft, frevelhaft zu sein, wird den vorangegangenen Eigenschaften des Unglaubens und der

Grausamkeit hinzugefügt. Hierbei geht es nicht um eine neue, andere Sache und Nation als die vorangegangenen. Nur ist sie jedoch eine weitere dritte Eigenschaft, die zu den vorgenannten hinzugefügt wird. Das sind die charakteristischen Eigenschaften derjenigen, die in irgendeiner Generation und in irgendeiner Nation nicht nach dem richten, was Allah herabgesandt hat. Der Unglaube aufgrund der Verleugnung der Göttlichkeit Allahs wird hier in Form von Verleugnung Seines Rechtssystems vertreten. Die Grausamkeit wurde zum Ausdruck gebracht dadurch, den Menschen eine andere Methode als die Ordnung Allahs vorzuschlagen und in ihrem Leben Unheil zu stiften. Die Eigenschaft, frevelhaft zu sein, wurde dargestellt dadurch, die Ordnung Allahs zu verrachlässigen und andere Systeme zu befolgen. Das sind alle Eigenschaften, die miteinander eng zusammenhängen. Die erste Handlung schließt all diese Eigenschaften ein und dem Täter werden all diese Eigenschaften zugeschrieben.

Und schließlich behandelt man das letzte Prophetentum und das allerletzte Rechtssystem. Der Islam ist in seiner allerletzten Form das letzte Prophetentum. Das ist ein Prophetentum, das Allah herabgesandt hat, damit es die Religion der ganzen Menschheit, das Rechtssystem aller Menschen, die Bestätigung aller Religionen, die vor ihm kamen, die höchste Stelle und unveränderliche Ordnung des weltlichen Lebens wird. Auf daß die Menschen zu Erben werden für die Erde und für das, was darauf ist. Das ist eine solche Ordnung, auf die das Leben sich in je-

der Hinsicht stützt. Ein solches Rechtssystem, innerhalb dessen Grenzen das Leben abläuft und sich von seiner Achse nicht entfernt. Der Mensch lernt seine Vorstellung über die Glaubensüberzeugung, gesellschaftliche Ordnung und sein persönliches und gemeinschaftliches Verhalten von diesem Rechtssystem. Diese Ordnung wurde herabgesandt, um danach gerichtet zu werden, aber nicht, um nur studiert und kennengelernt zu werden. Auch nicht dafür, daß sie in den Büchern als ein Schatz der Kultur aufbewahrt wird. Sie wurde deswegen herabgesandt, damit man sie voller Aufmerksamkeit befolgt, so daß kein einziger Punkt von ihr vernachlässigt werden darf.

Jede Bestimmung, welche sie für kleine oder große Sachen des Lebens vorschreibt, darf niemals geändert werden. Entweder dies oder das Heidentum! Es gibt keinen Mittelweg in dieser Angelegenheit. Derjenige Mensch, der behauptet, dadurch zu versuchen, die Menschen zusammenzubringen, daß er in der Religion Erleichterungen praktiziert, hat keine Grundlage. Wenn Allah es gewollt hätte, hätte Er alle Menschen zu einer einzigen Gemeinschaft gemacht. Jedoch Allah will, daß nach Seinem Rechtssystem gerichtet wird. Danach wird die Sache so verlaufen, wie sie sonst verlaufen sollte.

DIE BESTIMMUNGEN DES KORANS:

„Und Wir haben das Buch mit der Wahrheit zu dir herabgesandt, das bestätigt, was von der Schrift vor ihm da war und darüber Gewißheit gibt; richte

also zwischen ihnen nach dem, was Allah herabgesandt hat, und folge nicht ihren Neigungen, von der Wahrheit abzuweichen, die zu dir gekommen ist. Für jeden von euch haben Wir Richtlinien und Laufbahn bestimmt. Und wenn Allah gewollt hätte, hätte Er euch zu einer einzigen Gemeinde gemacht. Er wollte euch aber in alledem, was Er euch gegeben hat, auf die Probe stellen.

Darum sollt ihr um die guten Dinge wetteifern. Zu Allah werdet ihr allesamt zurückkehren; und dann wird Er euch das kundtun, worüber ihr uneins wart.

Und du sollst zwischen ihnen nach dem richten, was von Allah herabgesandt wurde; und folge nicht ihren Neigungen, und sei vor ihnen auf der Hut, damit sie dich nicht bedrängen und von einem Teil dessen, was Allah zu dir herabgesandt hat, wegtreiben. Wenden sie sich jedoch (von dir) ab, so wisse, daß Allah sie für etliche ihrer Sünden zu treffen gedenkt. Wahrlich, viele der Menschen sind Frevler. Wünschen sie etwa die Richtlinien des Heidentums? Und wer ist ein besserer Richter als Allah für ein Volk, das fest im Glauben ist?“ (5. Sure Maide, Verse 48-50)

Man erstartet angesichts der Klarheit dieser Ausdrucksweise. Angesichts der Entschiedenheit der Darlegung, angesichts dieser Behutsamkeit im Hinblick darauf, daß man gehalten ist, gar nicht erst auf den Gedanken zu kommen, in manchen Situationen auch den kleinsten Punkt dieser Richtlinien zu vernachlässigen. Jawohl!

Man hält die Hände in der Luft erhoben! Wie wäre es also einem Menschen möglich, der behauptet, ein Muslim zu sein, die Gesamtheit der göttlichen Richtlinien zu verlassen?

Wie könnte ein Mensch seine Behauptung unentwegt aufrechterhalten wollen, nachdem er sich den Richtlinien Allahs völlig ergeben? Wie könnten diese Menschen sich als „Muslime“ bezeichnen? Denn sie haben sich von der Überwachung, wie sie durch den Islam stattfindet, entfernt. Sie haben nicht akzeptiert, daß die Göttlichkeit nur Allah allein zusteht. In jeder Beziehung und Situation haben sie die Befugnis dieser Richtlinien Allahs, die Notwendigkeit ihrer Anwendung verleugnet. Ebenso verleugneten sie die Göttlichkeit Allahs.

„Und wir haben das Buch mit der Wahrheit zu dir herabgesandt.“

Hier wird das Wort „Wahrheit“ aus der Sicht der Göttlichkeit, Gesetzgebung und Herabsendung der göttlichen Richtlinien behandelt. Die Wahrheit zeichnet sich im Inhalt des Koran, in den verschiedenen Aspekten der Glaubensüberzeugung und der göttlichen Ordnung, in den Überlieferungen, die erzählt werden, und in den dargelegten Prinzipien hervorragend ab.

„.... das bestätigt, was von der Schrift vor ihm da war und darüber Gewißheit gibt.“

Hier ist also die Religion Allahs in ihrer allerletzten Form! Die letzte Instanz des Lebens, der Menschen und der weltlichen Ordnungen.

Deswegen ist es notwendig, die Uneinigkeiten jeder

Art unter Verweis auf dieses Buch zu schlichten. Egal, ob diese Uneinigkeiten unter den Anhängern der himmlischen Religionen entstehen mögen, was die Glaubensüberzeugungen oder was die Richtlinien dieses Buches betrifft, oder ob die Uneinigkeiten unter den Muslimen selbst vorliegen.

Die einzige Stelle, an die man sich in allen Lebensangelegenheiten zu wenden hat, ist dieses Buch. So lange sie sich nicht auf diese Stelle beziehen, sind die Meinungen der Menschen, die geäußert werden, völlig wertlos. Dieser Wahrheit werden unbedingt erforderliche Folgesätze hinzugefügt:

„Richte also zwischen ihnen nach dem, was Allah herabgesandt hat, und folge nicht ihren Neigungen, von der Wahrheit abzuweichen, die zu dir gekommen ist.“

Dieses Gebot, was die Angelegenheiten der Leute der Schrift betrifft, die sich an ihn wenden, damit zwischen ihnen Recht gesprochen werden möge, richtet sich erst an den Gesandten Allahs. Jedoch ist dieses Gebot nicht nur für diese Angelegenheit vorgesehen, sondern allgemeingültig. Ihre Gültigkeit reicht bis zum jüngsten Tag. Es wird keine Offenbarung mehr herabgesandt, um irgendeine Vorschrift der letzten Instanz zu ändern. Ebenso wenig wird ein neuer Prophet außer dem letzten Prophet geschickt.

Diese Religion hat bereits ihre letzte Vollkommenheit erreicht. Die Gabe Allahs an die Muslime wurde damit vollendet. Allah ist mit diesen Richtlinien als einer Lebensordnung für alle Menschen zufrieden. Es ist nun

nicht mehr möglich, irgendeinen Punkt von ihr zu ändern und zu ersetzen. Niemand ist jemals befugt, ihre Vorschriften zu verlassen, um sich anderen Richtlinien zu unterwerfen. Bei ihrer Wahl für die Menschen wußte Allah wohl, daß sie allen Menschen Vorteile bringen wird und daß sie imstande ist, bis zum jüngsten Tag das Leben der Menschen zu regeln.

Einen einzigen Punkt dieser Ordnung zu ändern führt uns dazu, diese Wahrheit zu leugnen -geschweige denn, wozu es führt, diese Ordnung völlig zu verlassen. Dieses Verhalten bringt aber einen Menschen von seinem Glauben ab, mag er immer noch tausendmal mündlich behaupten, er sei ein Muslim.

Es gibt nicht den geringsten Zweifel daran, daß es zum Allwissen Allahs gehörte, daß man jederzeit dazu geneigt sein würde, sich die unmöglichsten Ausreden auszudenken und vielerlei Gründe dafür aufzuzählen, nur um die Vorschriften zu ändern, die Allah herabgesandt hat, und den Begierden der Menschen zu folgen.

Zweifellos war Er auch dessen im Bilde, daß man diesbezüglich nach vielerlei Auswegen Ausschau halten würde, daß es notwendig wäre, nicht nach dem richten zu müssen, was Allah herabgesandt hat, ohne dabei Veränderungen vorzunehmen.

Gerade deswegen ist es, daß Allah in diesen Versen zweimal Seinen Gesandten davor warnt, den persönlichen Neigungen der Menschen zu folgen. Er warnt und mahnt ihn davor, daß man ihn durch manche der Vorschriften, die Allah ihm selbst herabgesandt hat-

te, zur Verleitung führen könnte.

In solchen Fällen wäre der erste Faktor, der den Menschen beeinflussen könnte, folgender:

Die potentielle Neigung des Menschen in bezug darauf, zwischen den verschiedenen Klassen und Prinzipien und Glaubensüberzeugungen, welche an einem Ort zusammengekommen sind, die Herzen miteinander in Einklang zu bringen...

Gerade die Neigung des Menschen dazu, sogar in einfachsten Fällen, welche niemals unter die Hauptprinzipien des Religionsgesetzes fallen, Erleichterungsversuche vorzunehmen und die persönlichen Neigungen nicht abzugeben, obwohl manche von ihnen mit den Vorschriften der Religionsgesetze nicht im Einklang stehen.

Es wird berichtet, daß die Juden dem Gesandten Allahs unterbreitet haben, sie würden erst dann glauben, wenn man sie in manchen Sachen wie Todesstrafe durch Steinigen tolerieren würde. Dieser Versuch zur Warnung wurde daraufhin offenbart. Ebenfalls ist diese Anweisung allgemeingültig, d.h., nicht auf eine bestimmte Gruppe beschränkt. Dies ist ein Fall, auf den man bei verschiedenen Anlässen stößt und dem diejenigen Menschen immer gegenüberstehen, die an dieses Religionsgesetz glauben.

Allah, der Erhabene, wollte diese Angelegenheit einer unterschiedenen Bestimmung unterordnen und den menschlichen Neigungen, was die Erleichterung der Bestimmungen betrifft, den Weg zu versperren, um auf die Herzen Einfluß zu nehmen in den Fällen, wo

manche Bedingungen berücksichtigt werden und sogar die Neigungen und Begierden nicht miteinander übereinstimmen, und befahl Seinem Gesandten:

„Und wenn Allah gewollt hätte, hätte Er alle Menschen zu einer einzigen Gemeinde gemacht. Jedoch bestimmte Er für jede Nation eine Laufbahn und eine Ordnung. Er wollte sie aber in allem, was Er ihnen gegeben hat (also in der Religion und in dem Religionsgesetz), auf die Probe stellen.“

Jeder von ihnen verfolgt seinen eigenen Weg. Und dann werden sie allesamt zu Allah zurückkehren. Und Allah wird ihnen die Wahrheit zeigen: Er wird sie zur Rechenschaft ziehen, was die Ordnung betrifft, der sie gehuldigt haben. Deswegen wäre es niemals richtig, auch nur daran denken zu wollen, die Religionsgesetze zu erleichtern, um verschiedene Elemente miteinander in Einklang zu bringen. Denn sie werden niemals in Einklang stehen können:

„Für jeden von euch haben Wir Richtlinien und eine Laufbahn bestimmt. Und wenn Allah gewollt hätte, hätte Er auch zu einer einzigen Gemeinde gemacht. Er wollte euch aber in alledem, was Er euch gegeben hat, auf die Probe stellen. Darum sollt ihr um die guten Dinge wetteifern. Zu Allah werdet ihr allesamt zurückkehren; und dann wird Er euch das kundtun, worüber ihr uneins waret.“

Somit versperrt Er alle Tore, die der Satan öffnen könnte. Insbesondere will Er dem Satan keine Tore offenstehen lassen und zwar im Hinblick auf den Gedanken, durch Erleichterung der Religionsgesetze Al-

lahs alle Leute zufriedenzustellen, um die Reihen zusammenzuführen und die Herzen miteinander in Einklang zu bringen, sowie eine gute Sache zu verrichten.

Die Religionsgesetze Allahs sind unvergänglich. Den Sachen, für die Er bestimmt hat, daß sie nicht geschehen sollten, sind alle Tore vor Ihm gesperrt. Die Menschen sind Geschöpfe.

Jeder hat ein eigenes Talent, eigenes Temperament, eigene Methode und eigenes Benehmen. Nur wegen göttlicher Weisheit hat Allah sie so unterschiedlich geschaffen... Aber Er bot ihnen die göttliche Führung an und wollte, daß sie auf dieser göttlichen Führung standhalten. Dieses Verhalten wird für sie eine Prüfung sein in bezug auf die Strafe bzw. Belohnung; die ihnen zuteil werden wird, wenn sie sich vor Allah versammeln werden.

Also ist es unberechtigt und substanzlos, wenn ein Mensch behauptet, Allah der Ehrhabene, versucht hätte, sie um Seines Rechtssystems willen oder mit anderen Worten um des Heils des menschlichen Lebens willen zusammenzubringen. Der Abfall vom Rechtssystem Allahs oder dieses System zu ändern verursacht nichts anderes als Unruhe auf der Erde, den Abfall von der einzig gesunden Ordnung, das Auslöschen der Gerechtigkeit im menschlichen Leben, die gegenseitige Knechtschaft der Menschen und das Problem, daß die Menschen einander zu Herren nehmen anstatt Allah zu verehren... Das ist aber eine große Bosheit und große Unruhe. Durch eine einfache

Meinung darf diese Angelegenheit niemals beeinflussen werden.

Denn dies ist genau das Gegenteil dessen, was Allah in der Menschennatur vorgesehen hat. So etwas steht den Gesetzen und Ordnungen, der Weisheit in bezug auf die Verschiedenheit der Prinzipien und der Wesen entgegen, die Allah vorgesehen hat. Allah, der Allmächtige, ist der Schöpfer aller Geschöpfe.

Er ist der erste und der letzte Befehlshaber zwischen den Geschöpfen. Zu Ihm wird wieder alles zurückkehren.

Es ist eine einfache und schwache Gesinnung, irgend etwas aus dem Rechtssystem Allahs nur zu diesem Zweck erleichtern zu wollen. So etwas findet keine Begründung im praktischen Leben. Dies stützt sich einerseits nicht auf den Willen Allahs, und andererseits wird so etwas durch die Sinnesempfindung eines Muslims nicht akzeptiert. Denn ein Muslim verfolgt kein anderes Ziel als das, den Willen Allahs zu verwirklichen. Wie ist es nun also möglich, diejenigen als Muslime zu bezeichnen, die behaupten, man solle das Rechtssystem Allahs nicht praktizieren, um die Tugenden nicht zu verschweigen?

Fürwahr, so sagen doch diese Leute!

Der Vers bekräftigt dieselbe Tatsache noch einmal, um ihr noch mehr Klarheit zu verschaffen:

„Und du sollst zwischen ihnen nach dem richten, was von Allah herabgesandt wurde und folge nicht ihren Neigungen, wo die Wahrheit zu dir gekommen ist!“

140

Das bedeutet, daß dem Muslim verboten wird, den Neigungen Andersgläubiger zu folgen. Dann wird dem Gesandten befohlen, sich in dem Punkt in acht zu nehmen, daß man versuchen könnte, ihn zu bedrängen und ihn von einem Teil dessen, was Allah zu ihm herabgesandt hat, wegzutreiben:

„Und du sollst zwischen ihnen nach dem richten, was von Allah herabgesandt wurde. Und sei vor ihnen auf der Hut, damit sie dich nicht bedrängen und von einem Teil dessen, was Allah zu dir herabgesandt hat, wegtreiben.“

Diese Warnung hier ist noch strenger und noch heikler. Dieser Vers beschreibt die Angelegenheit, wie sie wirklich ist. Diese Angelegenheit ist eine Sache der Verführung, vor der man sich in acht nehmen muß.

Der Vers geht weiter und untersucht die möglichen Gefahren, um den Gesandten Allahs davor zu warnen, daß alles noch schlimmer werden könnte, falls man sich auch in kleinsten Dingen nicht in völliger Ergebenheit an das islamische Rechtssystem wendet und kein Wohlgefallen an ihm findet.

Wenn sie sich weigern, gemäß dem gerichtet zu werden, was Allah herabgesandt hat, so bedeutet dies, daß sie den Islam nicht als Religion akzeptieren.

„Wenden sie sich jedoch (von dir) ab, so wisse, daß Allah sie für etliche ihrer Sünden zu treffen gedenkt. Wahrlich, viele der Menschen sind Freveler!“

Wenden sie sich jedoch (von dir) ab, so kannst du nichts dagegen tun! Dies sollte dich nicht dazu verfüh-

141

ren, dich an die Bestimmungen und an das Rechtssystem Allahs in voller Ergebenheit zu wenden. Daß sie sich abwenden, sollte dich überhaupt nicht schwächen und deinen Halt brechen. Sie wenden sich deswegen ab, weil Allah sie für etliche ihrer Sünden zu treffen gedenkt. Sie werden das böse Ergebnis dieses Abwendens persönlich erleben... Daß sie weder dir noch der Religion und der Ordnung Allahs noch den Muslimen, die an dieser Religion festhalten, in irgendeiner Form schaden können. Außerdem ist es das unveränderliche Wesen des Menschen. „**Viele der Menschen sind wahrlich Freyler!**“

Denn sie verlassen den rechten Weg und gehen in die Irre. Denn sie sind immer so. Ebensowenig kannst du etwas dagegen tun wie das islamische Rechtssystem überhaupt keine Schuld trifft! Denn es ist nicht möglich, daß sie sich besinnen!

Der Islam versperrt infolgedessen jegliche Zugänge, durch die der Satan in die Seele eines Gläubigen eindringen könnte. Er verhindert jegliche Beweise und Begründungen, aufgrund derer unter verschiedenen Umständen und zu unterschiedlichen Zwecken die Aufgabe irgendeiner der Bestimmungen dieses Rechtssystems verursacht werden könnte.

Dann läßt er die Menschen auf dem Scheideweg der Wege stehen... Entweder die Entscheidung Allahs... oder die Bestimmung des Heidentums... Es gibt keinen Mittelweg zwischen diesen Möglichkeiten! Entweder werden die Gesetze Allahs auf der Erde herrschen und im menschlichen Leben Sein Rechts-

system praktiziert sowie Seine Ordnung richtungsweisend sein, oder der Heidentum wird die Macht erlangen, d. h., die Prinzipien der Begierden und Neigungen werden praktiziert, und dem Menschenleben wird die Ordnung der Sklaverei und Dienerschaft die Richtung weisen. Welche der beiden Möglichkeiten bevorzugen Sie nun?

DIE BESTIMMUNG DES HEIDENTUMS:

„Wünschen sie etwa die Richtlinien des Heidentums? Und wer ist ein besserer Richter als Allah für ein Volk, das fest im Glauben ist?“

Die wahre Bedeutung des Heidentums wird in diesem Vers festgelegt und definiert. Das Heidentum bedeutet, daß der Mensch die anderen Menschen reigiert.

Denn es ist die Herrschaft der Diener über die anderen Diener. Es ist die Trennung von der Knechtschaft Allahs. Es ist die Verleugnung Seiner Göttlichkeit. Es ist die Dienerschaft gegenüber manchen Menschen, indem man Allah beiseite schiebt und ihre Göttlichkeit akzeptiert.

Gemäß diesem Vers betrifft das Heidentum nicht eine bestimmte Zeit. Es ist ein Zustand und eine Haltung. Dieser Zustand wird auch morgen bestehen, ebenso wie er gestern bestanden hat. Dann wird er als ein Gegner des Islam „Heidentum“ genannt.

Die Menschen richten entweder nach dem Rechtssystem Allahs und erkennen es an, um sich ihm bedingungslos zu unterwerfen und der Religion Allahs beizutreten, oder sie praktizieren ein System, welches

von Menschen eingerichtet wurde; sie akzeptieren es und versinken in den Sumpf des Heidentums. Sie gehören der Religion desjenigen an, dessen Richtlinien sie praktizieren, aber nicht der Religion Allahs! Wo die Richtlinien des Heidentums bevorzugt werden, werden die Bestimmungen Allahs grundsätzlich verlassen. Wo das göttliche Rechtssystem verlassen wurde, dort liegen die Prinzipien des Heidentums vor und das Leben dort wird zu einem heidnischen Leben.

Hier ist also der Scheideweg der beiden Wege. Allah läßt die Menschen hier stehen, und läßt sie ab hier frei.

Ferner wird denjenigen, welche die Richtlinien des Heidentums bevorzugten, eine verneinende, jedoch im Hinblick auf die Überlegenheit der Bestimmungen Allahs eine schriftliche Anfrage vorgebracht:

„Und wer ist ein bessere Richter als Allah für ein Volk, das fest im Glauben ist?“

Jawohl!.. Wer ist nun ein besserer Richter als Allah? Können überhaupt diejenigen, die sich anmaßen, für die Menschen Gesetze zu geben und nach denen zu richten, eine bessere Ordnung als die Ordnung Allahs, vollkommener Richtlinien als Seine Richtlinien herzubringen?

Welcher Beweis könnte eine solch große Behauptung begründen?

Könnte ein Mensch behaupten, daß er die Menschen besser kennt als der Schöpfer der Menschen? Könnte er jemals sagen, den Menschen gegenüber wäre er barmherziger als der Herr der Menschen?

Könnte er überhaupt behaupten, er würde besser kennen als der Gott der Menschen, was den Menschen zugute kommt?

Könnte er wohl behaupten, Allah, der Sein letztes Rechtssystem und Seinen letzten Propheten herabgesandt hat und ihn zum letzten der Propheten, sein Prophetentum zum letzten der Prophetentümer, Sein Rechtssystem zum letzten der Rechtssysteme gemacht und Sein Rechtssystem verewigt hat, wäre nicht in der Lage, zu wissen, daß die Voraussetzungen sich ändern und daß völlig neue Bedürfnisse und Unordnungen entstehen würden?

Könnten wohl diese Leute sagen, daß Er so etwas in dem Rechtssystem, welches Er herabgesandt hat, nicht berücksichtigt hätte, daß dieser Zustand ihm damals noch ein Geheimnis(!) gewesen wäre und daß die Menschen ihn in letzter Zeit entdeckt hätten?

Könnten diese Menschen so etwas behaupten, welche das Rechtssystem Allahs vom täglichen Leben getrennt haben, um anstatt dessen die Richtlinien des Heidentums einzuführen und um einerseits ihre eigenen Neigungen und andererseits die Begierde einer Nation oder irgendeiner menschlichen Generation über die Richtlinien und das Rechtssystem Allahs zu stellen?

Könnten sie nun wirklich so etwas behaupten? Und könnten insbesondere diejenigen, welche behaupten, Muslim zu sein, eine solche Behauptung wagen?

Die Voraussetzungen, Unordnungen, Unlust der Menschen, Angst vor dem Feind! Liegt dies alles etwa nicht

innerhalb des Wissens Allahs? Er gebietet den Muslimen, untereinander das göttliche Rechtssystem aufrechtzuerhalten, Seiner Ordnung zu folgen, niemals auf Seine Vorschriften zu verzichten, auch nicht ein einziges Mal auf einen einzigen Teil!...

Ist überhaupt das Rechtssystem Allahs noch fehlerhafter als das Vermögen der vergänglichsten Entbehungen, der sich immer wieder erneuernden Umständen und der meisten Fälle? Liegt dies alles nicht im Wissensbereich Allahs? Trotzdem warnt Er die Menschen und droht mit Strenge...

Einem Nichtmuslim ist nicht zu verdenken, daß er sagt, was er will. Aber was ist mit einem Muslim? Oder mit demjenigen, der behauptet, ein Muslim zu sein? Könnte so einer immer noch ein Muslim bleiben, nachdem er dies alles gesagt hat? Könnte ein winziges Teilchen des Islam von ihm noch mitgeführt werden? Hier ist also der Scheideweg der Wege. Da verfügt jeder über seine eigene Willkür. Da braucht man keinen Streit und keinen Krieg. Entweder der Islam oder das Heidentum! Entweder der Glaube oder der Unglaube. Entweder die Richtlinien Allahs oder die des Heidentums...

Diejenigen, die nicht nach dem richten, was Allah herabgesandt hat, sind die Ungläubigen, Ungerechten und (wahren) Frever. Diejenigen, welche die Richtlinien Allahs nicht akzeptieren, sind keine Gläubigen...

Diese Tatsache sollte im Gewissen des Muslim klar und deutlich eingeprägt werden. Zu seiner Zeit sollte er sich dem Erfordernis dieser Tatsache, dem Ergeb-

nis dieser Anwendung unterwerfen, die bei jedem angewandt wird, egal ob er ein Feind oder ein Freund ist. Wenn diese Tatsache im Gewissen eines Muslim den Grad der Gewißheit noch nicht erreicht hat, so wird die Ordnung dieses Menschen gestört. Seine Ordnung gerät in ein Durcheinander. Er vermag nicht mehr, in seinem Gewissen das Gerechte und Ungerechte zu unterscheiden. Auf dem rechten Weg vermag er nicht mehr, noch einen weiteren Schritt zu tun.

Kurzum:

Die weltlichen Gesetze machen den Menschen zum Knecht der Knechte, ebenso wie sie ehrenrührig sind.

Die Gesetze Allahs dagegen machen den Menschen zum Diener seines Schöpfers und erhöhen den Wert seiner Ehre und Würde. Nachdem der Verfasser in seinem Kommentar mit dem Titel „Der Reiseproviant in der Koranauslegungswissenschaft“ seine verschiedenen Ansichten bezüglich des Kommentars der Verse der Sure Maide vorgetragen hat, sagt er folgendes:

„Wenn jemand die Richtlinien verleugnet und außer acht läßt, welche Allah herabgesandt hat und nach anderen Gesetzen richtet, so wird er wie die Juden ungläubig. Wenn er aber nicht verleugnet und gesteht, aber nur aus dem Grunde nicht nach den Gesetzen des Korans richtet, daß er seinen Begierden und Neigungen folgt, so wird er wohl nicht ungläubig, jedoch mindestens ungerecht und frevelhaft.“

Eine Überlieferung von Ibn-i-Abbas lautet folgendermaßen:

„Wenn er die Gesetze verleugnet, die Allah herabgesandt hat, so wird er ohne Zweifel ungläubig. Aber wenn jemand nicht nach dem richtet, was Allah herabgesandt hat, obwohl er die Richtlinien Allahs gesteht und akzeptiert, so wird er ein Frevler und Ungerechter.“

Dies bekräftigt die Auslegung des Kommentators.

Im Kommentar von Taberi steht folgendes:

„Wenn jemand nicht nach dem richtet, was Allah herabgesandt hat, indem er sie verleugnet und nicht akzeptiert, so bedeutet dies für ihn, daß er Allah selbst verleugnet, also daß er ungläubig wird. Womit ist es zu vergleichen, wie Ibn-i-Abbas fragt? Es ist damit zu vergleichen, daß jemand das Prophetentum des Propheten Allahs verleugnet und nicht gesteht, nachdem ihm die Erkenntnisse darüber zuteil geworden waren.“

Im Kommentar von Kurtubi steht die Überlieferung von Ibn-i-Mesud und Hasan:

„Diese Verse deuten darauf hin, daß man ungläubig wird, wenn man nicht nach dem richtet, was Allah herabgesandt hat, indem man behauptet, so etwas wäre doch erlaubt; dabei macht es keinen Unterschied, ob es sich um einen Muslim oder einen Juden oder einen Christen handelt.

Er wird aber zum Frevler, wenn er nach dem Gegensatz dessen richtet, was Allah herabgesandt hat, wobei er jedoch glaubt, daß es eine Sünde ist, so etwas zu verrichten.“

In seinem Werk mit dem Titel „Die Bestimmungen

des Korans“ sagt Ismail El-Kadi folgendes:

„Die drei Verse deuten von außen betrachtet auf folgendes hin:

Wenn einer von den Muslimen sich so verhält, wie die Juden es machen, d. h., wenn er solche Richtlinien erfindet, welche den Richtlinien Allahs zuwiderlaufen, und diese Richtlinien wie eine Religion akzeptiert, so wird gegen ihn dieselbe Strafe verhängt wie gegen die Juden, die diesbezüglich bestraft wurden.“

Nun zitieren wir auszugsweise aus dem Kommentar des Vehbi Efendi mit dem Titel „Die Hauptzüge der Kundgebung“ manche Abschnitte, welche mit diesem Thema im Zusammenhang stehen:

„Der Vers deutet darauf hin, daß diejenigen, die sich den göttlichen Richtlinien nicht unterwerfen, Ungläubige geworden sind, ebenso wie die Juden dem Unglauben verfielen, indem sie die deutlichen Beweise für die Ehebrecher geändert hatten. Infolgedessen wird hier verdeutlicht, daß diejenigen, die nicht nach dem richten, was Allah herabgesandt hat, und die daran Änderungen vornehmen, nicht würdig sind, als Muslime bezeichnet zu werden, wobei darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Strafe für die Änderung der göttlichen Richtlinien unvorstellbar streng ist. Von außen betrachtet sollte nach diesem Vers ein Frevler ein Ungläubiger sein. Denn der Frevler wählte bei seiner Tat das Gegenteil der göttlichen Richtlinien.“

Durch die obige Erklärung folgerte die außenstehende Rechtsschule die Ungläubigkeit des Frevlers aus diesem Vers, worauf der berühmte Gelehrte Fahri Razi wie folgendes erwiderte:

„Obwohl der Frevler mit seiner frevelhaften Tätigkeit gegen die Richtlinien Allahs gehandelt hat, so wird er noch nicht ungläubig, da dies alles nur außerhalb seines Wissens und nur durch seine Äußerungen bemerkbar wird, wobei er im Herzen fest daran glaubt, daß diese Richtlinien gerecht sind und daß die Tat, die er verrichtet hat, eine Sünde ist. Denn der Unglaube tritt nur dann ein, wenn man diejenigen Richtlinien, die gerecht sind, in seinem Herzen verleugnet und durch seine Äußerungen verwirft. Aber der Frevler ist immer noch ein Gläubiger, da er in seinem Herzen ein Geständnis ablegt. Jedoch bedeutet das Richten nach dem Gegensatz der Richtlinien Allahs die Verrichtung anderer Sünden. Also besagt der Vers folgendes: Wenn er gegen das richtet, was Allah herabgesandt hat, und dabei die Gesamtheit der göttlichen Richtlinien verleugnet, so wird er ungläubig. Obwohl in diesen Versen viele Aspekte vorhanden sind, ist der obige Aspekt der richtige.“

Im Kommentar von Ebu's-Suud Efendi und im Werk mit dem Titel „Die Deutung des Korans“ wird darauf folgendermaßen eingegangen:

Es führt einen Menschen zum Unglauben, wenn er nicht nach dem richtet, was Allah herabgesandt hat, und wenn er erst die Richtlinien Allahs verachtet und

als erlaubt und erforderlich betrachtet oder verleugnet und dann gegen sie (d. h. nach anderen Gesetzen) richtet. Jedoch wird ein solcher Mensch nicht ungläubig, wenn er gegen das richtet, was Allah herabgesandt hat, wobei er in seinem Wissen glaubt und durch seine Angaben gesteht, daß diese Richtlinien gerecht sind. Ebenfalls im Kommentar des Verses 45 steht:

„In dem ersten Vers wird zum Ausdruck gebracht, daß die Menschen deswegen ungläubig geworden sind, weil sie gegen ihren Schöpfer eine Schuldtat begangen haben, indem sie nicht nach den Gesetzen gerichtet haben, welche Allah herabgesandt hat. Und in diesem Vers wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen, welche nicht nach den Gesetzen Allahs gerichtet haben, deswegen ungerecht geworden sind, weil sie dadurch sich selbst gegenüber ungerecht waren.“

„Obwohl manche behauptet haben, daß der erste Vers für diejenigen sei, die gegen die Richtlinien Allahs unter ihrer Verleugnung richten, und daß der zweite Vers für die Christen herabgesandt worden sei, ist es jedoch eine Tatsache, daß die Bestimmungen dieser Verse allgemeingültig sind. Denn in Betracht gezogen wird der Wortlaut in seiner Gesamtheit.“

Folgendes sagt Hamdi Yazir in seinem Kommentar mit dem Titel „Die Religion der Gerechtigkeit und die koranische Sprache“, während er den 47. Vers der Sure Maide und die vorangegangenen Verse erläutert:

„Entweder ist er ein sündiger Frevler, der die Richtlinien Allahs verlassen hat, obwohl er an sie glaubt, oder

ein frevelhafter Ungläubiger, indem er sie auch im Herzen nicht akzeptiert oder sie verachtet, und in beiden Fällen verdient er die Strafe, welche gegen die Frevler verhängt wird.

Infolgedessen sind die Juden, welche eine Bestimmung verwerfen, die der Thora entspricht, und Christen, welche diejenige Bestimmung verleugnen, die im Evangelium steht, ihrem eigenen Glauben und ihrer Ansicht zufolge ebenfalls ungerecht oder Frevler oder Ungläubige oder beides. Auch diejenigen, die ihnen gleichen, sind ebenso wie sie. Ihr Unglaube rührt daher, daß sie die Gesetze Allahs verleugnen oder verachten, und ihre Ungerechtigkeit kommt daher, daß sie die Richtlinien Allahs, welche ein Maßstab für die Gerechtigkeit sind, verwerfen und nach anderen Gesetzen richten, und ihre Freveltat wird dadurch hervorgerufen, daß sie die Gerechtigkeit verlassen.“

„So manifestiert sich eine göttliche Drohung gegen diejenigen, welche die Bestimmungen in der Thora mit Vorsatz verändert und ersetzt haben.“

Wie im großen Kommentar und im Werk mit dem Titel „Das helleuchtende Licht“ steht, verfällt einer zweifellos dem Unglauben, der die Richtlinien Allahs nicht vom Herzen akzeptiert, um sie mündlich zu verleugnen; wenn er sie jedoch verläßt, obwohl er sie vom Herzen bestätigt, so wird er nich ungläubig, sondern ein Sünder. Der berühmte Gelehrte Ikrima sagte nämlich folgendes:

„Jeder, der nicht nach dem richtet, was Allah herabgesandt hat, wobei er sie wesentlich verleugnet, wird

ungläubig. Dagegen wird jemand, der nicht nach ihnen richtet, obwohl er sie gesteht, ein Frevler und ein Ungerechter. Aber er wird nicht ungläubig. Die drei diesbezüglichen Verse werden solchermaßen gerichtet. So wird es in aller Deutlichkeit verstanden.“

Der selige Ömer Nasuhi Bilmen, einer der früheren Präsidenten der Anstalt für die religiösen Angelegenheiten, schreibt in seinem Kommentar mit dem Titel „Der Kommentar und die ungefähre Bedeutung des erhabenen Koran“ über den Kommentar des 44. Verses der Sure Maide:

„Eine solche göttliche Drohung manifestierte sich für diejenigen, welche die Bestimmungen in der Thora vorzüglich geändert und ersetzt haben.“

Im großen Kommentar und im Werk mit dem Titel „Das Geheimnis des Lichts“ steht geschrieben:

„Wenn jemand die Richtlinien Allahs nicht von Herzen akzeptiert und wesentlich und mündlich verleugnet, so wird er ungläubig. Wenn er sie aber verläßt, obwohl er von Herzen gesteht, so wird er nicht ungläubig, sondern ein Sünder.“

Kurze Zusammenfassung:

Nach den Kommentaren und Interpretationen der Verse 44, 45 und 47 der Sure Maide sind die folgenden drei Punkte sehr wichtig:

a) Die Angelegenheit, bei der Meinungsunterschiede auftreten, ist die folgende: Diese Verse wurden nach manchen Gelehrten zufolge für die Juden und die Christen herabgesandt und beschreiben ihr Verhalten, wie

sie nicht nach den Richtlinien in der Thora und im Evangelium gerichtet haben, und bezeichneten sie deshalb als Ungläubige, Ungerechte und Frevler. Manchen Gelehrten zufolge aber sind diese Bestimmungen der Verse allgemeingültig und betreffen die Gesamtheit aller Glaubensgemeinschaften.

b) Die Angelegenheiten, bei denen Übereinstimmung auftritt:

1- Dem Unglauben verfallen jedoch diejenigen, welche nicht nach den koranischen Gesetzen richten, indem sie diese verleugnen oder keinen Gefallen daran finden oder für unzureichend halten oder verspotten oder verachten oder als unzutreffend bezeichnen oder meinen, sie würden den Erfordernissen des Jahrunterds überhaupt nicht passen, oder behaupten, sie würden ihnen Rückständigkeit bringen, oder denken, sie wären längst überholt, oder die Meinung vertreten, daß die Religion sich in die weltlichen und staatlichen Angelegenheiten nicht einmischen dürfe.

2- Zwar werden diejenigen, die nicht nach den Gesetzen des Korans, sondern nach anderen Gesetzen richten, nicht ungläubig; sie werden jedoch ohne Zweifel zu Ungerechten und Frevlern, wenn sie dabei glauben und akzeptieren, daß sie die einzig gerechten, schönen und zutreffenden Richtlinien sind und daß es ein koranisches Gebot ist, nach ihnen zu richten.

Nun könnte man hier noch etwas hinzufügen.

Einer wahren Ansicht zufolge binden uns die religiösen Bestimmungen, welche den vorangegangenen Glaubensgemeinschaften herabgesandt wurden,

ebensogut, insofern sie noch nicht aufgehoben und annulliert wurden und durch den Koran und die Überlieferungen bestätigt werden.

In Anbetracht dieser Tatsache gelten die Bestimmungen, welche die obigen Verse beschreiben, ebenfalls für uns. Das bedeutet also:

Obwohl die Verse für Juden und Christen herabgesandt wurden, binden sie uns ebensogut als Anhänger des Propheten Muhammed.

Diese sind gleichzeitig Glaubensangelegenheiten. Sie betreffen ebensogut den Glauben eines Muslim, wie sie die Beauftragten der Religion viel näher angehen. In der Tat ist es ihre Aufgabe, bei jeder Gelegenheit dies alles zur Sprache zu bringen und diejenigen zu ermahnen, die nicht richtig denken können. Sie haben dies alles zu erzählen, ohne dabei an ihren Posten und ihre Gehälter zu denken, ohne sich dabei jemals vor irgend jemandem zu fürchten und schließlich ohne irgendeine Richtlinie des Islam zu verschweigen. Denn:

Bei wem werden denn die Menschen diese Sachen lernen, die ihren Glauben betreffen, wenn die Beauftragten der Religion es nicht wagen, über diese Tatsachen zu sprechen.

Wer wird diejenigen ermahnen, die einem falschen Glauben verfallen sind?

Werden diejenigen, die ihren Glauben verlieren oder dem Zustand der Ungerechtigkeit und eines Frevlers verfallen, im Jenseits diese Leute nicht „am dem Krausen packen“?

Werden sie dort etwa nicht folgendes sagen:

„Ihr solltet euch schämen! Allahs Fluch sei über euch! Warum habt ihr uns die Verse Allahs, insbesondere diese Verse der Sure Maide, nicht verlesen, nicht erklärt und verschwiegen? Ihr habt keine Angst gehabt vor Allah, sondern vor den Menschen, dann habt ihr die Verse Allahs um einen geringen Preis verkauft... Ihr wart Vorbeter, Prediger, Muftis, Präsidenten und im Amt der richterlichen Gutachter. Ihr habt uns nicht alle Verse Allahs und alle Angelegenheiten des Islam erzählt. Ihr habt diejenigen niemals gehindert, die falsche Angaben gemacht haben. Denen habt ihr niemals die erforderlichen Antworten gegeben. Ihr habt also eure Aufgabe nicht richtig erfüllt. Dadurch habt ihr sowohl uns als auch euch selbst zu dieser peinlichen Strafe verführt. Der Fluch Allahs und der Fluch der Engel sowie derjenigen, die verfluchen können, sei über euch!“

Dies alles sagt der Koran. Hier sind die ungefähren Bedeutungen einiger Verse:

„Diejenigen, die verbergen, was Wir von den klaren Beweisen und der Rechtleitung herabsandten, nachdem Wir es den Menschen im Buch erklärt hatten, diese verflucht Allah, und diese verfluchen auch die Fluchenden; außer denjenigen, die sich reuevoll zuwenden, sich bessern und eine Klarstellung vornehmen. Denen wende Ich Meine Gnade wieder zu; denn Ich bin der gnädig Sich- Wiederzuwendende, der Barmherzige. Wahrlich, diejenigen, die ungläubig sind und in ihrem Unglauben sterben, auf denen lastet der Fluch Allahs und der

Engel und der Menschen insgesamt. Darin werden sie ewig sein. Die Strafe wird ihnen nicht erleichtert, und es wird ihnen kein Aufschub gewährt.“

(Sure Baqara, Verse 159-162)

Vehbi Efendi aus Konya sagt in seinem Werk mit dem Titel „Die kurze Zusammenfassung des Wortes und der Kommentar des Koran“ folgendes:

„Obwohl Personen existieren, die behaupten, daß diese Verse für die jüdischen Gelehrten herabgesandt wurden, die Tatsache ist jedoch, daß sie all diejenigen einschließen, die irgendeine von den Richtlinien der Religion verbergen. Egal, welcher Nation derjenige angehört, der verbirgt, und zu welchem religiösen Rechtssystem die Richtlinie gehört, die verborgen wurde. Also wird die Gesamtheit aller Leute eingeschlossen, welche die Richtlinien der Religionsgesetze verbergen. Denn berücksichtigt wird die Allgemeinheit des Worttautes...“

„Diejenigen, die verbergen, was Allah von dem Buch herabgesandt hat, und es für einen geringen Preis verkaufen, diese verzehren in ihren Bäuhen nichts als Feuer. Und Allah wird zu ihnen am Tage der Auferstehung weder sprechen noch wird Er sie läutern. Und ihnen wird eine schmerzliche Strafe zuteil sein. Die sind es, die den Irrtum für die Rechtleitung erkauf haben und die Strafe für die Vergeltung. Wie können sie dem Feuer gegenüber standhaft sein!“ (Sure Baqara, Verse 174-175)

Vor der Herrlichkeit und Erhabenheit der Verse sollten insbesondere die Beauftragten der Religion zittern

und sich fürchten, und sie sollten zittern und alle Richtlinien des Religionsgesetzes (des Rechtssystems des Islam) verkünden und veröffentlichten, ohne dabei sich vor irgend jemand zu fürchten und ohne sich dabei an die weltlichen Vorteile zu denken. Diese Sache ist gleichzeitig das Einhalten eines Versprechens; denn wie folgt sprach Allah, der Erhabene, im Vers 187 der Sure Al-i Imran:

„Und als Allah den Bund mit denen schloß, welchen die Schrift gegeben wurde, (und sprach): „Wahrlich, tut sie den Menschen kund und verbergt sie nicht!“ - da warfen sie sie über ihre Schulter und verkauften sie für einen winzigen Preis, und schlimm ist das, was sie (dafür) erkaufen!“

Und unser Prophet (Allah segne ihn und gebe ihm Heil!) sagt folgendes:

„Wenn Allah jemandem das Wissen zuteil werden läßt und derjenige es verschweigt, so wird ihm im Jenseits um den Mund die Kandare aus Feuer angelegt.“ (Taberani, Tirmizi und Ibn-i Mace enthalten Überlieferungen vom Propheten in obiger Bedeutung)

O du Wissenschaftler, o du Geistlicher! O du Gelehrter! Du solltest es dir sehr gut überlegen, um dann zutreffende Entscheidungen zu treffen! Entweder die Verkündung oder Verschweigen! Entweder die Welt oder das Jenseits, entweder Erbarmen oder der Fluch! Ihr sollt davon eine Möglichkeit wählen. Seid nicht an der Seite des Satan, sondern an der Seite Allahs! Nehmt Zuflucht bei Ihm, gebt Seine Richtlinien kund!

Habt keine Angst! Er schützt diejenigen, welche bei Ihm Zuflucht suchen! Er schützt vor allem! Dann werden sowohl die Welt als auch das Jenseits euch gehören!

Allah, der Erhabene, sprach wie folgt:

„Und wenn unsere Verse ihnen verlesen werden, dann kannst du auf dem Anlitz derer, die ungläubig sind und Ablehnung wahrnehmen; sie möchten am liebsten über die herfallen, die ihnen unsere Verse verlesen. Sprich: „Soll ich euch von etwas Schlimmerem als diesem Kunde geben? Dem Feuer! Allah hat es denen verheißten, die ungläubig sind, und es ist eine üble Bestimmung!“ (Sure Hacc, Vers 72)

„O du Gesandter! Verkünde, was zu dir von deinem Herrn herabgesandt wurde; und wenn du es nicht tust, so hast du Seine Botschaft nicht verkündigt. Und Allah wird dich vor den Menschen schützen. Wahrlich, Allah weist den ungläubigen Leuten nicht den Weg.“ (Sure Maide, Vers 67)

„Warum untersagen ihnen die Rabbiner und die Schriftgelehrten nicht ihre sündige Rede und ihren Verzehr von Verbotenem? Übel ist wahrlich, was sie getrieben haben.“ (Sure Maide, Vers 63)

„So tue kund, was dir befohlen wurde, und wende dich von den Götzendienern ab. Wir werden dir sicherlich gegen die Spötter genügen, die einen anderen Gott neben Allah setzen, doch bald werden sie es wissen.“ (Sure Hicr, Verse 92-96)

„Genügt Allah Seinem Diener nicht? Und doch

möchten sie dich mit jenem außer Ihm in Furcht versetzen, und für einen, den Allah zum Irrenden erklärt, gibt es keinen Führer.“ (Sure Zumer, Vers 36)

„Und versorgt ihn in der Art und Weise, mit der er nicht rechnet. Und wer auf Allah vertraut, dem Genügt Er. Wahrlich, Allah setzt durch, was Er will; siehe Allah hat für alles eine Bestimmung gemacht.“ (Sure Talaq, Vers 3)

ÄNDERN SICH DIE BESTIMMUNGEN, WENN SICH DIE ZEITEN ÄNDERN?

Der 39. Paragraph des ersten türkischen Gesetzbuches (genannt Mecelle) besagt: Es ist nicht zu verneinen, daß sich die Bestimmungen mit der Änderung der Zeiten auch ändern. Manche führen dies, also diesen Paragraphen, dauernd im Munde und sagen:

„Die Zeiten haben sich geändert, es sind doch Jahrhunderte vergangen, und diese Änderung der Zeit und der Ablauf der Jahrhunderte müßten doch ebenfalls Änderungen der islamischen Bestimmungen herbeigeführt haben.“

Wir haben eine ortseigene Redewendung:

„Er hat zwar gehört, daß man in der Stadt Horasan Teppiche herstellt, von den Einzelheiten hat er aber keine Ahnung!“

Und diese Herren haben zwar gehört, daß ein derartiger Paragraph im ersten türkischen Gesetzbuch existiert, aber sie haben leider keine Ahnung davon, was der Paragraph in der Tat aussagen will und wie breit

sein Wirkungsfeld ist. Das haben diese Leute nie gefragt, und es hat ihnen nicht in den Kram passen können, es jemals zu tun.

Man sollte solche Leute folgendes fragen:

Werden die Bestimmungen des islamischen Rechts als Gesetze des Islam, also Allahs, des Erhabenen, mit der Zeit überhaupt altmodisch? Ändern sie sich mit der Änderung der Zeiten?..

Es ist nicht vorstellbar, daß mit der Zeit Mängel und Fehler an diesen Gesetzen Allahs zu entdecken wären oder daß sie eine völlig veränderte Gesinnung bekommen, denn sie sind nicht die Gesinnung und Gesetze von Unwissenden und Unvernünftigen. Sondern sie sind diejenigen Bestimmungen und Gesetze, die sich auf das ewige und endlose Wissen Allahs stützen.

Ändern sich etwa mit der Zeit die Augen, Ohren, Hände und Füße der Menschen und die Gesetzmäßigkeiten und Regeln, die für Harmonie zwischen diesen Organen sorgen?

Ändern sich auch die körperlichen Systeme des Menschen, Begierden und Gelüste, tierischen Gefühle und Triebe?

Ändern sich ferner die Bedürfnisse nach Kleidung, Unterkunft und Ehe?

Ändern sich die Tage und Nächte, Sommer und Winter, der Mond und die Sonne und die Gesetzmäßigkeiten, welchen diese unterliegen?

Nein, keinesfalls! Alles läuft gleichmäßig weiter. Der Mensch ist derselbe Mensch, und das Universum ist

dasselbe Universum. Die physikalischen Gesetze sind dieselben Gesetze ...

Also hat die Zeit auf diese Sachen keinen Einfluß, und sie ist nicht imstande, sie zu ändern.

Wäre es derselben unvermögenden Zeit überhaupt möglich, an den Gesetzen Allahs Änderungen hervorzurufen?

Nun kommen wir zum 39. Paragraphen des ersten türkischen Gesetzbuches:

Es wird die Existenz des Paragraphen nicht bestritten, in dem es heißt: „Es ist nicht abzustreiten, daß sich die Bestimmungen mit der Änderung der Zeit ebenfalls ändern.“ Aber welche Angelegenheiten schließt dieser Paragraph ein? Das müßte man jedoch genauer wissen. Wir rezitieren auszugsweise aus dem „Wörterbuch des islamischen Rechts und rechtswissenschaftlicher Fachausdrücke“ des verstorbenen Ömer Nasuhi Bilmen:

„Das bedeutet also: nur einige Teilbestimmungen, die nicht in den Bereich der allgemeinen Bestimmungen fallen und die mit Versen und Überlieferungen überhaupt nicht festgelegt worden sind, könnten sich mit der Zeit ändern. Andernfalls wird auf diejenigen Angelegenheiten, die mit absoluten Versen und Überlieferungen feststehen, die Zeit keinen Einfluß haben können.“

Da es zum Beispiel damals viele fromme Leute gegeben hat, verlangte man bei Zeugen keine Glaubwürdigkeit. Aber nach und nach haben sich die Umstände bei den Menschen geändert, so daß es dann

zu einer Notwendigkeit wurde, die Glaubwürdigkeit eines Zeugen heimlich oder öffentlich festzustellen.

Da früher alle Zimmer eines Hauses in ein und derselben Form gebaut wurden, war es ausreichend, daß nur eines durch die Kunden besichtigt wurde. Aber später hat sich dieser Zustand ebenfalls geändert, so daß die Kundschaft alle Zimmer eins nach dem anderen besichtigen muß.“

Hier wollen wir noch ein paar Zeilen hinzufügen: Das islamische Recht hat manche von seinen Aufgaben den örtlichen Sitten und Bräuchen überlassen. Mit der Änderung der Sitten und Bräuche ist es nun selbstverständlich, daß sich auch die Bestimmungen ändern, die darauf beruhen. Diejenigen Bestimmungen aber werden nicht geändert, die durch Verse und Überlieferungen festgehalten wurden und die diesem ähnlich sind und im Wege eines Vergleichs zu diesen hinzugezählt werden. Ist zum Beispiel die Änderung des Verbots von Zinsen, der Heirat mit derjenigen, für die aus religiösen Gründen ein Hindernis vorliegt, der Notwendigkeit der weiblichen Verschleierung vielleicht möglich? Könnte man ebenfalls von einer Änderung sprechen in den Fällen, wo man einem Dieb den Arm abhackt, bei einem Mörder Vergeltung anwendet, die Verleumder und Alkoholkonsumenten jeweils mit achtzig Peitschenhieben bestrafft?

DER GÖTZENDIENST (DER POLYTHEISMUS):

Der Islam beschreibt den Götzendienst wie folgt:

Der Polytheismus ist die Tat, bei der Allah, dem Erhabenen, Partner zugesellt oder anstatt Allah andere Sachen, Personen vergöttert werden. Es ist ein Götzendienst, wenn man andere genauso vergöttert, wie man es für Allah zu tun pflegt, oder wenn man sich vor manchen Leuten niederbeugt, wie man es für Allah macht. Andere Leute genauso zu lieben wie Allah oder noch mehr als Ihn. Nicht nach dem zu richten, was Allah herabgesandt hat, sondern nach der Gesinnung eines Einzelnen oder anderer Leute, nach ihren Worten und Prinzipien. Weiterhin ist es ein Götzendienst, zu behaupten, die Ordnung des islamischen Rechtssystems sei ein mittelalterliches Denken, ein Wüstengesetz, altmodisch oder unvermögend, wobei zum Ausdruck gebracht wird, daß man imstande sei, sich selbst zu regieren, und daß die Methoden der Eltern und Ahnen ausreichend seien und daß man die Dogmen nicht brauche.

Den dies alles bedeutet; neben Allah, dem Allmächtigen, andere Herren anzunehmen und, noch genauer betrachtet, Allah, dem Erhabenen, Unwissenheit und Fehler beizumessen und die Gesinnungen und Ansichten der eigenen Person oder derjenigen, die sie vertreten werden, zutreffender, vorteilhafter und zivilisierter zu finden. Sagen etwa solche Leute, die einen solchen Glauben besitzen, nicht wie folgt:

„O Herr! Wir glauben an Dich: Dich gibt es und Du bist Einzig. Wir glauben ebenfalls an den Koran. Der

Koran ist ebenfalls gerecht. Er ist Dein Wort. Aber. Du sollst Dich bitte nicht in unsere Angelegenheiten einmischen, denn Du hast in den Welt- und Staatsangelegenheiten nicht soviel Ahnung wie wir. Auch Dein Koran ist unvermögend, was die weltlichen Gesetze und Richtlinien betrifft, er ist altmodisch, er ist nicht mehr imstande, eine Nation zu regieren, er kann uns nicht führen, sondern er macht uns rückschrittlich und führt uns zur Grausamkeit. Wir möchten jedoch ein modernes Leben führen, d.h. ein Leben, wie es die zeitgenössischen Nationen führen.“ So wollen sie doch etwa sagen...

Bleiben solche Leute, die so etwas sagen, immer noch gläubig, religiös? Werden solche Leute nicht etwa zu Polytheisten? Die Antwort wird euch überlassen!

Nun wollen wir einen Blick werfen in die Geschichte des Götzendienstes und in seine Entstehung:

Die erste Religion ist eine monotheistische Religion. Der erste Glaube ist ein Eingottglaube. Der Monotheismus bedeutet, daß es keinen Gott gibt außer Allah. Der Monotheismus ist die Gesamtheit von Gesetzen und Regeln, welche sich auf die Einzigkeit Allahs stützen.

Der Polytheismus (also der Götzendienst) fing erst später an. Er ist eine akute Krankheit. Es gibt viele Arten von Polytheismus. Eine davon ist die Anbetung eines Menschen und seine Vergottung. Wie begann dies und wie konnte so etwas entstehen? Manche der alten Völker glaubten an die Existenz einer außerordentlichen Kraft bei den Kommandanten und Königen,

die sie gegen ihre Feinde beispielhaft geschützt hatten. Sie verehrten und liebten sie über alle Maße. Allmählich verwandelten sich diese Liebe und Achtung in Niederbeugung und Anbetung. Nach ihrem Tode stellten sie zum Andenken überall ihre Statuen auf und schmückten ihre Grabstätten aus. Sie machten sie zu übermenschlichen Wesen und vergotteten sie schließlich, indem sie die geschichtlichen Phantasievorstellungen über die Helden dieser Standbilder, welche völlig auf Aberglaube basieren, in ihren Gedanken über-treibend vergrößerten. Sie akzeptierten ihre Unantastbarkeit und machten sie dadurch zu einem Tabu. Vor ihren Standbildern, an ihren Gräbern richteten sie unvorstellbare und unlogische Handlungen wie die Darbietung von Speisen und deren Ausschmückung mit Blumen. In den Zeiten, wo sie keinen Ausweg mehr kannten, erwarteten sie von ihnen Hilfe. Sie machten sich ihre Prinzipien zum Wegweiser, und ihre Ansichten machten sie zu ihrem Slogan. Sie sagten und schrieben unentwegt, daß sie immer ihre Wege und Prinzipien verfolgen werden. Sie haben sich gegen jene gestellt, die so etwas nicht akzeptieren wollten. Für diese Folgeleistung opferten sie sehr hohe Geldbeträge.

Solche wie Nimrod, Scheddad und Pharao repräsentieren die klassischen Götzen und Widersacher der göttlichen Ordnung, und solche wie Marx, Lenin und Mao sowie noch viele andere vertreten die Götzen und Widersacher des göttlichen Systems in der modernen Zeit. Die Ordnungen und die Systeme, welche sie ein-

geführt haben, sind Götzensysteme. Diejenigen, die den Weg Allahs und Seine Bestimmungen und Gesetze verlassen haben, um solchen Leuten auf ihrem Weg zu folgen, sind zum Diener der Diener geworden. Dadurch verloren sie ihre menschliche Würde und Ehre und wurden schließlich zu Götzendienern. Am jüngsten Tag werden diejenigen, denen sie beteuert haben, sich auf ihrem Wege zu befinden und immer bereit zu sein, ihren Fußstapfen zu folgen, und sie selbst einander gegenüber wie Todfeinde auftreten und einander verfluchen.

Nun wollen wir die ungefähre Bedeutung einiger Verse auführen, um das Thema abzuschließen:

„Und (gedenke) des Tages, da Wir sie versammeln werden; dann werden Wir zu denen, die Götzen anbeteten, sprechen: „An euren Platz, ihr und eure Teilhaber!“ Dann scheiden Wir sie voneinander, und ihre Teilhaber werden sagen: „Nicht uns habt ihr angebetet. Allah genügt als Zeuge gegen uns und euch. Wir haben wahrhaftig nichts von eurer Anbetung gewußt.“ Dort erfährt jede Seele, was sie (an Taten) vorausgeschickt hat. Und sie werden zu Allah, ihrem wahren Herrn, zurückgebracht, und das, was sie zu erdichten pflegten, wird ihnen entschwinden sein.“ (Sure Yunus, Verse 28-29)

„Und am Tage, an dem Wir sie alle versammeln werden, werden Wir zu denen, die Götzen anbeten, sprechen: „Wo sind nun eure Götter, die ihr erwähntet?“ Dann werden sie keine Ausrede mehr

haben als zu sagen: „Bei Allah, unserem Herrn, wir waren keine Götzendiener.“ Schau, wie sie sich selbst belügen und das, was sie sich ausdachten, sie im Stich läßt.“ (Sure Enam, Verse 22-24)

„An dem Tage, da ihre Gesichter im Feuer gewendet werden, da werden sie sagen: „O wenn wir doch Allah gehorcht hätten; und hätten wir (doch auch) dem Gesandten gehorcht.“ Und sie werden sagen: „Unser Herr, wir gehorchten unseren Häuptern und unseren Großen, und sie ließen uns vom Weg abirren. Unser Herr, gib ihnen die zweifache Strafe und verfluche sie mit einem gewaltigen Fluch.““ (Sure Ahzab, Verse 66-68)

Diesbezüglich ein paar richterliche Gutachten:

„Die Götzenanbetung ist Unglaube. Man wird auch dann ungläubig, wenn man den heiligen Koran, die Moschee oder irgend etwas verachtet, was verehrt werden sollte.“ (Richterliche Gutachten von Feyziye, 162)

„Wenn Zeyd zu Amr sagt, der ein Muslim ist, daß sie sich an das islamische Rechtssystem wenden sollen, um die zwischen ihnen bestehende Uneinigkeit zu schlichten, und wenn Amr darauf folgendes erwidert: „Ich akzeptiere das islamische Rechtssystem nicht!“ Was würde dieses Verhalten Amr kosten?

Antwort: Er muß seinen Glauben und seine Trauung erneuern.

Das bedeutet also, daß er sowohl den Glauben als auch seine Trauung verliert.“ (Rechtsgutachten Feyziye)

„Was würde dann Zeyd passieren, wenn Zeyd die Religion und den Glauben von Amr unter Verwendung des Wortes für Sexualverkehr beschimpft ?

Antwort: Er muß seinen Glauben erneuern und sich noch einmal trauen lassen.“ (Rechtsgutachten Abdurrahim, 90) (D. h., er hat dadurch sowohl seinen Glauben als auch seine Ehe verloren. Deswegen sollte er beide erneuern.)

„Wenn Zeyd Amr wie folgt beschimpft:

Ich beschimpfe deine Religion und deinen Glauben dadurch, daß ich so und so mache! (Dabei gebraucht er die Ausdrücke für Geschlechtsverkehr.) Was passiert dann Zeyd?

Antwort: Erneuerung des Glaubens und der Trauung.“ (Das gleiche Buch)

„Wie würde es wiederum um Zeyd stehen, wenn er seine Frau Hind auf die obige Art und Weise beschimpfen würde?

Antwort: Die Erneuerung des Glaubens und der Trauung.“ (Das gleiche Werk)

„Wenn jemand eine von den religiösen Pflichten oder eine endgültige Vorschrift verachtet, so wird er ungläubig.“ (Rechtsgutachten von Behcet)

„Wenn Zeyd wegen Unstimmigkeiten mit einigen Leuten dazu auffordert, sich zur Beseitigung dieser Unstimmigkeiten an das islamische Rechtssystem zu wenden, und wenn diese Leute darauf wie folgt antworten:

„Wir kennen kein System wie das islamische Rechtssystem. Unser Rechtssystem ist der Graf von Alexan-

dria!“ Was erwartet dann solche Leute?

Antwort: Sie sollten ihren Glauben und ihre Trauung erneuern.“ (Das Buch über Rechtsgutachten Abdurrahim, 91)

„Wenn zur Schlichtung eines Falles zwischen Amr und Zeyd beide zum islamischen Rechtssystem aufgefordert werden und Amr dabei sagt, angesichts der bestehenden Gesetze dürfe kein islamisches Rechtssystem zwischen uns treten und wir lassen den Fall nur nach den bestehenden Gesetzen lösen. Was würde dann in diesem Fall Amr geschehen?

Antwort: Er sollte seinen Glauben und seine Trauung erneuern.“ (Das gleiche Werk)

„Wenn Amr auf die Absicht des Zeyd hin, die Streitigkeit nach dem islamischen Recht zu schlichten, erwidert: „Wenn es ein islamische Rechtssystem gibt, gibt es auch weltliche Gesetze. Ich kenne kein islamisches Recht, ich wende mich an die weltlichen Gesetze.“ Wie sollte dann Amr dafür büßen?

Antwort: Er sollte seinen Glauben und seine Trauung erneuern.“ (Das gleiche wie oben)

Also er wird ungläubig; er verliert seine Religion und seine Ehe wird nichtig!

DIE GRÖSSTE DER UNGERECHTIGKEIT:

Die größte aller Ungerechtigkeiten ist der Götzendienst (der Polytheismus) und zählt zu den Hauptsünden und erfordert eine schmerzliche Strafe. Wie folgt sagt der erhabene Koran:

„Und das sagte Luqman zu seinem Sohn, indem

170

er ihn ermahnte: „O mein Sohn, setze Allah keine Götter zur Seite. Denn Götzendienst ist wahrlich ein gewaltiges Unrecht.“ (Sure Luqman, Vers 13)

Ebenfalls könnten wir sagen, daß der Götzendienst eine solche Sünde ist, die Allah niemals vergeben wird, obwohl Er jede andere Sünde vergibt, wenn Er will. So sagt nun der Koran:

„Wahrlich, Allah wird es nicht vergeben, daß ihm Götter zur Seite gestellt werden; doch Er vergibt, was geringer als dies, wem Er will.“ (Sure Nisa, Vers 116)

Und unser Prophet sagt wie folgt:

„Die größte Sünde bei Allah ist, daß man ihm Götter zur Seite stellt (d. h. Götzendienst betreibt).“ (Müslim/Glaube)

Wie man sieht, ist die Götzenanbetung die größte der Gefahren, in die man jemals geraten kann. Infolgedessen gibt es keine einzige Sure, sogar keine einzige Seite im Koran, auf der keine Ermahnung für den Menschen in Bezug auf die Gefahren der Götzenanbetung stehen würde! Der Koran enthält das Wort „Götzenanbetung“ mehr als 160mal. Es gibt noch viele andere Verse im Zusammenhang mit der Götzenanbetung in Form von verschiedenen Ausdrücken.

EINIGKEIT:

Da der Islam eine Religion des Monotheismus ist, führt er alles auf die Einigkeit, d. h. auf die Einigkeit, auf einen einzigen Punkt zurück; er stempelt alles durch die Einzigkeit, z. B. Einigkeit im Glauben, Einigkeit in

171

der Moral, Einigkeit in der Geschichte, Einigkeit in der Gesetzgebung, Einigkeit in der Führung.

Und es ist selbstverständlich, daß es sich so verhält. Denn der Islam entnimmt jede Angelegenheit derselben Quelle, also der göttlichen Quelle, und er stützt sich dabei auf die Offenbarung. Der Islam führt den Menschen durch jede seiner Bestimmungen zu seinem Herrn, zum Wohlgefallen seines Herrn; Er bezweckt dabei die Glückseligkeit des Menschen... Der Islam glaubt an die Existenz eines einzigen Schöpfers und akzeptiert Seine Einzigkeit. Er verleugnet und verachtet den Glauben der Vielgötterei, und er bezeichnet so etwas als Götzendienst und sagt wie folgt:

„Euer Gott ist ein einziger Gott, es gibt keinen Gott außer Ihm, dem Sich- Erbarmenden, dem Barmherzigen.“ (Sure Baqara, Vers 163)

„Und jene, die sie statt Allah anrufen, schaffen nichts - sie sind doch selbst erschaffen. Tot sind sie, nicht lebendig; und sie wissen nicht, wann sie erweckt werden.“ (Sure Nahl, Verse 20-21)

Im Islam gibt es nur einen einzigen Gesetzgeber, und der ist ohne Bedingung und Vorbehalt Allah, der Allmächtige, der über die absolute Herrschaft verfügt. Der Islam bezeichnet diejenigen außer Allah, die es wagen, Gesetze zu geben, als Auflehner, Widersacher (Taghut), als Götzen und diejenigen, die nach den Gesetzen richten, die diese Götzen gegeben haben, und diejenigen, die eine solche Tat bewilligen, als Ungläubige, Ungerechte und (wahre) Frevler und sagt wie folgt:

„Wahrlich, Sein ist die Schöpfung und der Befehl!“

„Die Entscheidung liegt einzig bei Allah. Also keiner außer Ihm wäre befugt, Gesetze zu geben.“

„Und wer nicht nach dem richtet, was Allah herabgesandt hat- das sind die Ungläubigen.“

„Und wer nicht nach dem richtet, was Allah herabgesandt hat- das sind die Ungerechten.“

„Und die sich nicht nach dem richten, was Allah herabgesandt hat- das sind die (wahren) Frevler.“

Im Islam gibt es nur ein Rechtssystem Allahs. Die übrigen außer diesem System bestehen nur aus Begierden und Neigungen der Unwissenden. Denn wie folgt sagt der Koran:

„Alsdann brachten Wir dich auf einen klaren Weg in der Sache(des Glaubens), so befolge ihn, und folge nicht den persönlichen Neigungen derer, die nicht Bescheid wissen.“ (Sure Casiye, Vers 18)

Im Islam gibt es nur eine einzige Gerechtigkeit, er duldet keine Mehrdeutigkeit. Es gibt nichts anderes als die Ungerechtigkeit außer der Gerechtigkeit.

Denn alles andere ist Ungerechtigkeit. So sagt nämlich der Koran:

„Das ist Allah, euer wahrer Herr. Was sollte also nach der Wahrheit (übrig) bleiben als der Irrtum? Wie laßt ihr euch abwenden?“ (Sure Yunus, Vers 32)

Im Islam gibt es nur einen einzigen Weg, und der ist der Weg, den Allah vorgezeichnet hat. Also der Weg, der zu Seinem Wohlgefallen und zu Seinem Paradies

und zur ewigen Glückseligkeit führt.

Die übrigen Wege, von wem sie auch beschrieben werden mögen, auch wenn sie durch eure Väter und Ahnen gezeigt werden mögen, sind Wege, die uns von Allah entfernen. Das sind die Wege des Irrtums und des Götzendienstes. Denn so sagt der Koran:

„Und dies ist Mein gerader Weg. So folgt ihm! Und folgt nicht den (anderen) Wegen, damit sie euch nicht weitauf von Seinem Weg führen. Das ist es, was Er euch gebietet, auf daß ihr gottesfürchtig sein möget.“ (Sure Enam, Vers 153)

„Sprich: Das ist mein Weg: Ich rufe zu Allah; ich und diejenigen, die mir folgen, wir sind uns darüber im klaren. (Zu einem anderen Weg als dem Weg Allahs, einer anderen Bahn als der Bahn Allahs zu rufen, wäre Götzendienst.) Und gepriesen sei Allah; (aber) ich gehöre nicht zu den Götzendienern.“ (Sure Yusuf, Vers 108)

Im Islam gibt es nur eine Ordnung, nur eine Form von Regierung und nur eine Staatsordnung, nur eine Verfassungsordnung. Sie ist die koranische Ordnung, die koranische Verfassung. Alle Ordnungen und Verfassungen, die außerhalb derjenigen existieren, die der Koran mitgebracht hat, sind heidnisch und Unwissenheit, also die Werke des Heidentums. Deswegen liegen sie fern von jeglicher Vernunft und jeglichem Wissen. Denn wie folgt sagt der Koran:

„Und du sollst zwischen ihnen nach dem richten, was von Allah herabgesandt wurde; und folge nicht ihren Neigungen, und sei vor ihnen auf der Hut,

damit sie dich nicht bedrängen und von einem Teil dessen, was Allah zu dir herabgesandt hat, wegtreiben. Wenden sie sich jedoch (von dir) ab, so wisse, daß Allah sie für etliche ihrer Sünden zu treffen gedenkt. Wahrlich, viele der Menschen sind Frevler. Wünschen sie etwa die Richtlinien der Unwissenheit (des Heidentums)? Und wer ist ein besserer Richter als Allah für ein Volk, das fest im Glauben ist?“ (Sure Maide, Verse 49-50)

Im Islam gibt es nur einen einzigen Wegweiser für die göttliche Führung, und das ist das Buch Allahs, und das sind die Verse Seines Buches. Jegliche Meinungen und Gesinnungen, Sitten und Bräuche, welche dem Text und Geist dieses Buches nicht entsprechen, haben weder die Eigenschaft, irgendeine Wissenschaft zu sein, noch sind sie würdig, Wegweiser zu sein. Es ändert sich nichts an der Tatsache, auch wenn diese Meinungen und Gesinnungen, Sitten und Bräuche uns von unseren Ahnen vererbt werden mögen oder auch wenn sie die Methoden und Wege sein mögen, welche von unseren Ahnen verfolgt und empfohlen wurden. Uns obliegt nur, uns niemals blindlings zu fügen, sondern sie durch den Koran „filtern“ zu lassen.

Es wäre nicht richtig, sie ohne vorheriges Filtern zu akzeptieren und zu befolgen. Falls unsere Ahnen auf dem falschen Weg waren, was würde uns dann passieren?!. Würden uns dann Parolen wie „Wir sind auf deinem Weg, wir verfolgen deine Prinzipien!“ überhaupt retten können?

Laßt uns mal sehen, was der Koran diesbezüglich sagt:

„Und wenn ihnen gesagt wird: „Folgt dem, was Allah herabgesandt hat!“, so sagen sie: „Nein! Wir folgen dem, was wir bei unseren Vätern vorgefunden haben.“ Auch, wenn ihre Väter nichts begriffen hätten und nicht rechtgeleitet gewesen wären?“ (Sure Baqara, Vers 170)

„Und wenn ihnen gesagt wird: „Kommt her zu dem, was von Allah herabgesandt wurde, und kommt zu dem Gesandten!“, sagen sie: „Uns genügt das, wobei wir bei unseren Vätern vorfanden.“ Und selbst (dann), wenn ihre Väter kein Wissen hatten und nicht auf dem rechten Wege waren!“ (Sure Maide, Vers 104)

Im Islam gibt es nur eine einzige Gruppe (d. h. Partei), welche gebilligt wird.

Das ist die Gruppe (die Partei), welche auf dem Wege Allahs ist. Eine solche Gruppe (Partei) wird in der Koransprache als Allahs Gruppe (Allahs Partei) bezeichnet. Die Anhänger dieser Partei sind also ebenfalls die Anhänger Allahs. Alle Gruppen (oder Parteien) außer dieser Gruppe werden ebenfalls in der Koransprache die Gruppen des Satan genannt. Denn so sagt der Koran:

„Diejenigen, die glauben, kämpfen für Allahs Sache, und die nicht glauben, kämpfen für die Sache des Teufels; (O ihr Gläubigen,) kämpft darum gegen die Anhänger des Satan, (die auf dem Wege des Taghut, der Widersacher, der Feinde der isla-

mischen Rechtsordnung kämpfen)! Wahrlich, die List des Satan ist schwach. (Darum fürchtet sie nicht!)“ (Sure Nisa, Vers 76)

Im Islam gibt es nur eine Gemeinschaft, die man zum Freunde nehmen kann. Diese wäre die islamische Gemeinschaft. Man verfällt dem Unglauben, wenn man die Ungläubigen zum Freunde nehmen würde, anstatt von Muslimen.

So sagt der Koran:

„O ihr, die ihr glaubt! Nehmt nicht die Juden und Christen zu Verbündeten. Sie sind nur untereinander verbündet. Und wer sich unter euch ihnen zuwendet, der gehört wirklich zu ihnen. Wahrlich, Allah leitet nicht ein Volk, das Unrecht tut.“ (Sure Maide, Vers 51)

DER RECHTE WEG:

Für den Menschen gab es im diessseitigen Leben verschiedene Wege, die er bis heute verfolgt hat und für die er gekämpft und sogar sein Leben geopfert hat, und es wird sie weiterhin geben.

Also sind die Menschen, Nationen und Staaten in bezug auf individuelle, familiäre, gesellschaftliche, rechtliche, wirtschaftliche und politische Angelegenheiten nicht immer die Anhänger und Reisenden des einen und gleichen Weges gewesen. Die Art und Weise, wie die Nationen und Staaten entstanden sind, die Regeln und Prinzipien, auf die sie sich stützen, sind auch völlig verschieden. Manche schlugen einen Weg nach rechts ein und manche nach links, und die ande-

ren versuchten, einen mittleren Weg zu verfolgen.

Diese mannigfaltigen und zahlreichen Wege könnte man in zwei Mittelpunkten zusammenfassen. Der eine Mittelpunkt ist der rechte Weg, und die anderen sind die Wege der Ungerechtigkeit. Die Wege der Ungerechtigkeit aufzuzählen ist nicht möglich. Wenn wir jedoch den rechten Weg beschreiben und erklären, seine Eigenschaften und Besonderheiten zur Sprache bringen können, so können die Wege der Ungerechtigkeit von selbst verstanden werden.

Der rechte Weg bedeutet den Weg der Gerechtigkeit. Mit anderen Worten ist er der Weg Allahs, von dessen Namen einer ebenfalls „Der Gerechte“ ist. Man könnte ferner diesen Weg auch als den Weg der Religion, den Weg des Islam, den Weg der Propheten und den Weg des Koran bezeichnen. Ebenfalls könnte man ihn den Weg der Tugend, den Weg zu einem menschenwürdigen Leben des Menschen, den Weg zum Eden und den Weg der Glückseligkeit in drei Welten nennen.

Eine andere Bezeichnung dieses Weges ist ebenfalls „**der gerade Weg**“. Im Koran gibt es siebenunddreißig Stellen, wo davon die Rede ist. Das ist derjenige gerade Weg, worum die Muslime in allen vierzig rituellen Teilen während ihrer täglichen Gebete Allah, den Allmächtigen, bitten und den sie durch das Wort „Amen“ bestätigen, also ist er ein gerader Weg. Dieser Weg ist derjenige Weg, den Allah Seinem Propheten, frommen Leuten, Freunden Allahs und den Märtyrern zuteil werden ließ. Alle Wege außer diesen

Wegen sind die Wege des Satan, der Widersacher und derjenigen, die sich gegen die Ordnung Allahs auflehnen, die Wege der Verderbtheit, die Wege des Zorns, die Wege des Unglaubens und schließlich die Wege des Höllenfeuers.

Im Grunde genommen ist niemand außer Allah befähigt, den Menschen auf den Weg zu weisen. Mag der Betroffene soviel Intelligenz und Geist besitzen und ein so großes Genie sein, wie er will, ist er immer noch nicht ermächtigt, der ganzen Menschheit oder einer Nation einen Weg vorzuzeichnen, einen Weg zu weisen. Dazu werden weder sein Wissen noch seine Erfahrungen ausreichen.

Infolgedessen wäre es so, daß eine oder manche Personen öffentlich erklären würden, daß sie sich an die Stelle Allahs gesetzt haben und daß sie dadurch zum Pharao, zum Götzen, zum Widersacher und zum Satan geworden sind, wenn sie sich anmaßen, folgendes zu sagen und so etwas zu tun:

„O ihr Menschen! Wir werden euch euren Weg zeigen, wir werden Gesetze geben. Ihr sollt uns folgen und euch diesen Gesetzen unterwerfen, bloß nicht den aus der Mode geratenen Gesetzen des Islami!“

Und wenn einige Leute solchen Menschen glauben und deren Wegen folgen anstatt der Wege Allahs und wenn sie die Wege der Widersacher dem Weg Allahs vorziehen, so bleibt bei ihnen weder Religion noch Glaube übrig. Alles geht verloren. Sie werden zu Polytheisten(Götzendienern). Dann werden solche

Leute auf dieser Welt mit Schande bedeckt, und im Jenseits werden sie verachtet.

Nun sehen wir uns die Koranverse an, in denen „der gerade Weg“ erwähnt wird:

„(O Herr!) Dir (allein dienen) wir und Dich (allein) bitten wir um Hilfe. Führe uns den geraden Weg, den Weg derer, denen Du Gnade erwiesen hast, nicht (den Weg) derer, die (Deinen) Zorn erregt haben, und nicht (den Weg) der Irregehenden.“ (Sure Fatıha, Verse 5-7)

„Sprich: „Allah gehört der Osten und der Westen; Er leitet, wen Er will, zu einem geraden Weg.“ (Sure Baqara, Vers 142)

„Wahrlich, Allah ist mein Herr und euer Herr, darum dienet Ihm. Dies ist ein gerader Weg!“ (Sure Al-İmran, Vers 51)

„Er (Satan) sagte: „Weil du mich hast abirren lassen, will ich ihnen gewiß auf Deinem geraden Weg auffauern. Dann will ich über sie (die Menschen) von vorne und von hinten kommen, von rechts und von links, und Du wirst die Mehrzahl von ihnen nicht dankbar finden.“ (Sure Araf, Verse 16-17)

„Und gewiß, Du rufst sie zu einem geraden Weg auf, und jene, die nicht an das Jenseits glauben, weichen wahrlich von dem Weg ab.“ (Sure Mumınun, Verse 73-74)

„Und dies ist der Weg deines Herrn, ein gerader (Weg). Wahrlich, Wir haben die Zeichen für die Leute dargelegt, die sich ermahnen lassen.“ (Sure Enam, Vers 126)

„Und das ist Mein gerader Weg. So folgt ihm! Folgt nicht den (anderen) Wegen, damit sie euch nicht weit ab von Seinem Weg wegführen. Das ist es, was Er euch gebietet, auf daß ihr gottesfürchtig sein möget.“ (6. Sure Enam, Vers 153)

Ist die islamische Regierung eine theokratische Ordnung?

Die islamische Regierung ist kein theokratisches System. Obwohl der Staatspräsident bei einer theokratischen Regierungsform behaupten mag, daß er sich auf die Religion stütze, seine Macht und Befugnis durch die Religion von Allah erteilt bekomme, wird er nach seinem Belieben und gemäß seinen eigenen Neigungen und Begierden Gesetze geben, nach welchen der Staat verwaltet werden sollte. Dann läßt er die Nation sie mit Gewalt akzeptieren. Das ist ein theokratischer Staat. In einem islamischen Staat verhält sich das Staatsoberhaupt nicht so. Obwohl sich dieses Staatsoberhaupt ebenfalls auf die Religion stützt, darf es keine Gesetze nach seinem Belieben erlassen und aufheben. Seine Aufgabe wäre, die Anwendung und den Vollzug der Gesetze der Scharia, die von Allah herabgesandt wurden, zu kontrollieren. Denn das Staatsoberhaupt agiert beim Aufbau des göttlichen Guts und bei der Regierung der Diener Allahs und bei der Wahrung ihrer Interessen und Rechte und schließlich im Hinblick auf die Bestrafung der Schuldigen nicht in seinen eigenen Namen und für die eigene Person, sondern im Namen Allahs und als Sein Kalif.

Denn weder die Ermächtigung, Gesetze zu erlassen, noch das Recht, die Gesetze in Vollzug zu bringen, wurden durch den Islam irgendeiner bestimmten Generation, einer bestimmten Klasse, einer bestimmten Gemeinschaft oder einer bestimmten Person im absoluten Sinne erteilt, und niemandem von ihnen wurden jemals bestimmte Privilegien zuerkannt. Denn die Souveränität, das Recht, Gesetze zu geben, steht an erster Stelle Allah, dem Allmächtigen, allein zu und ist nur für Ihn bestimmt. Nur muß man beachten, daß Allah, der Allmächtige, das Volk Ermächtigt hat, in manchen Angelegenheiten Gesetze zu geben, sofern diese den Bestimmungen des Korans in keiner Weise widersprechen. Ebenso überließ Allah dem Volke die Befugnis, alle Gesetze zu vollziehen und zu vollstrecken. Denn gemäß dem Koran stehen das Kalifat und dessen Stellvertretung nur dem Volke zu, nicht aber dem Einzelnen. Aus diesem Grunde spricht der Koran, was den Vollzug und die Vollstreckung der Bestimmungen betrifft, die Gemeinschaft aller Gläubigen an:

„O ihr, die ihr glaubt! Es ist euch die Wiedervergeltung vorgeschrieben für die Getöteten!..“ (Sure Baqara, Vers 187)

„Dem Dieb und der Diebin schneidet ihr die (rechten) Hände ab, als Vergeltung für das, was sie begangen haben, und als abschreckende Strafe von Allah.“ (Sure Maide, Vers 38)

„Peitscht die Unzüchtige und den Unzüchtigen (falls sie ledig sind) gegebenenfalls jeweils mit

182

hundert Peitschenhieben aus.“ (Sure Nur, Vers 2)

Wie ist es nun möglich, daß ein ganzes Volk gemeinsam diese Befugnis in Anspruch nehmen und diese Gesetze in Vollzug bringen kann? Ist es wirklich möglich? Keineswegs! Gemeinsam geht es niemals! Deswegen erlegt Allah, der Allmächtige, den Menschen die Aufgabe auf, solche Leute zu wählen, die imstande wären, diese Aufträge zu erledigen. Was sollte also eine islamische Gemeinschaft unternehmen? Sie wählt freiwillig und in gerechter Form diejenigen, an deren Kompetenz sie glaubt und auf deren Fähigkeiten sie vertraut, wodurch sie von ihren Rechten Gebrauch machen kann. Diesen Leuten zu gehorchen, die eine islamische Gemeinschaft gewählt hat, wäre nunmehr allen Muslimen eine religiöse Pflicht...

Der erhabene Koran beschreibt solche Leute, die gewählt wurden, als diejenigen, die Befehlsgehalt besitzen, nämlich wie folgt:

“O ihr, die ihr glaubt! Gehorcht Allah und gehorcht dem Gesandten und denen, die unter euch Befehlsgehalt besitzen...“ (Sure Nisa, Vers 59)

In diesem erhabenen Vers befiehlt Allah, der Allmächtige, daß an erster Stelle Ihn gehorcht werden soll. Wie wird Ihn also gehorcht? Das geschieht dadurch, daß dem Koran Folge geleistet wird, der als die Verfassung des Islam gilt. Der Koran also, der die Grundlinien der islamischen Bestimmungen zeigt und den Rahmen der göttlichen Gesetze zeichnet und ihre Erläuterung seinem Propheten überlassen hat.

Dann gebot Er uns, Seinem Gesandten zu folgen.

183

Was machte der Prophet (Friede sei auf Ihm und Allah gebe Ihm Heil). Er brachte Klarheit über die Gesetze des Koran, ohne dabei über den Rahmen hinauszugehen, den der Koran vorgezeichnet hat. Wenn also der Koran ein Grundgesetz ist, so sind die Worte des Propheten die (islamischen) Gesetze. Dies ist es also die Ermächtigung, welche dem Propheten erteilt wurde, überhaupt Gesetze zu geben.

Drittens gebietet uns Allah, der Allmächtige, denjenigen zu folgen, die unter uns die Befehlsgewalt besitzen. Diese Leute bestehen, um es mit anderen Worten auszudrücken, aus der Gemeinschaft von "geschäfts- und handlungsfähigen" Persönlichkeiten. Wer sind diese Leute? Das sind also religiöse Gelehrten, Juristen, Führungskräfte (Staatsmänner und Kommandeure), die sich durch ihre Gottesfürchtigkeit, ihr moralisches und gutes Benehmen sich sowohl in ihrer Umgebung als auch in den Augen ihrer Nation auszeichnen haben, wobei sie ebenfalls die islamischen Bestimmungen, die Wissenschaften der Gesellschaft, der Politik und der Gerichtsbarkeit gründlich beherrschen.

Wenn solche Leute nun bezüglich der Gesetze, bei denen der Koran und die Sunna des Propheten keine Klarheit gebracht haben, einstimmig Entscheidungen treffen, so entsteht dann eine "einheitliche Ansicht islamischer Gelehrter = consensus doctorum". Nummehr wird es zu einer religiösen Pflicht für die Gesamtheit der Nation (Gemeinschaft), diesen Leuten zu folgen. Das ist also diejenige Ermächtigung, welche der Islam

in legislativen Angelegenheiten der Gemeinschaft erteilt hat.

Wenn aber zwischen diesen Leuten in einer bestimmten Angelegenheit keine Einigung der Ansichten vorliegen sollte, so wendet man sich an die Ursache und Kausalitäten der im Koran und in der Sunna vorkommenden Bestimmungen, wobei ein Vergleich mit den Vorgängen gezogen wird, über welche bereits feste Bestimmungen vorlagen. In dem Vers, der in seiner ungefähren Bedeutung "**wenn ihr über etwas in Streit geratet, dann bringt es vor Allah und den Gesandten!**" lautet, liegt ein Hinweis auf diese Handlung. In der Terminologie der islamischen Rechtswissenschaft bezeichnet man dies als einen "Vergleich = Analogie" und sie bildet die vierte Quelle des islamischen Rechts.

Man könnte also ruhig sagen, daß der Islam dem Menschen nicht immer verboten hat, in der Gesetzgebung ein Wörtchen mitzureden, sondern manchmal sogar erlaubt hat. Wie oben gesehen wurde, wurden die Sunna dem Propheten, die Übereinstimmung (consensus der Gemeinschaft) und der Vergleich (die Analogie) dem Einzelnen als Mitspracherecht erteilt.

Das sollte man jedoch niemals vergessen: Diesen Leuten, die Befehlsgewalt besitzen, wird nur dann Folge geleistet, solange sie mit den Gesetzen Allahs und Seines Gesandten nicht in Konflikt stehen. Andernfalls müssen die Muslime ihnen den Gehorsam verweigern. Denn der Prophet sagte ausdrücklich:

"Es gibt keinen Gehorsam gegenüber den Geschöpfen, wenn damit Ungehorsam dem Schöpfer"

fer gegenüber verbunden ist.” (Ahmed bin Hanbel, 5/426)

“Egal ob einem gefällt oder nicht, obliegt es ihm, unbedingt zu befolgen. Nur in den Fällen, wo ihm befohlen wird, etwas Sündhaftes zu verrichten, gibt es weder Hören noch gehorchen.” (Buhari, Bestimmungen)

Ebu Bekr (Möge Allah an ihm Gefallen finden!), der zum ersten Kalif und ersten Staatspräsidenten gewählt wurde, hielt nach Lob und Preis für Allah seine erste Rede folgendermaßen:

“Nun denn, o Leute, ich wurde zu eurem Führer gewählt, wenn ich auch nicht der beste von euch bin.

Wenn ich also gut handle, so helft mir; und wenn ich schlecht handle, so korrigiert mich. Aufrichtigkeit ist Treue, und Lüge ist Verrat. Der Schwache von euch ist stark bei mir, bis ich ihm sein Recht verschaffe, so Allah will. Und der Starke unter euch ist schwach bei mir, bis ich das Recht, das er sich angemaßt hat, ihm wegnehme, so Allah will. Kein Volk vernachlässigt das Kämpfen auf dem Wege Allahs, ohne daß Allah es mit Erniedrigung heimsucht, und in keinem Volke verbreitet sich Unzucht, ohne daß Allah es dem Unglück aussetzt. Gehorcht mir, solange ich Allah und Seinem Gesandten gehorche. Wenn ich aber Allah und Seinem Gesandten ungehorsam bin, so obliegt euch kein Gehorsam mir gegenüber. Erhebt euch zu eurem Gebet, damit Allah sich euer erbarme!” (Eine Auswahl aus den geheimen Schätzen, Das Kalifat)

Die Wahl und die Absetzung des Kalif:

Im Islam ist es für die islamische Glaubensgemeinschaft eine religiöse unbedingte Pflicht, und zwar eine kanonische Pflicht, (die nur von einem Teil der Gemeinschaft erfüllt zu werden braucht), einen Kalif zu wählen. Die einzige Autorität, die den Kalif wählen und gegebenenfalls ihn absetzen wird, ist im allgemeinen Sinne die Gruppe, welche aus solchen Leuten aus der Religionsgemeinschaft besteht, die geschäfts- und handlungsfähig sind.

Diese Leute sind also religiöse Gelehrte, Juristen, Führungskräfte (Staatsmänner und Kommandanten), die sich durch ihre Gottesfürchtigkeit, ihr moralisches und gutes Benehmen sich sowohl in ihrer Umgebung als auch bei ihrer Nation auszeichnen konnten, wobei sie ebenfalls die islamischen Bestimmungen, die Wissenschaften der Gesellschaft, der Politik und der Gerichtsbarkeit gründlich beherrschen.

Der Kalif stützt sich auf die Billigung und die Wahl dieser Persönlichkeiten, und diese selbst stützen sich auf die Achtung und das Vertrauen des ganzen Volkes und der Gesamtheit der Glaubensgemeinschaft. Die Absetzung des Kalif liegt ebenfalls in der Autorität der vorgenannten Gruppe. Erst dann, wenn der Kalif damit beginnt, im Hinblick auf die Religion und den Staat schädlich zu wirken, und wenn er sich bei der Ausführung der religiösen und staatlichen Angelegenheiten als unfähig erweist, wird dieser vorgenannte Ausschluß ihn seines Amtes entheben.

Ein Kalif sollte folgende Eigenschaften erfüllen:

- 1- Abgesehen von allen anderen Voraussetzungen sollte er die Eigenschaft erfüllen, gerecht zu sein.
- 2- Er sollte über ein Wissen verfügen, durch das er in manchen Fällen und Bestimmungen zur persönlichen und wissenschaftlichen Meinung gelangen konnte.
- 3- Er sollte gesunde Sinnesorgane besitzen.
- 4- Er sollte befreit sein von jeglichem Organmangel.
- 5- Er sollte eine Intelligenz besitzen, die es ihm ermöglicht, die Politik der Gemeinschaft und die Staatsverwaltung regelrecht zu bewältigen.
- 6- Er sollte die Fähigkeit besitzen, bei der Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit und in bezug auf den Grenzschutz die nötige Kühnheit zu zeigen.
- 7- Und schließlich sollte er voller Frömmigkeit sein.

Zwei Parteien im Islam:

In einem islamischen Staat liegt die Souveränität ohne Bedingung und ohne Vorbehalt bei Allah, dem Allmächtigen. Die Verfassung des Staates ist der Koran. Was die Einzelheiten betrifft, stützen sich die Gesetze und Bestimmungen auf diese Verfassung. Alle Einrichtungen und Anstalten des Staates werden dieser Verfassung entsprechend verwaltet. Wenn beabsichtigt wird, in einem islamischen Land eine politische Partei zu gründen, so sollte die Satzung dieser Partei unbedingt den islamischen Gesetzen entsprechen, und die Partei sollte einzig und allein das Ziel verfolgen, im Rahmen der islamischen Gesetzgebung dem Islam und der islamischen Glaubensgemeinschaft zu dienen.

Sie wird diejenigen lieben, die Allah und Seinem Ge-

sandten gehorchen, und diejenigen, die sich widersetzen, wird sie keinesfalls lieben. Nun nennt man eine solche Gemeinschaft, Gesellschaft und Partei „die Partei Allahs“. Diejenige Organisation und Partei, die durch Satan geführt- Allah und Seinem Gesandten Widerstand leistet und deren Gründung und Ziel der islamischen Verfassung niemals entsprechen, bezeichnet man als „die Partei des Satan“. Nach dieser Einführung lauschen wir den folgenden diesbezüglichen Versen aus dem Koran:

„Satan hat sie völlig in die Macht bekommen und hat sie die Ermahnung Allahs vergessen lassen. Sie sind Satans Partei. Wahrlich, Satans Partei ist die Verlierende. Wahrlich, jene, die sich Allah und Seinem Gesandten widersetzen, werden unter den Gedemütigten sein. Allah hat vorgeschrieben: „Ich werde siegen, Ich und Meine Gesandten“. Wahrlich, Allah ist Allmächtig, erhaben. Du wirst kein Volk finden, das an Allah und an den jüngsten Tag glaubt und dabei diejenigen liebt, die sich Allah und Seinem Gesandten widersetzen, selbst wenn es ihre Väter wären oder ihre Söhne oder ihre Brüder oder ihre Verwandten. Das sind diejenigen, in deren Herzen Allah den Glauben eingeschrieben hat und die Er mit einem Sieg von Ihm gestärkt hat. Er wird sie in Gärten führen, durch die Bäche fließen. Darin werden sie auf ewig weilen. Allah ist wohl zufrieden mit ihnen, und sie sind wohl zufrieden mit Ihm. Sie sind Allahs Partei. Wahrlich, Allahs Partei ist die erfolgreiche.“ (Allahs Partei

besteht aus denjenigen, die sowohl im Diesseits als auch im Jenseits glücklich sind.) (Sure Mūcadele „der Streit“, Verse 19-22)

Der selige Hamdi Yazir nennt am Anfang des Kommentars der Sure Ahzab folgende Bedeutungen des Wortes „Hizb=die Gruppe, die Partei“. Hizb bedeutet eine ausgedehnte Gemeinde. Dieses Wort bedeutet eine Gruppe, eine richtige Gemeinde von Menschen und eine Menschengemeinschaft. Die Hauptsoldaten und die bestimmten Anhänger einer Person werden ihre Partei genannt. So bedeutet zum Beispiel „Hizbüsseytan“ die Partei des Satan. Später wurde das Wort der Partei (der Gruppe) im Plural zur Bezeichnung der Gruppen der Ungläubigen verwendet, welche den „Grabenkampf“ verursachten, indem sie die Stadt Medina belagerten.

Dieses Wort findet heute bei manchen islamischen Nationen Verwendung für die Kennzeichnung einer politischen Partei. Zum Beispiel ist der Name einer politischen Partei in Afghanistan „Hizb-i Islami=die Partei des Islam“. Der selige Hamdi Yazir verwendete im Kommentar der obigen Verse das Wort „Hizb=die Gruppe“ in der Bedeutung „die Partei“.

Kurzum: Das Wort wird also verwendet für eine Gruppe, deren Mitglieder sich um ihre eigene Gesinnung zusammengefunden haben und einen bestimmten Weg verfolgen. Es ist egal, ob man diese Gruppe als „die Partei“ oder als irgend etwas anderes bezeichnet. Es ändert sich also nichts an der Sache. Dabei kommt es nur darauf an, um welche Gesinnung es sich han-

delt, die sie besitzen, oder wie sie sich verhalten. Also teilt der Islam die Muslime bezüglich ihrer Gesinnung und ihres Verhaltens in zwei Gruppen ein. Die eine Gruppe nannte er „die Gruppe Allahs=Hizbullah“ und die andere Gruppe „die Gruppe des Satan=Hizbüsseytan“.

Diejenigen Parteien und diejenigen Gruppen, welche sich heuchlerisch verhalten und mit den Feinden Allahs ein Bündnis schließen, durch Lügen den Menschen die Wege Allahs verbieten und das Buch Allahs zur Seite schieben, um sich anzumaßen, sich bezüglich der Bestimmungen der Grenzen und der Gesetzgebung gegen Allah und Seinen Gesandten aufzulehnen, sind gerade die Parteien des Satan. Sie sind die Gefährten und die Soldaten des Satan. Es gibt auch manche Parteien oder Gruppen, die keinesfalls solche Parteien oder Gruppen lieben, welche sich gegen die Gesetze Allahs und Seines Gesandten auflehnen und welche eigene Bestimmungen und Prinzipien einführen, auch wenn sie ihre engsten Verwandten sein mögen, geschweige denn, daß sie solche unterstützen und ihnen folgen oder sie lobzupreisen würden. So sind also die eindeutigen Eigenschaften, Anschauungen und das Verhalten derjenigen, die zur Partei Allahs, zu den Anhängern Allahs gehören. Dies ist also die kurze Zusammenfassung der Verse, die sich zwischen dem 14. und letzten Vers der Sure „Mūcadele“ befinden.

DIE GESELLSCHAFT IM ISLAM

- a) Alle Menschen sind miteinander blutsverwandt; sie stammen von derselben Mutter und demselben Vater; es gibt keinen Unterschied zwischen Rasse, Farbe und Abstammung.
- b) Auch wenn die Menschen in bezug auf die weltlichen und materiellen Angelegenheiten Unterschiede aufweisen mögen, so sind sie einander gleich wie die Zähne eines Kamms im Hinblick auf Recht und Gerechtigkeit.
- c) Der Vornehmste einer Nation ist gerade derjenige, der dieser Nation dient.
- d) Der ehrenvollste Mensch ist derjenige, der seine Pflicht zur Dienerschaft am besten erfüllt.
- e) Der Islam betrachtet jede Nation, die islamisch ist, als eine Familie und sieht alle Mitglieder als Geschwister.
- f) Im Islam spielen die Solidarität und die Kooperation eine wichtige Rolle.
- g) Das öffentliche Recht im Islam wird als das Recht Allahs bezeichnet.
- h) Im Islam ist der Frieden die Grundlage. Der

192

Krieg wird nur deswegen erlaubt, um die Glaubens- und Meinungsfreiheit zu schützen und zu verbreiten.

j) Wenn sich die Heiligtümer und das Heimatland, das diese in seinem Herzen trägt, in Gefahr befinden, wird es für jeden Gläubigen und für jede Gläubige, die imstande wären, mit Waffen umzugehen, eine religiöse Pflicht, zu kämpfen.

Der Kommentar:

Gemäß dem Islam ist der erste Mensch der Prophet Adam, und er wurde aus Staub erschaffen. Seine Frau Eva wurde aus einem Teil seines Körpers geschaffen. Durch die Zusammenkunft dieser zwei Menschen wurde das erste Familiennest in der Geschichte der Menschheit begründet. Durch die Vermehrung der Kinder und Enkelkinder beläuft sich heute ihre Anzahl auf die Milliarden, und sie verbreiteten sich in alle Ecken der Welt.

Aus diesem Grunde sind alle Menschen Blutsbrüder. Diesbezüglich besteht kein Unterschied untereinander. Kein Unterschied also in bezug auf Nationalität und Volkszugehörigkeit.

Die Grundlage der Volkszugehörigkeit und der Nationalität im Islam stützt sich nicht auf die Rasse, Abstammung, den Stamm, das Land, die Heimat, die Region und die Liegenschaft. Sie stützt sich nur auf die Glaubensüberzeugung und die Taten. Alle Muslime auf der ganzen Welt sind gleich, egal, woher sie stammen, welcher Sorte, Rasse, Abstammung sie zugehö-

193

ren, aus welchem Land und welcher Heimat sie kommen, was für eine Sprache sie sprechen und welche Hautfarbe sie auch aufweisen mögen. Sie sind alle untereinander Geschwister. In verschiedenen Sektoren des Lebens gelten sie als gegenseitige Gesellschaftler.

Geht z. B. ein indischer Muslim nach Ägypten und wird hier zu einem treuen Mithbürger. Als ob er gerade in Indien wäre, versteht er sich sehr gut mit den Muslimen dieses Landes, und zwar in jeder Hinsicht. Ein afghanischer Muslim opfert sein Leben auf, um die Grenzen eines anderen islamischen Landes zu schützen, als täte er dies für Afghanistan selbst.

Infolgedessen existieren keine geographischen Grenzen zwischen dem Land eines Muslim und dem Land eines anderen Muslim. Ebenfalls besteht kein Rassensunterschied. Kein Muslim denkt an einen solchen Unterschied.

Kurzum: Eine Nationalität, welche nicht islamisch ist, stützt sich auf die Rasse und die Abstammung. Jene Nationalität jedoch, die islamisch ist, stützt sich auf die Religion und den Glauben. In Wahrheit bedeutet das Wort „die Nation“ die Religion. Der selige Ikkal sagt wie folgt:

„Deine eigene Nation ist nicht mit den Nationen von Europa zu vergleichen! Die Zusammensetzung der Gemeinde, welche der Gesandte beschrieb, stellt eine ganz andere und besondere Lage dar. Die Grundlage ihrer Vereinigungen festigte sich auf dem Fundament der Religion.“

Im Islam haben die Rasse, Abstammung, der Stamm und die Volkszugehörigkeit keinen Wert und keine Überlegenheit. Die Würde und die Überlegenheit werden nur durch die Gottesfürchtigkeit erreicht. Das bedeutet also: Wer sich an die Gebote und Vorschriften Allahs und Seines Gesandten am meisten hält und wer sie am genauesten befolgt, so liegt die Ehre und Überlegenheit nur bei ihm.

Allah, der Erhabene, bringt im 13. Vers der Sure „Hucurat“ diesbezüglich eine klare Erklärung:

„O Ihr Menschen, Wir haben euch aus Mann und Frau erschaffen und euch zu Völkern und Stämmen gemacht, auf daß ihr einander kennenlernen möget. Wahrlich, vor Allah ist von euch der Angesehenste, welcher der Gottesfürchtigste ist. Wahrlich, Allah ist Allwissend, Allkundig.“

Und unser Prophet sagte folgendes:

„Weder ist der Araber demjenigen überlegen, der nicht Araber ist, noch ist derjenige, der nicht Araber ist, dem Araber überlegen. Ihr seid alle die Söhne von Adam. Und Adam selbst ist aus Staub.“

Die Würde für eine hohe Stellung und Ehre hängt infolgedessen nur davon ab, ob man das islamische Leben insgesamt versteht und lebt, daß man es zu seinem Wegweiser macht und daß man derjenigen Gesellschaft dient, in der man sich gerade befindet, und wie weit man in dieser Sache vorwärtskommt.

Der Prophet (Friede sei mit ihm!) sagt folgendes: „Der Vornehmste eines Volkes ist gerade derjenige, der diesem Volke Dienste leistet!“

Das ist ein so erhabenes Wort, daß es im Laufe der Geschichte weder durch einen Philosophen noch durch einen Gelehrten noch durch einen Staatsmann jemals ausgesprochen werden konnte. Das wurde nur durch den Sprecher des Islam, also den Propheten Muhammed (Friede sei auf Ihm und Allah gebe Ihm Heil!) ausgesprochen. Und dieses Wort behielt in jeder Epoche seine Gültigkeit. Die Eigenschaft, vornehm zu sein, wurde von der Dienstleistung abhängig gemacht, nicht aber von der Abstammung, vom Rang und von der Stellung. Ebenso wie ein Staatsmann, der seinem Volke dient, der Vornehmste seiner Nation sein kann, so werden ebenfalls ein Schäfer und ein Müllfahrer als vornehm bezeichnet, insofern sie ihrer Nation Dienste leisten. So ist also der Islami!

Im Islam gibt es also keinen Unterschied zwischen einem Oberbefehlshaber und einem einfachen Soldaten.

DIE FAMILIE IM ISLAM

- a) Der Ehemann und die Ehefrau sind zwei Elemente der Familie.
- b) Der Weg zum legalen Geschlechtsverkehr führt durch die Ehe. Die Ehe beginnt genau dann, wenn beide Partner oder ihre Bevollmächtigten vor zwei Zeugen ihr „Ja-Wort“ gegeben haben.
- c) Der Ehemann ist sowohl der Herr seiner Partnerin als auch seines Hauses.
- d) Die gesamten Aufwendungen der Frau lasten auf dem Ehemann. Aus diesem Grunde erbt die Frau einen Anteil und der Mann zwei Anteile.
- e) Die Frau ist mit Ausnahme von ein paar Angelegenheiten hinsichtlich ihrer seelischen und körperlichen Struktur in allen Rechten und Befugnissen dem Manne gleichgestellt.
- f) Weil die Frau äußerst empfindlich ist, vergleichbar einer Perle oder einer Rose, werden ihre Reinheit und Frische getrübt, wenn irgendwelche fremden Hände sie berühren oder wenn böse Blicke sie treffen sollten. Daß sie sich vor denjenigen verstecken sollte, mit denen sie die Ehe eingehen darf,

rührt bestimmt von dieser Weisheit her.

g) Der Mann wurde erschaffen für die Vermehrung des Materiellen und die Frau für die Fortpflanzung der Nachkommenschaft.

h) Infolgedessen ist die Hauptaufgabe der Frau, Mutter zu sein.

i) Die Eltern in der Familie zu ehren ist die Grundlage.

j) Das Paradies liegt unter den Füßen der Mütter.

k) Die Scheidung ist der allerletzte Ausweg, die Unverträglichkeit zu beheben.

Der Kommentar:

Im Islam spielt die Ehe, d. h. die Gründung eines Familiennestes, eine große Rolle. Neben unzähligen Vorteilen der Ehe hängen die Fortdauer und das Fortbestehen der Menschheit von ihr ab. Daß die Menschheit von Generation zu Generation bis heute fortbesteht, ist nur durch die Ehe möglich gewesen. Ferner braucht jeder Mensch, Mann oder Frau, unbedingt einen Gefährten, der ihm die eigenen Mängel im Leben beheben, die eigenen Fehler korrigieren, in guten und schlechten Zeiten eine aufrichtige Teilnahme erweisen, ihm materielle und immaterielle Bedürfnisse decken und die Geheimnisse bewahren wird.

Die Welt findet ihre Vitalität, ihren Frohsinn durch den Menschen. Der Mensch erhält seine eigene Vitalität, seinen Frohsinn und seine Emotion in einer Hinsicht dadurch, daß er für sich einen Gefährten findet und ein Familiennest gründet. Deshalb ist also nach der

Erschaffung unseres Vaters Adam neben ihm unsere Mutter Eva als seine Gefährtin und Ehefrau erschaffen worden.

Was ist der Zweck der Ehe?

Diese Frage wird in verschiedenen Gesellschaften unterschiedlich beantwortet. In manchen Gesellschaften ist der Zweck der Ehe wirtschaftlicher Natur und dient der Erleichterung des wirtschaftlichen Lebens. Die Eheleute kommen zusammen und ergänzen sich gegenseitig wie zwei Handelspartner und helfen einander, den Lebensunterhalt gemeinsam zu verdienen und die weltlichen Angelegenheiten leichter zu erledigen. Für manche Nationen ist der Zweck der Ehe biologisch. Das bedeutet also: die Befriedigung der körperlichen Begierden, Gelüste.

In unserer Religion ist die Ehe, worauf oben bereits hingewiesen wurde, noch detaillierter, vollständiger, sinnvoller und enthält mehr Weisheit. Der Vorteil richtet sich in einer Hinsicht an die Nation, an die Menschheit. Für eine Nation ist die Verehelichung sogar ein Bedürfnis und unvermeidlich. Denn nur auf diese Weise erzielt eine Nation den Fortbestand ihrer Generation. Allein aufgrund dieser Weisheit übergab der Islam die Angelegenheit für die Verehelichung der jungen Leute selbst der Nation. Daß diese jungen Leute arm sind, spielt dabei keine Rolle, und dieser Zustand ist kein Hindernis für ihre Heirat:

„Und verheiratet diejenigen von euch, die ledig sind, und die guten unter euren Sklaven, männlich-

che wie weibliche. Wenn sie arm sind, so wird Allah sie aus Seiner Fülle reich machen; denn Allah ist Allumfassend, Allwissend.“ (Sure Nur, Vers 32)

„Und unter Seinen Zeichen ist dies, daß Er Gattinnen für euch aus euch selber schuf, auf daß ihr Frieden bei ihnen finden möget, und Er hat Zuneigung und Barmherzigkeit zwischen euch gesetzt. Hierin liegen wahrlich Zeichen für ein Volk, das nachdenkt.“ (Sure Rum, Vers 21)

Wie man sieht, sind die ehelichen Beziehungen so wichtig, daß die Schöpfung der beiden Partner zu Koranversen wird. Wahrlich, die Schöpfung der Paare, die Entstehung derartig enger Beziehungen zueinander und die Schöpfung der Körper und Seelen in der Weise, daß sie einander ergänzen, das ist so anerkennungswürdig und über jeder Vorstellung dankenswert.

Jedes von den Ehepartnern bildet in bezug darauf, daß die Würde und die Ehre des anderen geschützt werden und daß gleichzeitig der eine Ehepartner die Zierde und der Schmuck des anderen ist, eine Geborgenheit für den anderen und umgekehrt. Diese Tatsache wird im erhabenen Koran wie folgt beschrieben:

„Es ist euch erlaubt, euch in der Nacht des Fastens euren Frauen zu nähern; sie sind Geborgenheit für euch, und ihr seid Geborgenheit für sie!“ (Sure Baqara, Vers 187)

Die Zusammenkunft von Mann und Frau darf nicht ohne weiteres, bedingungslos und so ablaufen, wie es jedem gefällt. Diesbezüglich wurden die Regeln fest-

gelegt, Gebote und Verbote eingeführt und schließlich eine Ordnung eingerichtet. Gilt für die anderen Paare in der Natur nicht etwa das gleiche? Jedes Paar unterliegt einem Gesetz. Im Universum wird überhaupt nichts dem Zufall überlassen. Nichts würde sich selbst überlassen. Die Bewegung und die Aufgabe eines jeden Paares wurden einem bestimmten Maß untergeordnet. Alles läuft gemäß den Gesetzen, welche der Schöpfer gegeben hat. Denn andernfalls würde die Ordnung der Welt zerstört und stattdessen ein Chaos hervorgerufen werden.

Wenn die Beziehungen zwischen Mann und Frau dem Zufall oder dem Belieben eines jeden überlassen worden wären, so hätte man statt der Vorteile Nachteile, statt des Glücks Unglück geerntet.

Aus diesem Grunde wurde die eheliche Trauung geheiligt, wobei festgesetzt wurde, wer sich mit wem verheiraten darf. Von beiden Seiten wird die Einwilligung eingeholt, die Zeugen werden herbeigerufen, Zeremonien werden abgehalten, die Trauung wird vollzogen, die Angelegenheit wird an der Öffentlichkeit verkündet. Dadurch wird bekannt, wer wem gegeben wurde, und schließlich wird jeglicher Zweifel behoben.

Die Zeit vor der Trauung:

Die Eltern, welche ihre Söhne oder ihre Töchter zu verheiraten gedenken, haben auf manche Eigenschaften der Ehe Kandidaten und manche Besonderheiten zu achten, bevor sie diesbezüglich ihre feste Entscheidung treffen:

1- Über die Glaubensüberzeugung der Betroffenen sollten Auskünfte eingeholt werden. Man sollte nur mit solchen bewußten Muslimen verschwägert werden dürfen, die an die Religion gebunden sind und die neben ihren weltlichen Aufgaben auch diejenigen der Religion freiwillig erfüllen.

2- Ebenfalls über die Abstammung und die Zugehörigkeit sollten Auskünfte eingeholt werden. Man sollte Verwandtschaftsverhältnisse nur mit solchen Leuten eingehen, die sauberer Abstammung sind.

3- Man sollte die Frau nicht nur wegen ihrer Schönheit oder ihres Reichtums zur Frau nehmen. Solche Sachen sind vergänglich wie ein Schatten. Man sollte eine Frau wegen ihrer Tugend und Moral, wegen ihrer guten Abstammung und Vollkommenheit, wegen ihrer Glaubensüberzeugung zur Frau nehmen. Sowohl der Bräutigam als auch die Braut sollten sittenstreng und tugendhaft sein, beide sollten gebildet und gut erzogen sein, und schließlich sollte der Bräutigam würdig sein, Vater zu werden, und die Braut sollte würdig sein, eine gute Mutter zu werden.

Ihr werdet vielleicht sagen und fragen, wie es möglich ist, einen Mann und eine Frau mit vorgenannten Eigenschaften zu finden! Wo findet man solche Leute?

Darauf erwidern wir wie folgt: "Wir müssen solche Leute erziehen. Selbstverständlich sind solche Menschen keine Pflanzen, die ohne weiteres heranwachsen. Vom Himmel fallen sie auch nicht herunter! Sie werden wir selbst aufziehen."

Unseren Kindern, welche uns wie Bienenwachs ausgeliefert werden, sollten wir die schöne Form des Islam geben, die prächtige und prunkvolle Farbe des Islam verleihen und die unverwischbare Prägung des Islam zuteil werden lassen. Alles hängt natürlich davon ab, daß sie den Islam kennen und ihn leben. Anstatt daß die Eltern ihren Kindern Vermögen und Reichtum hinterlassen, sollten sie ihnen die gute Erziehung des Islam beibringen.

Von unserem Propheten gibt es diesbezüglich sehr viele Empfehlungen:

„Seid großzügig zu euren Kindern: bringt ihnen auf gute Art und Weise gute Erziehung bei!“ (Ibn-i Mace, der Anstand)

„Das teuerste Erbstück ist die gute Erziehung, welche ein Vater seinem Sohn beigebracht hat!“ (Tirmizi, die Güte)

Die Mitgift:

Zu den Aufgaben der Eltern gehört es, ihren Sohn zu verheiraten oder ihre Tochter zu verheiraten.

Falls keine berechtigten Hindernisse diesbezüglich vorliegen sollten, sollte diese Angelegenheit nicht verschoben werden. Die Verschiebung bringt viele Nachteile und Bedenken mit sich. Sogar könnte sie solche Wunden öffnen, welche als unheilbar gelten.

Die Mitgift ist das Geld oder Heiratsgut, welches vom Mann seiner Frau bei der Heirat geschenkt wird. Das ist ein Gebot des Islam, und das sollte beim Trauungsakt zum Ausdruck gebracht werden. Die mindeste Mit-

gift beträgt zehn Drachmen Silber (=31 g) oder eine gleichwertige Sachleistung. Die maximale Mitgift kennt keine Grenzen und hängt vom Vertragsabschluß ab. Allerdings sollte man seitens der Braut keinem Druck ausgesetzt werden, und der Vorschlag ihrerseits sollte dem Vermögen des Bräutigams entsprechend gestaltet werden. Sie sollten dabei nicht vergessen, daß eine Braut nicht deswegen gut sein kann, weil sie eine hohe Mitgift und eine reiche Brautausstattung erhalten hat.

„Die beste Mitgift ist diejenige, welche leicht ist.“
(Camiusagir)

Für weitere Informationen über die Ehe verweisen wir auf unser Buch mit dem Titel „Die Frau im Islam und ihre besonderen Zustände“.

Wir werden hier aber nur einige Themen anschnitten, deren Wiederholung wir für vorteilhaft halten:

Eheliche Ansprüche von Mann und Frau:

Wie sollte sich eine Frau ihrem Mann gegenüber verhalten?

Unsere Religion legte die Rechte und Befugnisse, Aufgaben und Pflichten in einem perfekten und gerechten Rahmen fest und brachte Gebote und Empfehlungen, diesen Bestimmungen zu folgen. Eine Überlieferung vom Propheten besagt folgendes:

„Der Glaubenskampf einer Frau ist ihr gutes Auskommen mit ihrem Ehemann!“

D. h., eine Glaubenskämpferin ist eine Frau, die selbstbewußt ist und die sich mit dem begnügt, was

ihr zusteht, und die auf die Rechte und Interessen ihres Ehemannes Rücksicht nimmt.

Inwiefern sollte sie darauf achten?

1- Ihren Ehemann empfängt sie bereits an der Tür mit einem Lächeln und sanften Begrüßungswort. Wenn sie merken sollte, daß ihr Mann schlecht gelaunt ist, fragt sie sofort und geschickt nach dem Grund und tröstet ihn mit etwa folgenden Worten: "Sei doch nicht traurig! Allah ist groß!" Sie verrichtet ihre Gebete fünfmal täglich, sie fastet vorschriftsmäßig, sie bewahrt ihre Ehre, sie gehorcht ihrem Ehemann.

Folgendes wurde von unserem Propheten überliefert:

„Wenn eine Frau täglich fünfmal betet, regelmäßig fastet, ihre Ehre bewahrt und ihrem Ehemann gehorsam ist, so wird sie in das Paradies ihres Herrn eingehen.“ (Ibn-i-Hibban)

2- Ohne Erlaubnis ihres Ehemanns sollte eine Frau nicht aus dem Hause hinausgehen, insbesondere dann nicht, wenn sie parfümiert und auffällig gekleidet ist. Denn dieser Zustand der Frau reizt die Männer, und darum ist so etwas sündhaft, verboten und könnte zum Anlaß für einen Ehebruch werden.

3- Sie läßt keine Leute herein, die ihr Ehemann nicht mag. Sie vergißt niemals die Güte und Gaben ihres Ehemanns, sie verwendet niemals beleidigende Ausdrücke bezüglich seines Vermögens und seiner Kinder. Sie sollte unterlassen, jemals zu schimpfen, zu fluchen und zu verwünschen.

Unser Prophet sagt wie folgt: **„Als ich in der Nacht der Himmelfahrt hinabblickte, stellte ich fest, daß**

die meisten Bewohner der Hölle weiblich waren.“
Einer Frau, die nach dem Grund hierfür fragte, erwiderte unser Prophet: „Denn ihr Frauen verwendet das Fluchwort sehr oft, ihr vergeßt und verkennt sehr leicht die Gaben und die guten Taten eurer Ehemänner, und ihr sagt ihnen ins Gesicht: „Was habe ich bis heute von dir Gutes erlebt!“ (Tecrid-i Sarih Übersetzung, 9/40)

„Es gibt drei Klassen von Menschen, deren Gebete nicht einmal um eine Elle höher steigen: Zur ersten Klasse gehört derjenige Vorbeter, den seine Gemeinde nicht mag; zur zweiten Klasse gehört eine Frau, die eine Nacht verbracht hat, obwohl ihr Mann durch sie gekränkt wurde; zur dritten Klasse gehören zwei Brüder, die einander böse sind.“ (Ibn-i Mace, Wer ist der Führer einer Gesellschaft)

„Wenn eine Frau ihren Ehemann in einer der Nächste dadurch kränkt, daß sie seiner Aufforderung nicht Folge leistet, zu ihm ins Bett zu steigen, so verfluchen die Engel diese Frau bis zum Tagesanbruch.“ (Ebu Davud, die Trauung)

Die Rechte der Frau gegenüber ihrem Ehemann:

Unsere Schwester sollten wissen, daß der Islam nicht nur für eine Seite Partei ergreift, um die andere Seite zu verwerfen. Während er Gebote festlegt, auf die Rechte einer Partei zu achten, hat er niemals die Rechte der anderen Partei vernachlässigt. Er wog die Rechte und Pflichten beider Parteien auf der Waage der Ge-

rechtigkeit, um die Gleichgewicht herzustellen.

Infolgedessen: Während der Islam einerseits den Frauen anordnet, sich ihren Männern gegenüber auf die schönste Art zu verhalten, schreibt er andererseits den Männern vor, ihren Frauen die schönste Art des Verhaltens zu erweisen. Aus der Sicht des Islam ist die Frau im Hause ihres Mannes eine Anvertraute, und zwar ihm anvertraut durch Allah, den Erhabenen.

Vor allem wird es der Ehemann niemals versäumen, für die Kleidung und die Versorgung seiner Frau zu sorgen. Er wird es ihr ermöglichen, davon zu essen, was er selbst zu essen pflegt, und sich damit zu kleiden, wie es sich schickt und als Möglichkeit bietet. Er wird niemals versuchen, seine Frau zu schlagen. Er läßt sie niemals im Stich, er empfiehlt ihr immer das Gute. Er gibt sich Mühe, mit ihr gut auszukommen und sich ihr gegenüber sehr verträglich zu verhalten.

Wenn etwas Ungemütliches passieren sollte, sollte er die Schuld nicht immer bei seiner Frau suchen, sondern er sollte sich dessen bewußt sein, daß er alles selbst verursacht haben könnte. Er sollte sich immer wieder sagen: „Wenn ich ein guter Mensch wäre, wäre diese Frau ebenfalls gut!“, wobei er die eigenen Fehler auffindig machen und sie beheben sollte.

Ein Mann darf seine Frau nur in folgenden Fällen

schlagen:

-Wenn sie sich weigert, die rituelle Reinigung durch die Ganzkörperwaschung vorzunehmen.

-Wenn sie sich weigert, ihre Gebete zu verrichten.

-Und wenn sie unerlaubt das Haus verläßt.

Wir verweisen die Leser in bezug auf die Körperbedeckung der Frau, ihre Erbrechte und Mehrehe auf das Buch, dessen Titel bereits oben erwähnt wurde.

DER BESITZ IM ISLAM

a) Alles gehört Allah, dem Allmächtigen. Der Besitzer ist sozusagen nur der Kassierer dessen, worüber er gerade verfügt. Er wird diesbezüglich auf Heller und Pfennig zur Rechenschaft gezogen.

b) Obwohl die Arbeit eine notwendige Voraussetzung zum Reichtum darstellt, ist sie keine hinreichende Voraussetzung; letztere wird durch das Wohlwollen Allahs, des Erhabenen, erfüllt.

c) Im Islam gilt niemals: "Nur ein Brötchen und ein Mantel", sondern die Arbeit ist eine Voraussetzung und zugleich eine Gottesverehrung.

d) Bei der Arbeit sollte jeden Tag ein Fortschritt erzielt werden. Derjenige, dessen Gewinne von zwei aufeinanderfolgenden Tagen gleichbleiben, macht Verlust.

e) Der Islam beschäftigt sich sowohl mit dem Diesseits als auch mit dem Jenseits des Menschen. Aus diesem Grunde ist der Muslim ein Mensch sowohl dieser Welt als auch des Jenseits.

g) Das Vertrauen auf Allah erfolgt erst dann, wenn der Mensch zuvor seine Pflichten unter Einsatz

aller ihm zur Verfügung stehenden Möglichkeiten und Kräfte erschöpfend erfüllt hat.

h) Der Fleiß ist im allgemeinen dem Kapital gleich.

i) Im allgemeinen haben die Armen Anspruch auf den vierzigsten Teil des Vermögens der Reichen.

Diejenigen Leser, die sich mehr über dieses Thema informieren möchten, werden hiermit auf unser Buch mit dem Titel „Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeziehungen im Islam“ verwiesen.

DIE WISSENS- SCHAFT UND DER KORAN IM ISLAM

Die Wissenschaft und der Koran:

a) Im Islam spielen die Wissenschaften und das Studium der Wissenschaften eine wichtige Rolle.

b) Der Islam machte es zur Pflicht, die Wissenschaften zu lernen. Bezüglich der Bildung der Wissenschaften kennt er weder Zeit noch Raum.

c) Der Islam bezeichnet das Studium der Wissenschaften als eine Gottesverehrung. Er zählt diejenigen, die bei der Bildung der Wissenschaften sterben, zu den Märtyrern. Die Tinte der Gelehrten stellt er dem Blute der Märtyrer gleich.

d) Er akzeptiert und verkündet, daß jeder Gelehrte einer von drei Zeugen der Existenz und Einigkeit Allahs ist.

e) Der Koran schreibt das Lesen als erste Pflicht

vor, und gleich danach empfiehlt er das Schreiben.

f) Der erhabene Koran ist ein Schatz der Wissenschaften. In seinem Inhalt räumt er allen Wissenschaften, die sich auf die Vergangenheit und die Zukunft, auf diese Welt und auf das Jenseits, auf die materiellen und immateriellen Angelegenheiten beziehen- samt ihren Grundprinzipien- viel Platz ein.

g) Der Koran enthält nichts, was mit der Wissenschaft nicht übereinstimmen würde. Die Wissenschaften wie Physik und Chemie, Biologie und Astronomie sind Teile der Koranwissenschaften und Kommentare der Koranverse.

h) Diejenigen Gesetze, welche die Ordnung des Universums aufrechterhalten und als „Naturgesetze“ bezeichnet werden, sind in der Tat die Gesetze, die Allah gegeben hat. Sie werden gleichzeitig „Schöpfungsgesetze“ genannt.

i) Ein Wunder entsteht dadurch, daß die bereits bekannten Gesetze der Natur für einen Augenblick von Allah, dem Erhabenen, geändert werden.

j) Im Koran gibt es mehr als 700 Verse über die Naturwissenschaften. Der Fortschritt der Naturwissenschaften und der Entdeckungen, die Entwicklung der Technik verhelfen dazu, solche Verse noch besser zu verstehen.

k) Infolgedessen gibt es unmöglich einen Widerspruch zwischen den Koranwissenschaften und den Naturwissenschaften. Daß es sich so verhält,

ist völlig selbstverständlich. Denn sowohl der Koran als auch das Universum als das Feld der Naturwissenschaften gehören Allah, dem Allmächtigen. Der eine ist die Manifestation Seiner Eigenschaft, zu sprechen, das andere die Manifestation Seiner Eigenschaft, zu erschaffen.

l) Der Islam, den der Koran gebracht hat, ist weder rechts- noch linksgerichtet, sondern er ist in der Mitte und vorwärts gerichtet, wenn wir den Menschen als eine Achse nehmen würden. Er billigt keinen Fanatismus. Die Bezeichnungen für rechts und links zeigen nicht die Stellung der islamischen Religion, sondern die Stellen, wo gute und böse Taten niedergeschrieben werden.

m) Der Islam brachte die vollkommensten aller Prinzipien, welche vom modernsten Menschen begehrt werden. Ein zivilisierter Mensch ist ein Mensch, der den Islam im wahrsten Sinne praktiziert.

n) Der Koran ist weder ein Gedicht noch eine Prosa. Er ist halt der Koran. Er hat seinen eigenen Stil, und er ist in jeder Hinsicht ein Wunder.

o) Obwohl eine Koranübersetzung über den Koran selbst eine Meinung vermitteln mag, könnte sie jedoch alle Tatsachen und Weisheiten, tiefere und ausgedehntere Bedeutungen von ihm nicht zum Ausdruck bringen.

Der Kommentar:

Das erste Gebot des Islam an die Menschen ist das Gebot „zu lesen“ gewesen. Ist diese Wissenschaft, deren Studium durch den Islam geboten wird, wie manche glauben, nur eine Religionswissenschaft oder jede Wissenschaft im absoluten Sinne?

Die Wissenschaft, zu deren Studium durch den Koran aufgefordert wird, ist jede Wissenschaft.

Diese Wissenschaft umfaßt alle Wissenschaften, welche die Unwissenheit aus der Welt schaffen sollen, egal ob sie sich auf die religiösen oder auf die weltlichen Angelegenheiten beziehen mögen. Sogar die gesamten Naturwissenschaften sind in diese Wissenschaft einzubeziehen. Jedes Teilchen des Universums ist ein Zeichen und ein Beweis für die Existenz und Einigkeit, die Allmacht und Erhabenheit Allahs. Der Koran bezeichnet manche Lebewesen und Leblose als Verse(Zeichen). Die Wissenschaftler, welche diese Verse lesen können, bezeichnet er als Menschen, die Allah fürchten, und sagt wie folgt:

„Wahrlich, nur die Wissenden unter Seinen Dienern fürchten Allah.“ (Sure Fatir, Vers 28)

Je mehr der Mensch in der materiellen und immateriellen Welt Wissen, Kenntnisse erlangt, desto deutlicher manifestiert sich bei ihm die Größe, die Allmacht und die Erhabenheit Allahs. Einerseits tritt die Liebe zu Allah, andererseits tritt die Furcht vor Allah in Erscheinung. Genaugenommen tritt die Weisheit sowohl der Welt als auch des Jenseits eben durch die Wissenschaft zutage.

Die folgende ungefähre Bedeutung hat der 23. Vers der Sure Rum:

„Und unter Seinen Zeichen sind die Schöpfung der Himmel und der Erde und die Verschiedenheit eurer Sprache und Farben. Hierin sind wahrlich Zeichen für die Wissenden.“ (Sure Rum, Vers 22)

Auch der 27. und der 28. Vers der Sure Fatir haben ungefähr folgende Bedeutung:

„Hast du nicht gesehen, daß Allah Wasser vom Himmel herniedersendet? Dann bringen Wir damit Früchte mit mannigfachen Farben hervor; und in den Bergen sind weiße und rote, verschiedenfarbige und rabenschwarze Schichten. Und bei Mensch und Tier und Vieh(gibt es) auch verschiedene Farben. Wahrlich, nur die Wissenden unter Seinen Dienern fürchten Allah. Wahrlich, Allah ist erhaben, allverzeihend.“ (Sure Fatir, Verse 27-28)

Wenn wir die beiden Verse analysieren, so sehen wir, daß im zuvor genannten Vers mit den Wissenden die Wissenschaftler (Gelehrten) gemeint sind, die die Wissenschaft der Natur studieren und die Geheimnisse der Schöpfung enthüllen können. Das Thema ist gerade dasjenige der Naturwissenschaften. Nämlich: Das Geheimnis und die Entstehung des Regens und der Regenfälle können nur durch die Naturwissenschaften, die Zusammensetzung des Wassers und seine Eigenschaften durch die Wissenschaften der Chemie, das Wachstum der Pflanzen und das Heranreifen der Früchte nur durch die biologische Wissenschaft, die Berge, die Straßen und die Erdschichten durch die

geologischen Wissenschaften, die Verschiedenartigkeit der Menschenrassen und Tierarten durch die soziologischen und zoologischen Wissenschaften verstanden werden.

Um den Menschen darauf zu verweisen, seinen eigenen Körper zu studieren und zu verstehen, wie er von der Gebärmutter an zu dem geworden ist, was er gerade ist, sagt der Koran folgendes:

„Darum soll der Mensch doch bedenken, woraus er erschaffen ist! Erschaffen wurde er aus einer herauschießenden Flüssigkeit, die zwischen den Lenden und den Rippen hervorkommt.“ (Sure Tariq, Verse 5-7)

In der Sure Vezzarifat wird zu folgendem aufgerufen, um ihn dazu zu bewegen, über die Existenz der Seele und seinen psychologischen Zustand nachzudenken:

„Und auf der Erde existieren Zeichen für jene, die fest im Glauben sind, und in euch selber. Wollt ihr es denn nicht sehen?“ (Sure Vezzarifat, Verse 20-21)

Der Koran vermittelt dem Menschen Kenntnisse nicht nur über die Zukunft, sondern ebenfalls über die Vergangenheit wird der Mensch durch den Koran informiert; diesbezüglich sagt der Koran:

„Sind sie denn nicht im Lande umhergezogen, so daß sie schauen konnten, wie das Ende derer war, die vor ihnen lebten? Sie waren noch mächtiger als sie, und sie bebauten das Land und bevölkerten es mehr, als diese es bevölkert haben. Und ihre

Gesandten kamen mit den Beweisen zu ihnen. Und nicht Allah wollte ihnen Unrecht antun, sondern sie taten sich selbst Unrecht.“ (Sure Rum, Vers 9)
Der 9. Vers der Sure Zümer hat ungefähr die folgende Bedeutung:

„... Sprich: „Sind diejenigen, die wissen, denen gleich, die nicht wissen?“ Allein nur diejenigen lassen sich warnen, die verständig sind.“

In diesem Vers wird denen, die wissen, Ehre verliehen, Rang und Privilegien erteilt.

Der Koran ist ein Wunder sowohl bezüglich seines Wortlauts als auch bezüglich seines Inhalts, sogar ein Wunder, welches die Augen blendet. Er ist ein Wunder und unerschütterlicher, ewiger und deutlicher Beweis dessen, Allahs Wort zu sein und daß Muhammed, der beauftragt wurde, ihn zu verkünden, ein Prophet ist und daß das Universum ebenfalls voller Wunder ist. Von ihrer größten Kugel bis zum kleinsten Teilchen ist es voll von Wundern, Ordnungen und Harmonien, welche die Geister in Erstaunen versetzen. Auf der einen Seite die Wissenschaft des Koran und auf der anderen Seite die Wissenschaft des Universums als ein Buch.

Zwischen beiden Büchern herrscht eine absolute Harmonie, bezüglich der Wissenschaft eine absolute Eintracht, bezüglich des Endziels eine absolute Einheit... Was das eine kurz zusammenfaßt, kommentiert das andere. Was das eine in geschlossener Form ließ, enthüllte das andere.

Daß es sich mit der Wahrheit so verhält, wurde durch

die Wissenschaft und die Wissenschaftler entdeckt. Ein Unwissender, die Unwissenden sind diesbezüglich ahnungslos. Deswegen verwirft der Islam die Unwissenheit und fördert die Wissenschaft. Der Koran berichtet darüber am Ende fast jeden Verses wie folgt: **„Das können nur die Wissenden, Denker und verständnisvolle Leute verstehen.“**

Wir wollen nun diesen Abschnitt mit einigen Beispielen dafür abschließen, daß die Wissenschaft des Unversums und die koranische Wissenschaft miteinander völlig harmonieren.

Die Lage des Menschen im Mutterleib und der Koran:

Die Wissenschaft hat erst hundert Jahre nach der Offenbarung des Koran entdecken können, daß der Mensch aus der Erde erschaffen wurde. Denn der Fötus entsteht durch die Vereinigung der männlichen und weiblichen Samen. Diese Samen entstehen aber wiederum aus den Nahrungsmitteln, welche die Menschen zu sich nehmen, und diese werden ebenfalls aus der Erde erzeugt. Also wird der Mensch aus der Erde erschaffen. Nun hören wir einmal zu, was der Koran dazu sagt:

„Lies im Namen deines Herrn, Der erschuf. Er erschuf den Menschen aus einem Blutklumpen.“
(Sure Alak, Vers 1-2)

„Und wahrlich, Wir erschufen den Menschen aus einer Substanz aus Lehm. Alsdann setzten Wir ihn als Samentropfen an eine sichere Ruhestätte. Dann

bildeten Wir den Tropfen zu einem Blutklumpen; dann bildeten Wir den Blutklumpen zu einem Fleischklumpen; dann bildeten Wir aus dem Fleischklumpen Knochen; dann bekleideten Wir die Knochen mit Fleisch; dann entwickelten Wir es zu einer anderen Schöpfung. So sei dann Allah gepriesen, der beste Schöpfer.“ (Sure Mü'minun, Verse 12-14)

Die Wissenschaft hat bewiesen, daß die Samentfösigkeit des Mannes eine Flüssigkeit ist, die kleine Lebewesen enthält. Dies kann man nur unter einem Mikroskop zu sehen bekommen. Diese Lebewesen, die in der Flüssigkeit schwimmen, haben Köpfe, Hälse und Schwänze. In ihrer Form gleichen sie einer Schnecke. Diese Samen durchlaufen nach der Befruchtung in der Gebärmutter verschiedene Entwicklungsphasen. Wie man den Versen entnehmen kann, deren ungeträhere Bedeutung wir oben angegeben haben, lebt das Baby im Mutterleib alle Phasen der Reife nach durch. Die Gebärmutter, die im Vers als „karar-i mekin“ bezeichnet wird, ist eine stabile Stelle, die für das Gedeihen des Kindes am meisten geeignet ist. Hier vereinigen sich der Samen des Mannes und das Ei der Frau miteinander, damit das Ei befruchtet wird. Danach nimmt das Ganze die Gestalt eines menschlichen Samentropfens an und vermehrt sich fortan immer um das Doppelte. Diese Zellen, die miteinander verbunden sind und die gleichen Eigenschaften aufweisen, kleben fest an der Innenseite der Gebärmutter wie ein Bluteigel. Diese Phase bezeichnet der Koran durch das

Wort „Alak“, das bedeutet in etwa Blutklumpen oder Blutegel. Dann nimmt sie eine unregelmäßige Gestalt an, die der Koran als festgetretenen Fleischklumpen bezeichnet, wobei dafür das Wort „Nutte“ gebraucht wird. Danach kooperieren die Zellen miteinander und legen eine Funktionseinteilung fest, wonach jede Zelle diejenige Gestalt annimmt, die den Geweben entspricht, die durch die Zelle hervorgebracht wird. Von diesem Augenblick an wird der Körper gebildet. Der Koran weist auf diese Phasen durch folgende Verse hin:

„Dann bildeten Wir aus dem Fleischklumpen Knochen; dann bekleideten Wir die Knochen mit Fleisch.“

Nach den Feststellungen der Wissenschaft gibt es keinen Unterschied zwischen Mensch und Tier in den Phasen, von denen bis jetzt die Rede gewesen ist. Jedoch von diesem Zeitpunkt an geht die Phase dazu über, die menschliche Gestalt anzunehmen. Das ist gerade ein heikles und erwähnenswertes Wunder.

Das wird im Koran wie folgt zum Ausdruck gebracht:
„Dann entwickelten Wir es zu einer anderen Schöpfung!“

Wie man sieht, ist die Information, welche der Koran über die Phasen des Fötus im Mutterleib übermittelt, genau die Tatsache, die die Wissenschaft erkannt hat.

Nun wollen wir uns selbst einmal fragen: Wie konnte ein Mensch, der vor vierzehn Jahrhunderten auf der arabischen Halbinsel lebte und nicht einmal schreiben und lesen konnte, dies alles wissen. Mit welchem Mi-

roskop hat er all dies beobachten und entdecken können? Wäre so etwas möglich und wahrscheinlich? Keinesfalls! Aus diesem Grunde ist der Koran nicht sein Wort, sondern das Wort Allahs!

Die Fingerabdrücke und der erhabene Koran:

Allah, der Erhabene, spricht in den ersten Versen der Sure „Kiyame“ mit folgender ungefähren Bedeutung:

„Nein, Ich schwöre beim Tag der Auferstehung. Nein, Ich schwöre bei jeder reumütigen Seele. Meint der Mensch etwa, daß Wir seine Gebeine nicht sammeln werden? Aber ja, Wir sind imstande, seine Fingerspitzen zurechtzubilden.“ (Sure Qiyame, Verse 1-4)

In diesen Versen fordert Allah, der Allmächtige, den Leugner und denjenigen, der nicht an das Jenseits glaubt, zur Einsicht, zum Nachdenken auf, und führt die Wissenschaft als Beweis dafür an, daß Er als diejenige Macht, die auf dieser Welt die Fingerspitzen der Ungläubigen zurechtzubilden imstande ist, auch im Jenseits das gleiche tun kann. Selbstverständlich ist Er imstande, so etwas zustande zu bringen.

Auch hier ist ein wichtiges Wunder zu sehen: die Fingerspitzen und ihre Abdrücke. Warum hat Allah, der Allmächtige, hier nicht irgendein Organ des Menschen erwähnt, sondern die Fingerspitzen? Denn es gibt auch die Augen, die Ohren, den Mund, die Hände und die Füße. Jedoch sind diese Organe bei verschiedenen Menschen einander gleich. Diese Organe dürfen keine Erkennungszeichen bilden. Völlig anders verhält es

sich aber mit den Fingern. Sie haben diejenige Eigenschaft, einen Menschen von den übrigen Menschen zu unterscheiden. Diese Unterschiede zwischen Fingerabdrukken wurden erst im letzten Jahrhundert verstanden, d. h. also, 13 Jahrhunderte nach der Offenbarung des Koran wurden sie entdeckt. Erst ab 1884 in England wurden sie zum Erkennen von Personen amtlich verwendet. Heute wird die Methode auch in den übrigen Ländern angewandt. Bei keinem Menschen sind die Linien der Fingerspitzen denjenigen eines anderen gleich. Das ist auch ein Wunder. Dieses Wunder wurde vor Jahrhunderten durch den Koran verkündet, und die Wissenschaft hat es erst nach Jahrhunderten entdecken können, um den Koran zu bestätigen.

Bis hierher haben wir auf die Beziehungen zwischen dem Koran und der Wissenschaft hingewiesen und zu zeigen versucht, daß zwischen den wissenschaftlichen Ergebnissen und den Erklärungen des Koran keine Widersprüche vorliegen. Diesbezüglich nannten wir Beispiele als ein Tröpfchen aus dem immensen Ozean.

Angesichts solcher Tatbestände haben wir Muslime keine Angst vor dem Fortschritt der Wissenschaft, sondern desto mehr bekommen wir Mut. Denn je mehr in den Wissenschaften Fortschritte erzielt werden, desto ausdrücklicher wird unsere Glaubensüberzeugung bestätigt. Der wissenschaftliche Fortschritt bestätigt gleichzeitig unseren Propheten und bezeugt letzten Endes, daß der Koran kein menschliches Wort ist und

auch nicht sein könnte. Denn dazu gibt es keine Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit. So stellte es abschließend die Wissenschaft fest.

Da der Koran auch die Wissenschaft des Universums zu seinem Inhalte hat, kann er nur das Buch des Herrn des Universums und seines Schöpfers sein. Er wurde durch den Propheten für die ganze Menschheit herabgesandt, um ihr zu zeigen, wie es möglich sein könnte, ein menschliches Leben zu führen, den Geist und das Wissen zu vervollständigen. Die ganze Welt ist verpflichtet, dieses Buch zu lesen. Jeder sollte die Religion und Konfession verlassen, die er von seinem eigenen Vater erlernt hatte, um sich diesem Buch anzuschließen.

Die Möglichkeit, sowohl auf dieser Welt als auch im Jenseits das Glück zu erlangen, setzt voraus, daß diesem Buch gefolgt und an ihm festgehalten wird. Jedem Muslim ist es nun eine unumgängliche Pflicht, der ganzen Welt zu verkünden, daß es sich mit der Wahrheit nur solchermaßen verhält.

DAS RECHTS- WESEN IM ISLAM

Das Recht:

Das einzige und gerechte Recht ist das islamische Recht.

a) Das islamische Recht hat weder den Osten noch den Westen zu seiner Quelle. Es ist ein eigenes, besonderes Rechtssystem, welches sich auf die Offenbarung Allahs stützt und durch Ihn eingegeben wird.

b) Das islamische Recht verfügt über vier Quellen, nämlich Koran, Sunna (die Überlieferung vom Propheten), Consensus (Übereinstimmung der Meinung) und Analogie (der Vergleich der islamischen Gelehrten).

c) Der Koran ist die islamische Verfassung. Mit der Bedingung, daß man ständig im Rahmen dieser Verfassung bleibt, ist die Sunna ein Ausdruck der Berechtigung und Autorität, Gesetze zu geben, welche dem Propheten gewährt wurde, und bei der Übereinstimmung der Meinungen handelt es sich um die Gewährung derselben der Gesellschaft, und im Falle des Vergleichs erhält dieselbe der Einzel-

ne (der Koranexeget).

d) Das islamische Recht gibt jedem soviel Recht, wie er beanspruchen darf, und verpflichtet jeden zu einer Aufgabe, die er bewältigen könnte.

e) Das islamische Recht legt umgekehrt jedes Wort, jede Tat und jede Bewegung eines Menschen durch eine Bestimmung und Sanktion fest.

f) Die Bestimmungen sind fünf an der Zahl. Nämlich: unerlässliche, zulässige (und empfohlene), erlaubte, verbotene und solche Taten, die gemieden werden sollen, weil sie den verbotenen Taten so nahe stehen.

g) Bei Dingen gilt im Grunde die Bestimmung des Erlaubten. Diejenigen, welche vermieden sollten, sind durch Beweise bestimmt.

h) In jedem Verbot und Gebot des islamischen Rechts steckt eine Weisheit. Sie wird wie folgt resümiert:

entweder einen Nachteil abzuschaffen oder einen Vorteil zu verschaffen!

i) Die Strafbestimmungen bezwecken, das Leben, das Vermögen, den Geist, die Generation und die Religion unter Schutz zu stellen.

j) Im islamischen Recht gilt die Unantastbarkeit der Person und der Wohnung.

k) Im islamischen Recht gilt das Verbot, mit Gewalt Recht zu verlangen.

l) In Notfällen (wenn Lebensgefahr besteht) werden die Verbote insoweit zum Erlaubten, als dem Erhalt des Lebens dient.

m) Im islamischen Land schützt Unkenntnis der Bestimmungen nicht vor der Strafe.

n) Im islamischen Recht gibt es Strafen wie Vergeltung (Tötung oder Vergeltung), Geldstrafe, Prügelstrafe oder Tadeln. Außer den Festnahmen gibt es keine erwähnenswerten Gefängnisstrafen.

o) Insbesondere bei Mordfällen empfiehlt und erlaubt das islamische Rechtssystem einen Vergleich durch die Parteien gegen eine Abfindungssumme oder freiwillig.

Der Kommentar:

Da das islamische Rechtssystem seine Quelle von Allah und von der unbeirrbareren Wissenschaft und Gerechtigkeit Allahs erhält, ist es eine einzigartig schöne und gerechte Rechtsordnung. Aus diesem Grunde ist es ein Rechtssystem, welches dem Menschenleben, der Menschennatur, dem Menschengestalt völlig entspricht. Daß der Mensch wie ein Mensch leben kann, geschieht durch dieses Rechtssystem. Diejenigen, welche dieses Rechtssystem entbehren, werden sowohl auf dieser Welt als auch im Jenseits durch Unruhe und Verlust heimgesucht. Denn das Recht und die Gerechtigkeit gibt es nur einmal. Das liegt aber nur im islamischen Recht. Die anderen Rechtssysteme außer dem islamischen Rechtssystem sind die Produkte des menschlichen Geistes, der sich voller Fehler auf wissenschaftliches Versagen und Erfahrungslücken stützt. Infolgedessen bezeichnet der Koran das weltliche Recht als das Recht der Unwissenheit und

sagt wie folgt: „Wünschen sie etwa die Richtlinien der Unwissenheit? Und wer ist ein besserer Richter als Allah für ein Volk, das fest im Glauben ist?“ (Sure Maide, Vers 50)

In einem anderen Vers bezeichnet Er die weltlichen Rechtssysteme als Produkt der Neigungen:

„Und du sollst zwischen ihnen nach dem richten, was von Allah herabgesandt wurde; und folge nicht ihren Neigungen, und sei vor ihnen auf der Hut, damit sie dich nicht bedrängen und von einem Teil dessen, was Allah zu dir herabgesandt hat, wegtreiben. Wenden sie sich jedoch (von dir) ab, so wisse, daß Allah sie für etliche ihrer Sünden zu treffen gedenkt. Wahrlich, viele der Menschen sind Frevler.“ (Sure Maide, Vers 49)

Wie allgemein bekannt sein sollte, ist das Rechtssystem, welches dem Propheten herabgesandt wurde, das gerechteste Rechtssystem. Was könnte es neben der Gerechtigkeit etwa außer der Ungerechtigkeit geben? So sagt der Koran:

„Was sollte also nach der Wahrheit (übrig)bleiben als der Irrtum?“ (Sure Yunus, Vers 32)

Aus dem Vers der Sure Maide lernt man folgendes:

1- Der Muslim sollte äußerst aufmerksam und wachsam sein, sonst könnte er durch die Irregenden von den islamischen Gesetzen abgebracht werden, um ihm weiszumachen, die Systeme der Gottlosigkeit des Unglaubens wären gerecht, so daß er dadurch dem Unheil verfallen könnte.

2- Diejenigen, die das Rechtssystem aufgeben, das

Allah, der Allmächtige, herabgesandt hat, um den weltlichen Systemen zu folgen und um sich anzumaßen, durch die Systeme der Ungerechtigkeit und des Unglaubens ein Volk zu regieren, sind die wahren Freier und Unheilstifter. Wenn sie dieses Verhalten nicht freiwillig aufgeben, werden sie nicht nur im Jenseits, sondern bereits auf dieser Welt von großen Plagen heimgesucht.

DAS IDEALE RECHTSSYSTEM

Das ideale Rechtssystem ist ein Rechtssystem, das der Vernunft und dem Verstand genau entspricht, das Gewissen befriedigt und unter Ansprache des gesunden Menschenverstandes Gerechtigkeit verschafft und die Beziehungen zwischen dem Einzelnen und der Gesellschaft, zwischen dem Staat und dem Bürger dem gesunden Menschenverstand entsprechend ordnet und dabei niemals mit Positiv- und Naturwissenschaften im Widerspruch steht, der Natur des Menschen völlig entspricht und schließlich begehrt und nachgefragt wird. Ein solches Rechtssystem kann der Mensch nur im Islam, im islamischen Rechtssystem finden. Das ideale Rechtssystem ist also das islamische Rechtssystem. Warum? Denn, wie bereits mehrfach erwähnt wurde, ist das islamische Rechtssystem nicht wie die anderen weltlichen Rechtssysteme ein Produkt des Menschengelstes, der mit vielen Mängeln behaftet und unzähligen Gelüsten unterworfen ist, so daß er durch verschiedene Aktionen und Reaktionen sehr leicht beeinflußt werden kann.

Denn das islamische Rechtssystem stützt sich auf

das Wissen, das ewige und endlose Wissen und die Offenbarung des Allah, der alles weiß, alles erschuf und Seine Geschöpfe nicht sich selbst überlassen hat, und jedes Stück des Universums, bis zum kleinsten Teilchen, in Ordnung bringt und reguliert, und der zur gleichen Zeit die Zukunft, die Vergangenheit und die Gegenwart des Menschen bis ins kleinste Detail kennt. Es stützt sich auf die Weisheit unseres Schöpfers, der uns noch näher kennt, noch näher ist als wir selbst...

Genauso schön wie Er die Himmel und die Erde erschuf, die Pflanzen, das Vieh ins Dasein rief und uns zwei Hände, zwei Füße, zwei Augen, zwei Ohren, zwei Lippen zur Verfügung stellte, unsere inneren Organe, Gewebe und Zellen, welche unseren gesamten Körper auf geheimnisvolle Art und Weise und in einer meisterhaften Zusammenarbeit in Einklang und Ordnung bringen, und genauso wie sie schließlich keine Mängel und Fehler aufweisen, sondern in vollkommenster, bewundernswertester und idealster Form dastehen, so verhält es sich ebenfalls mit dem islamischen Rechtssystem. Also ist es ohne jegliche Fehler und Mängel. Es ist vollkommen. Es entspricht völlig der Natur der Dinge, der körperlichen und seelischen Struktur des Menschen und der Menschengruppen. Dabei ist die Waage der Gerechtigkeit in jeder Hinsicht im Gleichgewicht. Wenn wir auf eigene Faust auf der einen Seite der Waage etwas hinzufügen oder von der anderen Seite etwas abnehmen, so wird das Gleichgewicht der Gerechtigkeit gestört.

Denn: Das islamische Recht ist eine Gesamtheit, jede

seiner Angelegenheiten wurde nach seinem Modell ein gestellt. Wenn man dieses Rechtssystem mit seinem Glaubens-, Andachts- und Zivilrecht und Strafrechtssystem gemeinsam akzeptiert, so funktioniert es mit seiner unabwieslichen Präzision, um euch Ruhe und Glück zu verschaffen. Andernfalls fängt es an, wie eine Fabrik zu stottern, deren Teile ihrem Modell nicht entsprechen, so daß man nicht den Ertrag erzielen kann, den man erwartet hätte, und so daß diese Fabrik sogar eines Tages zum Stillstand kommt und man in Konkurs gerät.

Das islamische Rechtssystem erfreut sich dessen, durch die wohlmeinenden Wissenschaftler und Juristen der Welt gewürdigt zu werden:

Nach Erwähnung einer Überlieferung unseres Propheten, die ungefähr folgendes bedeutet:

„Oh, ihr Menschen! Hört mir zu und prägt euch meine Worte gut ein! Auf Allahs Geheiß habe ich euch alles verkündet. Ich überlasse euch ein solches Gesetz, daß ihr niemals vom richtigen Weg abweichen werdet, solange ihr daran festhaltet: Ich überlasse euch das Buch Allahs!“ sagt Sava Pascha auf der Seite 34 seines Werkes mit dem Titel „Die Rechtstheorie des Islam“ folgendes:

„Im Islam gibt es nur etwas Einziges, das recht ist. Und das ist die Religion. Die Religion ist ein allgemeiner Ausdruck, der die Rechtsgrundlagen der Beziehungen beinhaltet, die zwischen einem Menschen und seinem Schöpfer, seinem Staat und sich selbst bestehen. Es ist völlig egal, ob dies die Glaubensüber-

zeugung, die Gottesverehrung oder aber die weltlichen Angelegenheiten betrifft...“

Ein berühmter Rechtswissenschaftler aus der Schweiz, Prof. Rogen, bringt seine Anerkennung für das islamische Recht durch die folgenden Sätze zum Ausdruck:

„Das islamische Rechtssystem hat mich in Erstaunen versetzt. Dabei war es jedoch ein Ozean! Wie sehr hätte ich mir gewünscht, in meinen jungen Jahren davon Kenntnisse besessen zu haben. Dann hätte ich diese Tatsachen vor Augen der ganzen Welt konkretisiert.“ (Übersetzung von Bedayi mit Vorwort des Rechtsanwalts Seniyüddin)

Marmarduke Pitchhall sagt folgendes:

„Nur der Islam war imstande, die Rechte des Schöpfers und der Geschöpfe in vollkommenster Form zu beschreiben!“

DIE VERPFLICHTUNGEN IM ISLAM

- a) Der Mensch ist verpflichtet, manche Auflagen zu erfüllen, so daß er sich auf diese Weise einer Prüfung unterzieht.
- b) Im Islam gibt es keine Aufgabe, zu deren Bewältigung ein Mensch nicht imstande wäre. Im Gegenteil, es bestehen viele Erleichterungen.
- c) Im Islam sind die Verpflichtungen (d. h. die Aufgaben) entweder unmittelbar oder mittelbar Gottesverehrung. Für den ersten Fall sind die fünf Grundpfeiler des Islam ein Beispiel, für den zweiten Fall ist die Arbeit für die weltlichen Angelegenheiten ein Beispiel. Die Arbeit für die Welt ist ebenfalls eine Gottesverehrung.
- d) Das Gebet ist die Säule der Religion und die Himmelfahrt des Gläubigen.
- e) Die Almosensteuer ist die Brücke des Islam.
- f) Das Fasten ist die Almosensteuer des Körpers und die Zügelung der bösen Gefühle.
- g) Die Pilgerfahrt ist neben der tatsächlichen Gottesverehrung eine Jahresversammlung der islamischen Welt.

- h) Die Zeugnisformel ist die Richtung des Glaubens, die nach außen gerichtet ist.
- i) Die Zeit jeder Gottesverehrung entspricht ihrer Weisheit.
- j) Die Sauberkeit ist eine Folge des Glaubens. Schönes zu essen, saubere und ordentliche Kleidung sind Vorschläge des Islam.
- k) Es gehört zur Vollkommenheit des Glaubens, solche Sachen, über welche die Passanten stolpern könnten, aus dem Wege zu räumen.
- l) Daß eine geleistete Arbeit stabil, ordentlich und solide ist, wird zum Anlaß dazu, das Wohlgefallen Allahs zu erlangen.
- m) Jede Tat eines bewußten Muslim ist eine Gottesverehrung.

Der Kommentar:

Der Islam ist eine leichte Religion. In dieser Religion gibt es keine einzige Angelegenheit, die der Mensch nicht bewältigen könnte. Jeder kann unschwer und in Ruhe das verrichten, was ihm vorgeschrieben wurde. Im Islam ist die Erleichterung eine Grundlage. Allah, der Erhabene, spricht im Koran:

„Allah hat euch überhaupt nichts auferlegt, das euch schwerfallen würde...“

Unser Prophet sagte: **„Diese Religion ist nicht schwer!“**

Wenn ihr wollt, laßt uns gemeinsam sehen, daß diese Religion keine schwere Religion ist:

Die Aufgaben des Glaubensdienstes eines Muslim

sind elf an der Zahl: Davon sechs die Bedingungen des Glaubens, und die anderen fünf bilden die Grundsäulen des Islam. Die Bedingungen des Glaubens können kostenlos und ohne jegliche Bewegung erfüllt werden. Sie bestehen nur aus dem Glauben. Wenn ein Mensch mit einer festen Aufrichtigkeit sagt: **„Ich glaube an die Existenz, Einigkeit Allahs, an Seine Engel, an Seine Bücher, an Seine Propheten, an das Jenseits, an das Schicksal und die göttliche Fügung, ich bestätige es in meinem Herzen, und ich gestehe es durch meine Lippen!“**, so verrichtet er dadurch die sechs seiner Aufgaben dafür, Diener Allahs zu sein. Sie bilden die Glaubensformel des Islam.

Was die fünf Grundsäulen des Islam betrifft, auch sie sind sehr leicht. Die Menschen könnten sie erfüllen ohne Verdruß und ohne Mühe. Es genügt schon, daß sich der Mensch ihrer bewußt wird und daran Gefallen findet. Zwei von diesen Grundsäulen sind lebenslanglich, d. h., die einmalige Verrichtung im Laufe des Lebens reicht aus. Eine davon ist die „Zeugnisformel“, und die andere ist die „Pilgerfahrt“. Die Zeugnisformel besteht aus zwei Sätzen: Dabei wird Zeugnis dafür abgelegt, daß Allah einzig ist und daß Muhammed Sein Prophet ist.

Ist das etwa schwer? Man kann es nicht nur einmal, sondern eintausendmal sagen. Und die Pilgerfahrt sollte genauso nur einmal im Leben unternommen werden, und sie ist eine Pflicht nur für die wohlhabende Leute, nicht aber für die Bedürftigen. Sie ist auch

nicht schwer. Sie ist sowohl eine Reise als auch eine Gottesverehrung: Sie ist eine Reise deswegen, weil es sehr schön ist, neue Städte, Länder, heilige Stätten, die Ortschaften, wo der Prophet geboren wurde und aufwuchs, zu besichtigen, das Grabmal des Propheten und die Kaaba zu besuchen, die durch den Propheten Ibrahim erbaut und durch Allah, den Erhabenen, beehrt wurde, andere muslimische Brüder zu sehen zu bekommen, die aus aller Herren Ländern der Welt kommen, und sich mit ihnen zu unterhalten.

Wie wir ferner in dem Buch erwähnt haben, welches in der Serie mit dem Titel "Religiöse Unterhaltung mit Kindern" die fünf Säulen des Islam behandelt, ist die Pilgerfahrt die Jahresversammlung der islamischen Welt und, wenn man es so ausdrücken darf, der Kongress der Muslime der Welt. Die Pilgerkandidaten, die aus allen Ecken der Welt kommen, diskutieren in den veranstalteten Versammlungen über wissenschaftliche, politische und wirtschaftliche Themen. Sie beten gemeinsam. Es werden Märkte gegründet, die die islamische Welt umfassen und auf denen Waren verkauft und angekauft werden. Dies alles ist im Islam nützlich und erlaubt.

Die Almosensteuer und das Fasten gehören zu der Art von Gottesverehrung, die einmal pro Jahr verrichtet werden sollen. Das Fasten weist viele körperliche und seelische Vorteile auf neben seiner Eigenschaft, eine reizvolle Gottesverehrung zu sein. Die Almosensteuer ist eine Gottesverehrung, die in der Eigenschaft einer Brücke, welche den Abgrund zwischen den Rei-

chen und den Armen aufhebt, zwischen zwei Klassen Achtung und Zuneigung erzeugt. Auch die Almosensteuer ist eine leicht zu verrichtende und gefällige Gottesverehrung.

Was das Gebet betrifft, es ist nicht wie die anderen Arten der Gottesverehrung: Sie sollte fünfmal am Tag verrichtet werden. Wir verweisen die Leser auf das oben erwähnte Buch, damit sie sich ein Bild davon machen könnten, wie leicht und amüsant diese Gottesverehrung für einen bewußten Muslim sein kann und welche unzähligen Vorteile sie enthält.

Der Islam akzeptiert und erkennt an, daß jede zulässige Tat eines Muslim eine Gottesverehrung ist. Egal ob der Muslim außer der Verrichtung der oben erwähnten Arten der Gottesverehrung für die Welt betet, geht und kommt, ißt und trinkt, sich ankleidet und umkleidet, schläft oder sich erholt, das gilt als Almosensteuer und selbst als Almosen und wird in das rechte Buch eingetragen, wenn es im islamischen Bewußtsein und mit Aufrichtigkeit verrichtet wird. Wie sieht das islamische Bewußtsein und die Aufrichtigkeit aus?

Das bedeutet, alles für Allah, um Allahs Willen, zu verrichten. Zum Beispiel, wenn man jemanden fragt, der auf seinem Acker, in seinem Garten, Laden oder in irgendeiner Arbeitsstätte arbeitet, warum er arbeite, so wird er bestimmt antworten: "Selbstverständlich werde ich arbeiten und verdienen. Ich werde dadurch meine eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse meiner Familie, meiner Nation und meines Landes decken, und schließlich werde ich bis zum Ende meines

Lebens als Diener Allahs meine Aufgaben erfüllen und das Wohlgefallen meines Herrn erlangen.“

Wenn man einen Muslim fragt, der gerade beim Essen ist oder den anderen Essen ausgeteilt oder ein Kleid kauft, warum er dies alles tue, so antwortet er prompt: "Ich tue es für mich und für diejenigen, die ich unterstützen muß. Ich werde die Lebensbedingungen so vorbereiten, daß wir die Möglichkeit besitzen, unsere Gottesverehrung zu verrichten und daß wir das Wohlgefallen Allahs erlangen.“

Wenn man einen Muslim fragt, der gerade ins Bett geht, warum er ins Bett gehe, so antwortet er: „Stundlang habe ich gearbeitet, alle meine Gebete habe ich verrichtet und nun bin ich müde. Jetzt ist die Zeit gekommen, mich zu erholen und zu ruhen. Ich werde schlafen und mich erholen, und morgen werde ich wieder aufstehen, um das Morgengebet zu verrichten und um dann wieder zu meiner Arbeit zu gehen.“ Auch die Stunden, welche dieser Muslim im Schlaf verbringt, werden sich in Gottesverehrung verwandeln und werden im rechten Buch verzeichnet. Das ist der Islam! Jeder Schritt, jedes Wort, jeder Atemzug und jede Bewegung eines Muslims, der sich völlig den Geboten Allahs unterworfen hat, wird durch die islamische Religion so bewertet und akzeptiert, als ob er in jedem Augenblick seines Lebens Gottesverehrung verrichtet hätte und als ob er jeden Augenblick versucht hätte, Allahs Diener zu sein. Somit verdient er das ewige Leben und die Gaben des Herrn im Jenseits. Diesbezüglich gibt es viele Überlieferungen vom Propheten.

DER AUFRUF IM ISLAM

a) Die Menschen zum Islam aufzurufen, wie die Propheten es gemacht haben, ist eine heilige Aufgabe und unumgängliche Pflicht; das schönste Wort ist dasjenige Wort, welches auf diesem Wege gesagt wird.

b) Im Islam gibt es keine einzige Angelegenheit, die der Veranlagung, der Logik des Menschen und den positiven Wissenschaften zuwiderlaufen würde. Aus diesem Grunde:

c) Der Islam ruft nicht durch Drohung und Gewalt zum Glauben auf, sondern durch Ermahnung, das Aufzeigen des rechten Weges und die Überzeugung.

d) Die Muslime erfüllen ihre Pflicht erst, nachdem sie ihre Aufgabe für den Aufruf vorschriftsgemäß ausgeführt haben. Es wird auch nicht vorausgesetzt, daß diejenigen das akzeptieren sollen, wozu sie aufgerufen werden.

Der Kommentar:

Gemäß dem Islam ist es für einen Muslim eine religiöse Pflicht, das Gute zu gebieten und das Böse zu

verwehren. Jeder wird, soweit er kann, diese Aufgabe erfüllen müssen, die darin besteht, die Gebote und Verbote des Islam zu verkünden. So sagt unser Prophet in einer seiner Überlieferungen:

“Einer von euch soll es durch seine Hand verhin- dern, wenn er sieht, daß eine Sünde begangen wird; ist er aber nicht imstande, dies zu tun, soll er es durch Worte versuchen; Wenn er das nicht kann, soll er dies in seinem Herzen tun (d. h., er soll es hassen). Und das ist die niedrigste Stufe des Glaubens.”

Wie man sieht, hat der Prophet jeder Klasse von Menschen auferlegt, die islamischen Gebote zum Vollzug zu bringen und das Verbotene zu verwehren. Wenn es erforderlich ist und wenn man die Macht dazu hat, Gewalt anzuwenden, z. B. unter Anwendung von Prügel, wird man zur Gerechtigkeit aufrufen; wenn dies nicht der Fall ist, wird man manchmal mild, manchmal bitter ermahnen; wenn man dies auch nicht vermag, wird man im Herzen dagegen Groll hegen und sich von dort entfernen. Das ist der schwächste Glaube. Daraus kann man folgendes schließen: Wenn jemand gegen eine begangene Sünde keinen Groll empfinden kann, so ist der Glaube bei ihm null.

Diesem Grundsatz zufolge, den der Islam gebracht hat, stellen sich einem Muslim zwei Aufgaben. Eine davon ist intern, d. h., es handelt sich um die Person des Muslim selbst betreffende Pflichten. Die andere ist extern, hängt also zusammen mit seiner Familie, mit seiner Gemeinde. Er selbst wird also selbst die

Gesamtheit des Islam praktizieren, wobei er versuchen wird, soweit es in seiner Macht steht, seine Umgebung leben zu lassen. Nur dadurch erhält er die Eigenschaft, ein vollkommener Muslim zu sein, und ebenfalls auf diese Art und Weise wird das gesellschaftliche Leben von Ungerechtigkeit, Bosheit und Unruhe befreit, so daß der Islam in seiner Gesamtheit praktiziert werden kann. Erst dann wird die ganze Nation eine gute Glaubensgemeinschaft.

Allah, der Allmächtige, spricht im Vers 110 der Sure Ali-Imran wie folgt:

“Ihr seid die beste Gemeinde, die für die Menschen entstanden ist. Ihr gebietet das, was rechtens ist, und ihr verbietet das Unrecht, und ihr glaubt an Allah...”

Ein anderer Vers hat folgende ungefähre Bedeutung: **“Und aus euch soll eine Gemeinde werden, die zum Guten einlädt und das gebietet, was Rechtens ist, und das Unrecht verbietet; und diese sind die Erfolgreichen.”** (Sure Ali-Imran, Vers 104)

Ein anderer Vers lautet wie folgt:

“Und wer ist besser in der Rede als einer, der zu Allah ruft und Gutes tut und sagt: ‘Ich bin einer der Gottergebenen.’” (Sure Fussliet, Vers 33)

In dem ersten Vers wird zum Ausdruck gebracht, daß für uns die einzige Voraussetzung dafür, die beste Gemeinde zu sein und im Glauben fest zu bleiben, die wäre, zu gebieten, was rechtens ist, und das Unrecht zu verbieten.

Im zweiten Vers wird angegeben, daß es für alle

Muslime und den islamischen Staat eine unumgängliche Pflicht ist, solche Gelehrten heranzubilden, welche imstande wären, diese Aufgaben wie vorgeschrieben zu erledigen.

Die Errettung und der Fortschritt einer Gesellschaft hängen doch davon ab, so der Vers.

Im dritten Vers kommt zum Ausdruck, daß das beste Wort die Rede desjenigen ist, der zu Allah einläßt und Gutes tut und dabei sagt:

“Ich bin einer der Gottergebenen!”

Am wichtigsten und rentabelsten in dieser Angelegenheit wäre es, daß der Staat selbst diejenige Aufgabe auf sich nimmt, das Gute zu gebieten und das Böse zu verwehren, wobei er in jedem Sektor ernsthafteste Anstrengungen unternimmt und diejenigen bestraft und niederwirft, welche die Ermahnungen nicht befolgen und die Vorschriften der Religion nicht einhalten. Gerade dann werden die Bosheiten in der Welt abgeschafft, und die Gebote des Islam können ungehindert befolgt werden.

Unser Prophet (Allah segne ihn und gebe ihm Heil) sagt folgendes:

“Allah, der Allmächtige, schafft ungern durch eine Regierung vieles ab, was Er durch den Koran widerwillig nicht getilgt hat.” (Die geheimen Schätze der Gemeinde)

Dieser Überlieferung vom Propheten entnehmen wir, daß der Islam nicht nur den Weg der Predigt, der Erteilung von Ratschlägen und des Vortragens von Vorschlägen gewählt hat, was Verbesserung betrifft, son-

dern er beschäftigt sich sehr ernsthaft mit dieser Angelegenheit, wobei er die politische Notwendigkeit nicht vernachlässigt hat, so daß er sowohl die Regierung als auch die Politik in die Sache einbezogen hat. Denn der Staat (die Regierung) ist unbedingt erforderlich, damit sich die Religion sich ausbreitet, die islamischen Religionsgesetze zum Vollzug gebracht werden und die göttlichen Strafbestimmungen vollstreckt werden. Alles kann man durch die Predigt nicht erledigen. Es ist manchmal ein Druck durch die Regierung notwendig. Fehlt die Kontrolle und Überwachung des Staates, so beginnt die Religion, allmählich auseinanderzufallen.

Im Grunde genommen sagen die islamischen Gelehrten unter Berücksichtigung der obigen Überlieferung des Propheten folgendes:

Die Aufgabe: “Der Muslim hat das Unrecht zu verwehren, wenn es sich vor ihm abspielen sollte!”, ist eigentlich Sache des Staates; die Aufgabe, durch Ermahnung zu verwehren, steht den Gelehrten zu, und die Aufgabe, im Herzen zu verwehren, wird dem Volke zugeschrieben.

DER ISLAM IN ZWEI WÖRTERN

Die Aufgaben im Islam stützen sich auf den folgenden Grundsatz: den Schöpfer zu verehren und sich barmherzig zu verhalten gegenüber Seinen Geschöpfen.

Ein islamischer Staat beutet weder aus, noch wird er ausgebeutet.

Ein Muslim pflegt weder zu tyrannisieren noch der Gewalt nachzugeben.

Lob und Preis sei Allah, dem Herrn der Welten!

DIE BIOGRAPHIE DES AUTORS

Cemaleddin Hocaoğlu stammt aus der Bevölkerung Anatoliens, geboren als Sohn des Resid und der Hatice.

Geburtsdatum und -ort:

In der Gemeinde Dangis (neue Benennung Gündoğdu) im Landkreis Ispir in der Provinz Erzurum kam er zur Welt. Nach der christlichen Zeitrechnung ist sein Geburtsjahr 1926, nach julianischer Zeitrechnung 1342, nach der islamischen jedoch 1347.

a) Seine Ausbildung:

Cemaleddin Hocaoğlu erhielt seine allgemeine Ausbildung bei seinem seligen Vater, und zwar wie folgt:

auswendige Koranrezitation, islamische Wissenschaften wie Morphologie (Formenlehre), Syntax (Satzlehre), Logik sowie Bedeutungslehre und Stilistik, Methodikfächer wie die Methode des islamischen Rechts, die Methode des Korankom-

mentars (Koranauslegung), die Methode der Überlieferungen des Propheten und die Methode der Glaubensüberzeugung und die zugehörigen Wissenschaften wie: das islamische Recht, Koran-auslegung, Überlieferungen des Propheten und Gottes Wort (der Koran).

Ferner nahm er während seiner Vorbeter- und Predigerzeit in der Stadt Erzurum an den Lehrgängen wie Molla Cami (Zusammenfassung bedeutender islamischer Wissenschaften), Logik, Meani-Zusammenfassung (eine andere Zusammenfassung bedeutender islamischen Wissenschaften) und Methodik des islamischen Rechts teil, die damals vom Mufti in Erzurum, d. h. von Sadik Efendi, abgehalten wurden.

b) Seine Ausbildung in Grund-, Mittel- und Oberschule:

Nachdem er seinen Militärdienst abgeleistet hatte, absolvierte er die Grund-, Mittel- und Oberschule innerhalb von drei Jahren durch externe Ablegung der jeweiligen Abschlussprüfungen in der Oberschule von Erzurum, worauf ihm ein Reifezeugnis von dieser Schule verliehen wurde.

c) Seine akademische Laufbahn:

Er erreichte gerade das 36. Lebensalter. Nach Beendigung oben erwähnten Schulen ließ er sich an der Theologischen Fakultät der Universität von

Ankara einschreiben, um dort zu studieren. Mit ungefähr 40 Jahren absolvierte er das Studium der Theologie an dieser Fakultät.

d) Amtliche und ehrenamtliche Tätigkeiten:

Vorbeter und Prediger, Inspektor, Amtsleiter der Personalabteilung der Anstalt für religiöse Angelegenheiten, Vizepräsident dieser Anstalt, Mufti in Adana, Mitglied des Verbandes für türkische Religionsbeauftragte, Präsident des Ausschusses für richterliche Urteile bei der Nationalen Sicht in Europa, Vorsitzender des Verbandes der islamischen Gemeinden in Europa, Präsident des Anatolischen Föderalistischen Islamischen Staates und schließlich Präsident des Kalifatstaates, d. h. der Führer der Gläubigen und der Kalif der Muslime.

Bei diesen Tätigkeiten blieb er manchmal kurz und manchmal jedoch lange Jahre. Zum Beispiel dauerten manche Tätigkeiten -wie die des Inspektors- längstens sechs Monate, die Tätigkeit als Prediger und Vorbeter 11 Jahre; das Amt eines Muftis bekleidete er insgesamt 15 Jahre lang. Den Vorsitz des Verbandes der Islamischen Gemeinden führte er 10 Jahre hindurch.

Das Amt des Khlifat bekleidete er über ein Jahr, und als Oberhaupt (Emir) der Gläubigen und Kalif der Muslime fand er am Montag, den 15. Zilhicce

1415 (15.05.1995) um 12.50 Uhr zu seinem Herrn,
Dem zuliobe er einen ständigen Kampf in der Sa-
che Allahs geliefert hatte.

Die Ratsmitglieder des Kalifatsstaates verkün-
deten danach der ganzen Welt, daß Sie unter Be-
rücksichtigung der Empfehlung des verstorbenen
Kalif den Hoca Muhammed Metin Müftüoğlu (Ka-
plan) zum neuen Kalif gewählt und ihm den Treu-
eid geleistet haben, da die Muslime auch nicht
eine einzige Stunde ohne einen Kalif bleiben dür-
fen.

Wir erfliehen von Allah und bitten Ihn inständig,
unserem seligen Kalif Seine Gnade und der isla-
mischen Religionsgemeinschaft Geduld zu ge-
währen.